

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittemann, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münst. 3, Bernstr. 1667. Redaktion und Druckerei: Gr. Münst. 3, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerationspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. — Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. Postgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die sechsgehaltene Zeile 16 Pf., auswärts 26 Pf., im Restamt 20 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 222

Nr. 95.

Magdeburg, Sonnabend den 24. April 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 17 bei.

Wertzuwachssteuer für das Reich.

Der Gedanke einer Reichswertzuwachssteuer hat in den letzten Tagen zahlreiche Gönner und Förderer gefunden. So veröffentlicht der links vom Blockfreisinn stehende Abgeordnete Pott Hoff im demokratischen Blaubuch einen ausgearbeiteten Entwurf eines solchen Steuergesetzes, und zu gleicher Zeit verkündet die „Kreuzzeitung“, daß auch die konservative Fraktion des Reichstags beschlossen hat, einen von den Bündlern Köfide und Graf Westarp ausgearbeiteten Antrag auf Einführung eines Wertzuwachssteuergesetzes in der Finanzkommission einzubringen.

Zu den Entwürfen wird noch im einzelnen Stellung zu nehmen sein, im ganzen ist der Gedanke jedenfalls nicht unpopulär. Die Besteuerung des unbedienten Wertzuwachses, wie sie jetzt schon in einigen deutschen Städten gemeinde geübt wird, beruht auf der zweifellos richtigen Idee, daß die Wertsteigerung nicht durch die Arbeit geschaffen ist, die der Besitzer und Verkäufer an dem Grundstück geleistet hat, sondern daß sie teils durch direkte kapitalistische Ausbeutung, teils durch Ausnutzung öffentlicher Leistungen erzielt ist. Wenn eine Gemeinde durch öffentliche Wohlfahrtspflege das Ziel zahlreicher Zuzügler wird, steigen die Grundstückspreise und die Grundbesitzer haben den Gewinn. Oder wenn das Reich die Zölle auf alle landwirtschaftlichen Produkte erhöht, zugleich aber die Verschleuderung deutschen Brotgetreides nach dem Ausland durch ein raffiniertes Einfuhrschleusensystem selbst zu Hungersnöten ermöglicht, so steigen die Preise der landwirtschaftlichen Grundstücke. Ihre Besitzer haben aus öffentlichen Aufwendungen einen starken Zuwachs an ihrem Vermögen.

Die Besteuerung dieses Wertzuwachses ist also eine Sache, mit der sich jeder Sozialist einverstanden erklären kann. Und daß sich dieselben Leute, die vor dem kommunistischen Charakter der Erbschaftsteuer den größten Respekt haben, jetzt vor Begeisterung für die Wertzuwachssteuer beinahe die Hälse brechen, wirkt erheitend. Wir sagen ruhig: Her damit!

Sowenig sich also die Sozialdemokratie der berühmten positiven Mitarbeit an einer Reichswertzuwachssteuer grundsätzlich zu entziehen gedenkt, so steht doch zweierlei von vornherein für uns fest. Erstens ist uns die Wertzuwachssteuer unannehmbar — wie es der konservative Antrag will — als Ersatz für die Nachlasssteuer. Nachdem die Regierung schon mutig einige Schritte zurückgewichen und die Nachlasssteuer in eine sehr bescheidene Erbschaftsteuer verwandeln will, würde jedes weitere Retirieren vor den Konservativen eine skandalöse Niederlage bedeuten. Es besteht kein Grund, wegen der gleichfalls brauchbaren und erwägenswerten Idee einer Wertzuwachssteuer die ausgezeichnete, vielerprobte Idee der Erbschaftsteuer aufzugeben. Also Erbschaftsteuer und Reichsnachlasssteuer! Werden beide Steuern vernünftig ausgebaut, so lassen sich aus der einen mindestens 300 Millionen, aus der andern mindestens 100 Millionen gewinnen, womit der tatsächliche Finanzbedarf des Reiches mehr als gedeckt wäre.

Zweitens aber kann gar keine Rede davon sein, daß ein Gesetz über die Wertzuwachssteuer in zwei oder drei Wochen zusammengepackt und dann mit Hurra angenommen wird. Eine solche frivole Schnellbäckerei von Steuergesetzen würde, obwohl es sich hier um Fragen und Interessen des Volkes handelt, von den Sozialdemokraten sicher nicht mitgemacht werden. Will man den Gedanken der Wertzuwachssteuer für die Reichsfinanzreform fruchtbar machen, so muß man der Öffentlichkeit Zeit gewähren, sich mit ihm zu beschäftigen, muß den Sachleuten Gelegenheit geboten werden, an seiner möglichst nützlichen Ausgestaltung mitzuwirken. Uebers Knie brechen läßt sich eine solche Sache nicht.

Zum Stande der Reichsfinanzreform verlautet weiter, daß sich in der letzten Sitzung der konservativen Fraktion nur zwölf Abgeordnete für eine Erbschaftsteuer erklärt haben sollen. Die große Mehrheit der Fraktion verharrt also in ihrem „antinationalen“ Widerstande. Ist diese Nachricht richtig, dann gibt es keine Blochmehrheit für die Erbschaftsteuer, sondern die Regierung muß bei der Entscheidung über den „kommunistischen“ Steuerentwurf auf die Hilfe der von ihr beschimpften und verfolgten Sozialdemokratie rechnen. Den sozialdemokratischen Abgeordneten würde aber das Erbschaftsteuergesetz durch die geplante Verschleuderung jedenfalls nicht annehmbarer gemacht werden.

Auf der andern Seite können sich die verbündeten Regierungen sagen, wenn schon diese Steuer nur mit Sozialdemokraten, Freisinnigen, Nationalliberalen und Bruchteilen anderer Parteien gemacht werden kann, dann darf man bei der Ausgestaltung der Steuerfrage schon etwas herzhast zugreifen. Wie die Dinge heute liegen, können sie der Erbschaftsteuer nur dadurch zur sichern Annahme verhelfen, daß sie diese Steuer, statt sie den Agrariern zuliebe zu verstümmeln, gehörig ausbauen und verbessern. Tun sie das nicht, dann kann es ihnen leicht passieren, daß sie sich zwischen zwei Stühlen auf die Erde setzen. —

Die Abschzung des Sultans.

Da sie nötig ist, so soll sie vorgenommen werden. Die in San Stefano bei Konstantinopel unter dem Schutze der jungtürkischen Waffen versammelten Abgeordneten und Senatoren haben es, wie ein Wolffisches Telegramm meldet, in der Nacht zum Freitag mit 150 Stimmen beschlossen. Ob Gegner des Beschlusses vorhanden sind, wird nicht angegeben; es ist schwerlich anzunehmen.

Nun wird in dem Telegramm aber hinzugefügt, daß der Zeitpunkt der Abschzung noch offen gelassen worden ist. Rücksichten auf die türkischen Kriegsschiffe, die bisher im Bosporus vor den Toren des Sultanspalastes ankerten, haben diese Vorsicht nicht mehr diktiert. Die Flotte ist am Donnerstag nachmittag zu dem Komitee übergegangen. Die jungtürkischen Führer brauchen also nicht mehr zu fürchten, daß bei ihrem Einmarsch in Konstantinopel und bei ihrer Besitzergreifung des Sultanspalastes die Kanonen der Schiffe auf die Stadt gerichtet werden und mit ihren Granaten die europäischen Mächte zur Intervention herbeirufen.

Und trotzdem diese große Gefahr vorübergegangen, begnügen sich die Jungtürken doch mit der gleichsam theoretischen Abschzung des Herrschers, zögern sie, dem Willen die Tat folgen zu lassen, obwohl sie bei rein äußerlicher Betrachtung der Machtverhältnisse dazu sehr wohl in der Lage wären. Wie ist diese Saumseligkeit in der Vernichtung des gefährlichsten Feindes zu erklären? Die Depeschen der bürgerlichen Blätter sagen nichts darüber. Und doch ist die Erklärung nach unserer Meinung recht einfach. Der Versuch, Abd ul Hamid abzusetzen, schnell nämlich eine Frage in den Vordergrund. Die Frage, wer sein Nachfolger werden soll. Denn die Konstitutionellen können schon aus religiösen Gründen nicht daran denken, mit dem einen Sultan gleich das Sultanat abzuschaffen. Die Nachfolgerschaft ist aber nicht so schnell entschieden, wie der Abschzugsbeschluss gefaßt wird, und sie muß geregelt sein, bevor Abd ul Hamid vom Throne Osmans heruntergeschleift wird.

Wer kommt nun als Nachfolger in Frage? Da kann den Jungtürken die Wahl recht wehe tun. Mohammed Reschad, der Bruder des Herrschers, ein Mann von 65 Jahren, der nächstberichtigte, mag sich durch seine Unbedeutendheit empfehlen, allein es wird behauptet, er wolle durchaus die Rolle des Kalifen nicht übernehmen. Dann käme Jusuf Fazeddin an die Reihe, Abd ul Afis' Sohn, gleichfalls ein Sechziger, ein Mann von dem denkbar schlechtesten Ruf, der überdies die Erinnerung an seinen Vater, den wahrhaftigsten Verschwender, der jemals auf dem Throne der Osmanen gesessen, wahrhaftig.

Und die Söhne Abd ul Hamids? Man weiß, daß der Sultan ebenso wie einst sein Oheim Abd ul Afis lange mit dem Plane umging, die Seniorats- in die Majorats-erbfolge zu verwandeln und seinen Söhnen den Weg zum Throne zu bahnen. In den guten alten Zeiten ließ sich das sehr einfach machen, indem man die im Wege stehenden Prinzen um die Ecke brachte, und gewöhnlich war diese Arbeit bereits getan. Ein Kanun des Sultans Mohammeds 2., des Eroberers von Konstantinopel, weist seine Nachfolger ausdrücklich an, bei der Thronbesteigung die übrigen männlichen Mitglieder der Familie, die Brüder also, aus dem Wege zu räumen. Das geschah sogar als Regel, wofür nämlich der Sultan bei der Thronbesteigung bereits mehrere männliche Leibeserben hatte, und galt nach allen Auslegungen als erlaubt und dem Gesetz gemäß.

Aber die neue Zeit hat dieses Blutrecht, das auf allen asiatischen Thronen ausgeübt wurde, denn doch erlösen lassen. So konnte Abd ul Hamid auf dem geraden Wege für seinen Lieblingssohn Burhan Eddin, den er gern als seinen Thronerben sähe, nichts tun, und wenn jetzt vielfach erzählt wird, er habe ihn dem Komitee als Nachfolger präsentiert, so klingt das nicht sehr glaubwürdig. Burhan Eddin war von jeher den Jungtürken äußerst verhaßt. Schon in den Zeiten des Ezils lehnten sie gegen ihn die Pfeile des

Spottes. Er galt stets als ein grimmiger Feind der Reformen und wird jetzt als der eigentliche Urheber der Konterrevolution bezeichnet.

So allgemein nennt ihn die öffentliche Meinung als den Schuldigen, daß sich der Prinz bewogen sah, sich in Zuschriften an mehrere Zeitungen gegen den Vorwurf zu verteidigen, daß er sich vorige Woche unter die vor dem Zildis demonstrierenden Artilleristen gemischt habe. Seine Verächtlichkeit findet aber wenig Glauben. Ein Blatt zum Beispiel wendet kühl ein, die Zeit werde die Wahrheit ans Licht bringen. Und in der Tat, irgend jemand muß doch wohl das viele schwere Geld unter die Soldaten verteilt haben.

Aber ob nun die Jungtürken, wie vielfach vermutet wird, wirklich die Absicht hegen, Burhan Eddin und in ihm den Sultan zu bestrafen, oder ob auch dies zu den bloßen Gerüchten zu rechnen sei, ebenfalls fällt es nicht so leicht, einen Sultan zu finden, bei dem man die volle Gewähr hätte, er werde auch nur besser sein als Abd ul Hamid. Daraus erhellt, daß das Zögern in der Ausführung ihres Beschlusses recht gewichtige Gründe hat, Gründe allerdings, die Abd ul Hamid nur eine Galgenfrist gewähren, sein tausendfältig verdientes Geschick nicht mehr zu seinen Gunsten wenden können.

Der Despot, der in seinem Leben durch ein Meer von Blut geschritten ist, hat tatsächlich als Herrscher geendet. Er mag sich vorsehen, sonst endet er auch als Atmender früher, als die Natur ihm sein Ziel gesteckt hat. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 23. April 1909.

Die Einfuhrschneine.

Der Reichstag verhandelte am Donnerstag über einen freisinnigen Antrag, der zum wenigsten einen greulichen Mißbrauch nicht etwa beseitigen, sondern nur einschränken will, den die wegen ihrer Steuermogelei satfam bekannten agrarischen Beutelschneider mit den Einfuhrschneinen treiben. Die Genossen Südekum und Stolle und die Freisinnigen Gothein und Günther kennzeichneten diese Methode als das, was sie ist, während der langbärtige Zoll-Sped, der frühere Strodachflücker Graf Kanitz und der gefreiherrliche Gamp von Massauen sich für den Fortbestand des Unfugs begeisterten. Der sächsische Nationalliberale Weber, ein Bankherr aus der Provinz, brachte mit einer Besonnenheit, um die Otto Arendt ihn beneiden könnte, einen Antrag ein, der unter dem Scheine eines gewissen Entgegenkommens gegenüber freisinnigen Wünschen den Agrariern alles läßt, was sie haben. Mit dieser nationalliberalen Verwässerung wurde die freisinnige Limonade einer Kommission empfohlen. Am Freitag stehen die Justiznobellen zur Beratung. —

Für die Großgrundbesitzer!

In Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstag bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats der Ansiedlungskommission weiter von den Rednern, auch der Rechten, Kritik an den Maßnahmen der Regierung geübt. Freilich entsprang diese Kritik nicht immer lauterem Beweegründen. Wenn die extremsten Agrarier ihre größten Schreier, die Kretsch und Dietrich Gahn vorschickten, dann kann man sich denken, wie die Kritik gestaltet ist. Und zwar führen die Konservativen beider Schattierungen Beweglich Klage über die Schädigungen, die die preussische Ansiedlungspolitik dem Großgrundbesitz zufügte. Ein besonders unentwegter Agrarier, ein Herr von Wenzel, stellte, sogar über Herrn Kretsch hinausgehend, frisch und frei den Antrag, die Ansiedlungskommission möge in Zukunft mehr für die Befestigung des größeren Grundbesitzes tun.

Rücksichtsloser und krasser ist wohl nie das nackte Interesse der ostelbischen Junker vertreten worden. Selbst der Landwirtschaftsminister, dem man sicher keine Junkerfeindschaft nachsagen kann, trat gegen diesen Antrag auf, vor dem auch Herr Kretsch ein ganzes Stück abrückte. In der Berlegenheit griffen die Konservativen, die ihren Parteifreund andererseits auch nicht desabouieren wollten, zu dem Ausweg, die Abstimmung über diesen Antrag auszusetzen. Aus der übrigen Debatte ist lediglich der Versuch Dietrich Gahns hervorzuheben, die Revolte der Ansiedler und Kleinbauern gegen den Bund der Landwirte als harmlosen und neben-sächlichen Vorgang hinzustellen. Der Etat wurde schließlich von der Mehrheit bewilligt, und nach der Verhandlung einiger unwichtiger Initiativanträge verlagte sich das Haus auf Sonnabend. —

Nationalliberale Mahner.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ bemerkt am Schlusse einer Besprechung des Standes der Reichsfinanzreform: „Eins aber wird, wie die Dinge sich auch im einzelnen gestalten mögen, unerlässlich sein: daß die Blockparteien sich bald — in anderthalb, höchstens zwei Wochen — über das Was und Wie einigen. Geschicht das nicht, dann haben alle Kommissionsberatungen keinen Zweck.“

So weit, so gut. Nur wird die nationalliberale Mahnung an die Blockvereinigungen sehr wenig gefallen, was davon einem Blockgenossen in einem Blockorgan in bezug auf das Branntweinmonopol mitgeteilt wird: „Die ursprüngliche Regierungsvorlage, das Monopol, ist bekanntlich bereits verlassen worden. Die Kommission beriet an ihrer Stelle einen ganz anders gearteten Vorschlag der Unterkommission, der hauptsächlich durch den nationalliberalen Abgeordneten Dr. Weber verfaßt worden ist. Zu diesem Antrag sind sehr viele Abänderungsanträge gestellt worden, und zwar bis jetzt nach den Drucksachen der Kommission von

der Wirtschaftlichen Vereinigung	2
den Freisinnigen	3
der Reichspartei	14
vom Zentrum	20
den Konfessionellen	22
den Nationalliberalen	72!

Mein die Behandlung der nationalliberalen Anträge dürfte mindestens einige Wochen erfordern. Und dabei stellen nationalliberale Außer im Streite sich vor das Volk hin und wüten über „Verschleppung“. Wem fällt dabei nicht der verfolgte Spitzhube ein, der am lautesten „Haltet den Dieb!“ ruft?“

Was dieser eingeweihte Blockgenosse über die Nationalliberalen sagt, ist für diese ziemlich schmerzhaft, wird sie aber nicht abhalten, in immer erneuten Depeschen an den Reichskanzler gegen den Reichstag Stimmung zu machen.

Kaffeezoll und Kaffeepreis.

Die agrarische Presse übertrifft sich in Versicherungen, daß eine Erhöhung des Kaffeezolls, die von ihr vorgeschlagen ist und angeblich von der Regierung „ins Auge gefaßt“ sein soll, der Reichskasse belangreiche Erträge einbringen würde, ohne daß die Konsumenten durch erhöhte Kaffeepreise die Rechnung begleichen müssen. Der alte agrarische Schwindel, der noch bei jeder Besteuerung von Lebens- und Genussmitteln getrieben wurde, wird hier wiederholt, nur daß die Agrarier diesmal ihre Unwissenheit besonders betonen zu können glauben, da der höhere Zoll auf Kaffee nicht zugleich auch die Preissteigerung inländischer agrarischer Produkte bedeuten würde. Unter dem bisherigen Eingangs Zoll von 40 Mark ist der Kaffeeverbrauch pro Kopf der Bevölkerung von etwa 2 1/2 Kilogramm auf etwas mehr als 3 Kilogramm gestiegen. Aus dieser Verbrauchszunahme wird nun geschlossen, daß die vorgelegene Erhöhung auf 60 Mark für den Doppelzentner gleichfalls keine Verbrauchsminderung herbeiführen würde und in der Preisgestaltung kaum zum Ausdruck käme, da die Kaffeepreise starken Preisschwankungen ausgesetzt sind. Diese Begründung läuft darauf hinaus, daß die Verbraucher die Zollerhöhung um 10 Pfennig pro Pfund nicht merken werden, weil die Preisveränderungen auch sonst häufiger eintreten, aber dafür, daß sie die Zolldifferenz nicht bezahlen werden, bleiben die Agrarier den Beweis schuldig. Was der Kaffee als Genussmittel in Deutschland bedeutet, ist natürlich auch den Agrariern zur Genüge bekannt, auch sie wissen, daß Kaffee der stärkste Feind des Alkohols ist. Vielleicht wird ihre Begeisterung für die Kaffeezollerhöhung durch die Hoffnung gesteigert, daß durch eine Verteuerung des Kaffees der Schnapsabsatz gefördert werden könnte. So ließe sich durch die „Finanzreform“ am Ende nicht nur bei der Schnapsvorlage ein Riesengewinn für die Schnapsjunker herausjucheln, sondern zugleich etwas für die Steigerung des Branntweinverbrauchs tun. Ganz im Einklang damit würde ja die Forderung derselben Sinne auf Besteuerung alkoholfreier Getränke stehen. Zum Ausgleich des höheren Kaffeezolls wird bereits eine entsprechende Besteuerung der Kaffeeturrogate gefordert, im Namen der ausgleichenden Gerechtigkeit natürlich, wobei es ein trauriger Zufall ist, daß die Kosten dieses Verfahrens gerade wieder von den ärmsten Schichten zu zahlen wären. Der Kaffeezoll erbringt jetzt annähernd 80 Millionen Mark jährlich. Die Erhöhung um 20 Mark für den Doppelzentner würde eine Mehreinnahme von 40 Millionen Mark erbringen. Rechnet man dazu die Einnahmen aus der auch vorgeschlagenen Besteuerung der Kaffeeturrogate, so würde das Gesamtvermögen der Armen jährlich mit einer Summe mehrbelastet werden, die im Vergleich einer Nachlasssteuer zu zahlen dieselben Grundbesitzer, die Reichsten der Nation, mit ihrem ganzen Kraftaufwand zu bezahlen.

Deutschland.

Fürst Bismarck und der Reichsverband. Neben dem Professor Ernst von Halle empfand auch der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie eine lebhafteste Antipathie, um für den Fürsten Bismarck die notwendigen Vorarbeiten zu bringen. Der Reichsverband hat gegenwärtig die Lage in einer Reichstags-Veranstaltung in Göttingen gewonnen und eine Entscheidung an dem Fürsten Bismarck veranlaßt. Fürst Bismarck hat dem Reichsverband, der ihm schon so wichtige Dienste geleistet hat, telegraphisch gedankt und die ganze Ehre in aller Form in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ausgesprochen.

Budgetkommission und Reichsliste. Die Kommission beriet eine Besondere Vorlage über die Beschaffung der Reichsliste; man würde sich im allgemeinen dahin, daß nur die entsprechenden, ungeschätzten Ausgaben gedeckelt werden sollen, damit es nicht mehr notwendig ist, daß im Dezember 17 000 Mark umgelegt werden müssen, wenn er nicht wenigstens die Hälfte wirklich umgelegt hat, wie das bei dem Reichs-Schatzamt der Fall gewesen. — **Schleppende Arbeit.** Schleppende Arbeit, es wird gesagt, so wie man die Beschaffung der Reichsliste beschleunigen kann. Er würde sich aber nicht mit dem Reichsverband beschäftigen.

Die Sonntagsgesetze. Zwischen der Reichsregierung und der Regierung Preussens haben jetzt Verhandlungen statt über die einseitige Regelung der Sonntagsgesetze. Man nimmt an, daß die Regierung

renzung stattfinden wird, indem die Sonntagsgesetze verschieden sein soll für die Großstädte, Provinzialstädte, Landstädte und für das flache Land.

Das Beratungsmaterial des Reichstags. Die soeben herausgegebene Uebersicht über das Material, das noch seiner Erledigung durch den Reichstag harret, umfaßt 5 Gesetze, die noch nicht einmal die erste Lesung durchlaufen haben, 21 Gesetze, die teilweise noch in der Kommission sind, teilweise der zweiten Lesung harren. Dazu kommen eine Menge Rechnungen, Berichte und Uebersichten. Kommissionen haben im ganzen 37 getagt. Ferner harren der eine Interpellation, 13 Resolutionen, 15 Wahlprüfungen, eine Anzahl von Petitionen und an 20 ultramontane, 14 konservativ, 28 nationalliberale, 17 freisinnige, 18 sozialdemokratische, 7 freikonserervative, 19 polnische, 19 antilemische Initiativ-Anträge der Erledigung. Neben diesen Initiativ-Anträgen sind von den Parteien 18 Gesetzentwürfe eingebracht worden, die ebenfalls noch nicht in Angriff genommen sind. Der größte Teil dieser Arbeiten bleibt naturgemäß unerledigt; namentlich unter den Initiativ-Anträgen sind solche, die schon auf ein recht ehrwürdiges Alter zurückzuführen können.

Kamara-Geschichten erzählt die National-Zeitung. Danach soll einer der einflussreichsten Gegner des Fürsten Bismarck am Berliner Hofe der Fürst zu Fürstenberg sein. Er sei es gewesen, der des Kaisers Verhalten im Reichstag bei der Novemberkrise dem Kaiser gegenüber scharf missbilligte. Als Gegner der Nachlaß- oder einer verwandten Steuer sei er es auch gewesen, der den Kaiser zu bestimmen wußte, gegen das Programm des Reichskanzlers Bedenken zu haben. Die scharfe Haltung der Regierung werde in maßgebenden Kreisen vielfach auf das Konto dieses Beraters gesetzt. Wenn der Reichskanzler vor einigen Wochen vor die Öffentlichkeit trat, um zu erklären, daß er auch „Moralist“ sei, so habe sich dieses Bekenntnis lediglich an die Adresse des Fürsten zu Fürstenberg gerichtet, der eben nichts unterlasse, um jede liberale Regierung des Kanzlers zu unterdrücken.

Ein neues Marokko-Abenteuer? Die Hagenanlagen in Marokko sind von dem deutschen Unternehmer Reuschhausen fertiggestellt worden, der sich nun darüber beklagt, daß die marokkanische Regierung ihre Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllt. In der aldenischen Presse wird schon die Notwendigkeit erörtert, daß das Reich eingreifen habe. Dabon kann natürlich gar keine Rede sein; denn wer sich mit einem Staat wie Marokko, in geschäftliche Beziehungen einläßt, muß von vornherein mit dem Risiko rechnen, das ein solches Geschäft nun einmal mit sich bringt. Das Reich kann doch unmöglich die Rolle des Gerichtsvollziehers übernehmen für deutsche Unternehmer, die mit exotischen Staaten Geschäfte machen.

Die große Säge. Mit Wirkung vom 1. April wurden in der preussischen Arme in den Ruhestand versetzt: 1 Generalleutnant, 4 Generalmajore, 6 Obersten, 4 Oberleutnants, 14 Major, 8 Hauptleute, 10 Oberleutnants und 17 Leutnants. Diese Verjüngung der Arme bekommen die Steuerzahler am Gelddbeutel zu spüren.

Obstruktion bei der Gemeindevahl. Der, gewöhnlich seltene Fall einer Obstruktion bei den Gemeindevahlen spielte sich am 21. April in Saalfeld a. S. ab. Die Gemeindevahl kam nicht zustande, da als Protest gegen das reaktionäre meiningische Regime, wahlrechtlich sich die meisten Bürger der Wahlstimme enthielten. Von 2559 Wählern machten nur 759 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Die sozialdemokratische Partei hatte Wahlenthaltung proklamiert. Da zur Gültigkeit der Wahl mindestens die Beteiligung der Hälfte aller Wähler notwendig ist, findet am nächsten Dienstag ein zweiter Wahlgang statt, an dem jeder Wähler — bei Androhung von 3 Mark Strafe — teilnehmen muß.

Bedingter Strafausschub ist bis zum 31. Dezember 1908 nach einer dem Reichstag zugegangenen Denkschrift in 165 680 Fällen bewilligt worden. Das Jahr 1908 hat die meisten Fälle des bedingten Strafausschubs gebracht, nämlich 6578. Von den 165 680 Fällen waren am 1. Januar 1909 59 828 Fälle oder 36 Prozent noch nicht erledigt. Endgültig erledigt waren 64 Prozent. Die Bewilligung von Strafausschub kam 74 Prozent Männern, 26 Prozent Frauen zugute.

150 Millionen Eisenbahngeld. Der Fehlbetrag in den Einnahmen der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft während des Finanzjahres 1908 läßt sich jetzt feststellen. Es wurden insgesamt 1902,5 Millionen Mark vereinnahmt. Da im Etat für 1908 mit einer Gesamteinnahme von 2052,5 Millionen Mark gerechnet ist, so beträgt der Fehlbetrag gerade 150 Millionen Mark. Dazu hat in erster Reihe die Einnahme aus dem Güterverkehr beigetragen. Sie war im Etat mit 1363,5 Millionen Mark veranschlagt, hat jedoch nur 1241,1 Millionen Mark oder 12,4 Millionen Mark weniger bestritten. Das Weniger bei der Einnahme aus dem Personen- und Gepäckverkehr war beträchtlich geringer, aber immer noch bedeutend genug. Gegenüber dem Etatsansatz von 552,9 Millionen Mark hat aus ihm die tatsächliche Einnahme nur 533,5 Millionen Mark oder 14,4 Millionen Mark weniger bestritten.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 23. April 1909.

Aus dem Stadtparlament.

Zwei namentliche Abstimmungen in einer Sitzung und noch dazu bei einer Vorlage: das kommt nicht alle Tage vor. Gestern ward es Ereignis bei der Beratung der Vorlage über die Errichtung einer neuen Feuerwache in Reustadt. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag abgelehnt, das Projekt auf drei Jahre zu vertagen und in namentlicher Abstimmung wurde es abgelehnt, einen Teil der Gelder statt aus Anleihegeldern aus Sparkassenüberschüssen zu nehmen. Eigentlich ist es ein Mißbrauch der namentlichen Abstimmung, wenn sie bei Dingen verlangt wird, die, wie besonders hier im zweiten Falle, von weniger weittragender Bedeutung sind. Durch namentliche Abstimmung soll doch vor aller Öffentlichkeit festgestellt werden, welche Stellung jeder Stadtvater in irgendeiner grundsätzlichen Frage oder zu irgendeiner an sich bedeutenden Vorlage einnimmt. Nicht aber sollte jede Kleinigkeit zum Anlaß genommen werden, um namentliche Abstimmung zu beantragen.

Damit wollen wir die Bedeutung des Antrags nicht herabgesetzt haben, aber den im zweiten Falle namentlich abgelehnt wurde. Eine einfache Abstimmung der Affirmation hätte aber unseres Erachtens hier genügt. Das Resultat wäre natürlich kein anderes gewesen, wenn sich auch hin und wieder einmal ein Stadtvater, wie Herr Sögle bei der gestrigen ersten namentlichen Abstimmung, irren kann.

Daß es abgelehnt wurde, einen Teil der Gelder aus Sparkassenüberschüssen zu entnehmen, erscheint uns nur gerechtfertigt. Denn für solche notwendigen Anlagen müssen die von der Gesamtheit der Steuerzahler aufzubringenden Mittel verwendet werden und nicht die aus den Geldern der Spar- und Sparkassenherausgewonnenen Überschüsse.

Notwendig ist die neue Feuerwache in der Reustadt, und es wäre bedauerlich gewesen, wenn der Antrag auf fünfjährige Vertagung angenommen worden wäre. Die Verantwortung, einer eventuellen Feuergefahr nicht genügend gerüstet gegenüberzutreten, lehnt jedoch glücklicherweise die Mehrheit ab, wenn sie auch nur zögernd in „den fernen Äpfel der hohen Kosten“ blickt, wie ein Redner sagte.

Der Beratung über die Feuerwache voraus ging die Diskussion über das neue Gewerbegerichtsstatut oder vielmehr die Diskussion über einen Antrag des Genossen Weims für die Gewerbegerichts wahlen die Sonntagswahlereinstellung zu führen. Für die Sonntagswahlen traten nur unsere Genossen Weims und Brandes ein, während alle bürgerlichen Redner ablehnten, zum Teil mit mehr als fadenförmigen Gründen. Der Antrag wurde denn auch abgelehnt; außer unsern Genossen stimmten nur die Stadtbekanntesten Niemann und Wolff dafür.

Das neue Statut wurde dann en bloc angenommen. Die Hauptänderungen, die es bringt, sind, daß künftig statt nach offener nach geschlossenen Listen gewählt und daß von der Aufstellung einer Wählerliste Abstand genommen wird.

Im übrigen wurden nur kleinere Vorlagen erledigt.

Erholungsstätten.

Mit dem 1. Mai werden, so wird uns geschrieben, in Mörser und hier in Fort 2 die beiden Magdeburger Erholungsstätten des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins wieder eröffnet. Genesenden soll fern von dem Lärm und dem Dunst der Großstadt der Aufenthalt in gesunder, frischer Luft zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit und Arbeitskraft ermöglicht werden. Ihnen ist hier Gelegenheit zu schönen Spaziergängen wie zum bequemem Liegen im Freien in offenen, gegen die Unbillen der Witterung geschützten Biegehallen gegeben. Die Kost ist einfach und wohlwollend bereitet. Die täglichen Verpflegungskosten betragen 80 Pfg. Mehrleistungen müssen besonders bezahlt werden. Die Armendirektion hat sich wiederum bereit erklärt, Erholungsbedürftige, welche keiner Krankenkasse angehören, zu berücksichtigen, sofern Bedürftigkeit vorliegt. Als willkommene Verbindung zwischen Mörser und Magdeburg hat die Eisenbahndirektion wieder wie im Vorjahr den Zug 8.10 Uhr vormittags ab Magdeburg eingelegt. Der bisherige Zug 10.27 Uhr vormittags bleibt bestehen. Außerdem fährt in den Monaten Juni, Juli und August der Zug 6.08 Uhr vormittags ab Magdeburg. Der im vorigen Sommer 7.15 Uhr abends von Mörser zur Rückbeförderung der Patienten abgelassene Zug fährt ebenfalls wieder. Sämtlichen abgehenden Zügen ist ein besonderer Wagen beigegeben.

In der Frauenerholungsstätte Fort 2 ist außer den bestehenden Baulichkeiten in diesem Jahre noch eine besondere Biegehalle errichtet worden. Dank dem Entgegenkommen der Eisenbahndirektion ist den Patienten wiederum die Benutzung der Straßenbahn mit einmaliger Vereinfachung zum Umsteigen unter Aufwendung verhältnismäßig geringer Mittel ermöglicht. Auch hat sie gestattet, daß ein Kind in Begleitung bis zu 6 Jahren unentgeltlich mitgenommen werden kann.

Die Leitung der Stätten ist den bisherigen bewährten Schwestern Henriette Webel (Mörser) und Rosa Schönhalz (Fort 2) wieder übertragen worden.

Möge beiden Anstalten ein reicher Besuch besichert sein, und möge den Besuchern ihre Hoffnung auf volle Genesung durch den Aufenthalt in diesen Erholungsstätten erfüllt werden.

Nächste Auktionsteil die Geschäftsstelle „Krankenkasse der Stadt Magdeburg“, altstädtisches Rathaus, Eingang JohannisKirchhof.

Zwei Theaterabende veranstaltet im nächsten Monat der Bildungsausschuß. Es ist ihm gelungen, vom hiesigen Stadttheater eine Anzahl Künstler und Künstlerinnen zu gewinnen, die am 8. und 15. Mai im „Luisenpark“ die verfunkenen Glöcke von Gerhart Hauptmann und Die Heimat von Sudermann aufzuführen werden. Der Eintrittspreis mußte auf 40 Pfg. festgesetzt werden. Der Bildungsausschuß hofft, mit diesen Vorstellungen der Arbeiterschaft etwas Besonderes zu bieten, und rechnet auf genügenden Absatz der Eintrittskarten, die schon jetzt zu haben sind.

Zum Formierstreik. Die Maschinenfabrik Budau lehnt nach wie vor jede Verständigung mit den Formern ab. Nachdem am Donnerstag mittag um 1 Uhr die geforderte bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit nicht erfolgte, prangte wenige Stunden später folgende Bekanntmachung vor der Fabrik:

Bekanntmachung.

Da die Verhandlungen mit den Formern zur Beilegung des Streikes zu keiner Einigung geführt haben und die betreffenden Leute, also Formier und Pußer, mit dem heutigen Tage entlassen sind, so formieren wir dieselben auf, sich in der Fabrik einzufinden, ihre Werkzeuge abzugeben und ihre Bücher auszufüllen, damit eine Verrechnung über die geleisteten Arbeiten erfolgen kann. Die Auszahlung erfolgt frühestens Sonnabend nachmittag 4 Uhr im Lohnbureau.

Magdeburg, 22. April.

Kleinherne. Sonntag.

Als wenn die Parteibücherei überhand genommen hätte, sich mit den Formern zu einigen. Unter Verhandlung versteht man doch gewöhnlich etwas anderes; und wenn es zu einer Einigung nicht gekommen ist, dann liegt das daran, daß den Formern unter allen Umständen die angeforderten Abzüge gemacht werden sollen. Eigentlich berührt auch die Entlassung der Pußer, die sich in einem Streik gar nicht befinden. Sie würden — bis auf Weiteres — nach Hause geschickt. Eine Mitteilung, daß sie sich an einem bestimmten Tage wieder einzufinden sollten, ist ihnen nicht gemacht worden. Man ist eben gerade so dabei, zu entlassen.

Die von der Betriebsdirektion geschaffene Situation bereitet dem Werte natürlich Ungelegenheiten. Um nun den notwendigen Ochs zu bekommen, wandte man sich an die Formier der Zweigabteilung Sudenburg — ehemals Böhrig u. König. Hier glaubte man, daß Schwierigkeiten nicht entstehen würden, insofern ja mit dem bekannten Terrorismus der Betriebsmittelherstellung geschaffen wurde, nahm die Betriebsleitung dieses Wertes einen Werkereinter. Das ist ja ganz natürlich. Dieser Punkt kam jedoch in der Verhandlung nicht zur Sprache. Herr Friedrichs, daß sich dieser Standpunkt mit dem Statut des Wertvereins nicht deckt, hatten keinen Erfolg; und da man den Formern ein Aussehen „gemeiner Arbeiter“ nicht gestalten wollte, kam es auch hier zur Arbeitsniederlegung.

Herr Friedrichs meinte nun, daß die Wertvereinsmitglieder wohl auch noch zugleich Mitglieder des Metallarbeiterverbandes wären. Anders glaubte er sich die Handlungen dieser Arbeiter nicht erklären zu können. Wir wollen ihn beruhigen. Die Arbeiter gehörten keiner Organisation an. Sie füllten aber so etwas wie Solidarität; und alle Arbeitgeber und sonstigen Vorgesetzten der Arbeiter, die sich in Erklärungen von gelben Vereinen versucht haben, müden hieraus die Lehre ziehen, daß ihre angewandten Gewaltmittel nicht überzeugend. Unter den Streikenden herrscht die denkbar beste Einmütigkeit, und so wird es bleiben.

Arbeiterfreundliche Blätter werden gebeten, von diesem Zustand Notiz zu nehmen.

Die Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes für Magdeburg und Umgegend, in welcher der Tätigkeitsbericht für das erste Vierteljahr gegeben und Stellung zur Waijler genannt wird, findet am Sonntag den 25. April, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Luisenpark“ statt. Die Mitglieder aller Bezirke und Branchen haben zu erscheinen. Die Funktionäre und Vertrauensleute müssen die Kollegen ihres Wirkungsbereiches auf diese wichtige Versammlung aufmerksam machen. Hauptziel ist es, sich doch dem Feldzug zu zeigen, welchen die Unternehmerr in diesem Quartal gegen die Arbeitsbedingungen geführt und deren Folgen sich in einer Anzahl feindlicher Konflikte dokumentieren, deren letzter noch ausgetupft wird. In der Versammlung wird ferner auch das Resultat der Delegiertenwahl nach Hamburg bekanntgegeben. Das Mitgliedsbuch legitimiert

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 95.

Magdeburg, Sonnabend den 24. April 1909.

20. Jahrgang.

Das türkische Staatsgefüge.

III.

Der Scheich ul Islam erhält ebensowenig eine priesterliche Weihe wie die andern mohammedanischen Geistlichen. Er wird einfach vom Sultan willkürlich aus der Reihe der Ulema zu dieser höchsten geistlichen Würde ernannt. Er wird aber durch diese Ernennung eine dem Sultan selbst gefährliche Persönlichkeit, denn er kann nicht nur Anordnungen des Sultans, wenn er sie dem Koran widersprechend findet, verhindern oder ungültig machen, sondern sogar auch den Sultan durch ein Fetwa als regierungsunwürdig erklären und dessen Absetzung legitimieren. Solches ist im Osmanischen Reich öfter vorgekommen, jedoch handelten die Scheich ul Islam in solchen Fällen meistens nur als Werkzeuge des Volkswillens oder einer politischen Partei.

In dieser Befugnis des Scheich ul Islam liegt ein Korrektiv gegen die despotische Macht der Sultane. Die osmanischen Sultane waren aber nur selten vom Scheich ul Islam beherrscht oder geleitet. Die Ulema verlangten meistens nur den ruhigen Genuß ihrer Privilegien und ließen den Sultan nach seiner Willkür schalten und walten. Das despotische Recht auf Leben und Tod der Untertanen, insbesondere über die als seine Sklaven betrachteten Reichsbeamten, wurde dem Sultan vom religiösen Gesetz und von Gütern nicht verhiemelt, und nur ausnahmsweise erhoben die Ulema Einsprüche gegen sultanische Tyrannie. Erst in der neuesten Zeit beteiligten sich sogar die Soffas (Theologie Studierende) an der Politik.

Gefügige, vorurteilsfreie Scheich ul Islam haben es im 19. Jahrhundert möglich gemacht, daß den Christen — gewissermaßen auf künstlichen Umwegen — fast in allem Gleichberechtigung mit den Mohammedanern prinzipiell zuerkannt und größtenteils auch praktisch gewährt wurde. Durch diesen Fortschritt, welcher anfangs der mohammedanischen Bevölkerungsmajorität ein Greuel war und die christlichen Untertanen doch nicht verführte, hat die Türkei ihren alten streng mohammedanischen Staatscharakter größtenteils eingebüßt; aber ihren wesentlichen Einrichtungen nach blieb sie doch — wie sie eben nicht anders kann — ein mohammedanischer Staat, grundverschieden von allen europäischen Staaten, trotz mancher äußerlichen Nachahmungen.

Eine solche, mit dem Islam naturgemäß kaum vereinbare, aber von toleranter, liberal gesinnten Ulema doch für zulässig erkannte Nachahmung ist insbesondere die Einführung des Parlamentarismus, welche im Jahre 1876 versucht wurde, aber damals bald scheiterte und jetzt neuerdings versucht wird. Der Prophet Mohammed beriet sich auch mit seinen Anhängern — das scheint für ein Parlament zu sprechen, aber nicht für ein Parlament, in welchem auch Nichtmohammedaner sitzen und bei den Beschlüssen mitstimmen. Den theokratischen Charakter kann die mohammedanische Monarchie nicht ablegen, ohne ihre Grundlage zu erschüttern, und ein theokratischer Staat kann überhaupt nicht leicht parlamentarisch regiert werden.

Daß die Türkei trotz aller Reform und Toleranz noch immer ein islamitischer Staat geblieben ist, zeigt sich — abgesehen von den Eigentümlichkeiten der innern Einrichtung — nach außen am auffälligsten in der unabänderlichen Konfession der Dynastie, in der Zulassung der Sklaverei und in dem — wenigstens bis jetzt — rein mohammedanischen Heere. Die Sklaverei ist infolge des Verbots des öffentlichen Sklavenhandels ebenso wie die legale Polygamie in den Hintergrund getreten und hat, von den Sultans der Reichen abgesehen, in der Türkei fast keine Bedeutung mehr. Es ist fraglich, ob die Jungtürken, die bereits die Aufnahme der Christen in das Heer beschlossen — was übrigens auch schon früher mehrmals geschah — die mohammedanische Institution der Sklaverei auch prinzipiell abschaffen können.

Es ist aber nicht zu übersehen, daß das gegenwärtige Osmanische Reich — nicht etwa erst seit der jungtürkischen Revolution vom Jahre 1908, sondern schon seit einem halben Jahrhundert — ein modern mohammedanischer Staat ist, der sich von dem oben besprochenen alten, streng mohammedanischen Staat ebenso stark unterscheidet wie von den christlichen Staaten und sich diesen auch noch etwas mehr nähern kann, weil sich das Scheriatgesetz, wie wir sehen, in politischen Dingen durch Auslegungen und Ergänzungen vielfach anpassen oder ausschalten läßt, sobald nicht bloß die Regierung, sondern auch die moslemische Geistlichkeit mit dem Volk so weit gebracht ist, die Notwendigkeit davon einzusehen.

Provinz und Umgegend.

Mehrsleben, 22. April. (Volkverein.) Zu dem Bericht über die Mitgliederversammlung ist nachzutragen: Die von dem Bürgerverein zur Unterschrift überreichten Petitionskisten wegen Einführung der geheimen Stimmabgabe zur Stadtverordnetenwahl werden zurückgewiesen. Es kann nicht als demokratisch angesehen werden, daß jetzt bestehende Klassenwahlrecht fortbestehen zu lassen. Soll eine Reformierung des Wahlrechtes erfolgen, so kann dies nur durch das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht erfolgen. Von dieser Forderung ist die Petition weit entfernt, deshalb die Ablehnung.

(Die Schaffung eines Industrieviertels) wurde bereits im vorigen Jahre beschlossen. Am Mittwoch fand in dieser Sache eine gemeinsame Verhandlung des Magistrats, der Tiefbau-Deputation und des Generaldirektors der Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft statt. Hiernach soll die Verlegung des Westbahnhofs nach Hedlinger- und Weststrasse erfolgen. Die Weststrasse soll an dieser Stelle auf

7 Meter verbreitert werden. Den Ausbau des Gleisanschlusses in dem zu schaffenden Industrieviertel übernimmt die Kleinbahn-Gesellschaft. Mit der baldigen Durchführung des Projekts ist der Kleinbahn sowohl als auch der Stadtgemeinde sehr gebiend. Hoffentlich ergeben sich Schwierigkeiten in bezug auf Geländeaustausch mit der Kirchengemeinde St. Stephani nicht. Bisher ist man von dieser Seite freilich kein Entgegenkommen gemohnt. Es sollte Geländeaustausch mit andern städtischen Acker erfolgen. Der in Aussicht genommene Acker übertrifft im Werte den Kirchenacker. Als aber die Kirchengemeinde von der Schaffung des Industrieviertels Kenntnis erhielt, wollte sie den Acker nur noch verkaufen. Ueber dieses Vorgehen der Kirchengemeinde ist man allgemein ungehalten. Nach allen bisher gemachten Erfahrungen wird aber der Ausgang in dieser Sache darauf hinausgehen, daß die Stadt den Acker zu hohen Preisen kaufen muß. Hoffentlich ist dann die Stadt auch nicht mehr so freigebig gegenüber der Kirche.

(Vohrungen nach Wasserquellen) werden seit einiger Zeit ausgeführt. Das Ergebnis scheint kein befriedigendes zu sein. Dies bezieht sich nicht allein auf die Ergebligkeit des Wassers, sondern auch auf die Förderung der vorzunehmenden Arbeiten. Die bereits verursachten Ausgaben stehen in keinem Verhältnis zu den geleisteten Arbeiten.

(Wie Abweisung der Klage) gegen die Stadtverordnetenwahl ist tatsächlich wegen unrichtiger Einreichung erfolgt. Herr Junke wird sich zu erklären wissen. Berührt ihn doch die Sache nicht persönlich. Den Antraggebern dürfte der Einspruch eine Lehre sein, für solche Zwecke sich geeigneterer Personen zu bedienen. Hoffentlich bieten die Festsetzung der Wahlzeit und die zur Vornahme der Wahl zu benutzenden Lokale keinen Anlaß wieder, Wahlprotest daraus herzuleiten.

Egeln, 23. April. (Eine unangenehme Ueber-raschung) macht die königl. Domäne den kleinen Pächtern von Kartoffelacker, indem sie die Preise für den Morgen von 80 auf 90 Mark erhöht. Die Erhöhung des Pachtpreises ist nicht gerechtfertigt, weil der zum Kartoffelbau abgelassene Acker meistens Zichorien als Vorfrucht hatte und der Pächter nun den Acker zichorienrein zu machen hat. Oft wird Acker ausgegeben für Kartoffeln, auf dem erst noch die in großen Klumpen liegende Ackererde zum Pflanzen geeignet zu machen; der Dünger ist oft so wenig hervortretend, daß das reine Stroh zutage kommt und die Arbeit erschwert. Man ist natürlich auch um Gründe für die Erhöhung nicht verlegen: anderwärts werde schon längst mehr gezahlt und die Arbeitskräfte seien knapp und teuer. Tatsächlich muß man die Notlage der kleinen Leute aus, die hier ohne Pachtacker nicht existieren können. Am schwersten werden natürlich die Arbeiter getroffen, die sich nun für die Pacht an die königl. Domäne plagen und schänden können.

(Ausgewiesen.) Das „Egelnische Tageblatt“ meldet vonnebeben:

Ausgewiesen als lästiger Ausländer und per Schuß an die russische Grenze gebracht wurde ein hier beschäftigt gewesener russisch-polnischer Arbeiter, der seinen Landbesitzer falsche Arbeitsbedingungen vorgespiegelt hatte und hier nun den Puffriegler spielte, die Leute aufstößig machte und sie zur Arbeitsverweigerung veranlaßte, um über ihren Arbeitsvertrag weit hinausgehende Forderungen durchzusetzen. Zu rechter Zeit noch hatte die Behörde den Störenfried, der augenscheinlich dabei sein Schäfchen scheren wollte, beim Krage gepackt und unschädlich gemacht. Den Transport des Ausgewiesenen zur Grenze hat Polizeiwachmeister Haad ausgeführt.

Zwischen ein Arbeiter seinen Landbesitzer falsche Arbeitsbedingungen vorgespiegelt kann, wird das Geheimnis des „Tageblatts“ bleiben. Man sieht aber wieder, moher der Leute-mangel kommt.

Groß-Salze, 23. April. (Der Volksverein) hält am Sonntag vormittag 11 Uhr in „Stadt-Hamburg“ eine Versammlung ab. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig und wichtig, darum das Erscheinen aller dringend notwendig.

Halberstadt, 23. April. (Die Huhbahn.) Ueber den geplanten Bahnbau Halberstadt-Hötensleben, durch den unsere Stadt eine vorteilhafte Verbindung mit dem Huh erhalten würde, hat Erster Bürgermeister Dr. Gehrbardt berichtet, daß die Vorarbeiten, die der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft übertragen waren, nunmehr erledigt sind. Demnach ist auch ein ziffermäßiger Nachweis erbracht, daß sich das Unternehmen rentieren wird. Die Bahnlinie zweigt von der Döberleben-Schöninger Bahn ab und wird über Hötensleben bis Waderleben, ferner über Aderstedt, Schlankstedt, Alsbach bis Dingelstedt geführt werden. Von da fährt die Bahn im Akeretal entlang und erreicht die Wasserscheide des Huh an der Stelle, wo von der Akerdöber Chaussee der Weg nach der Huh abzweigt. Von hier ab führt die Bahn nach Sargstedt, an der Sargstedt-Halberstadter Chaussee entlang und wird unter der Bienenburger Bahn hindurchgeführt. Parallel zur Braunschweiger Chaussee verlaufen erreicht die Bahn die Sargstedter Chaussee bei dem Holzgeschäft von Louis Müller, wo ein Bahnhof für Personen- sowie Güterverkehr vorgezogen ist. An dem nördlichen Ufer der Holsteme entlang wird die Bahn dann weiter bis zur Gröperstraße geführt, in welcher der Endbahnhof angelegt wird. Der Bahnhof würde unmittelbar neben der Gröperbrücke zu liegen kommen. Wegen der Ueberleitung des Huh ist elektrischer Betrieb vorgesehen. Den elektrischen Strom soll das zu erbauende Kraftwerk in Schönningen liefern. Für die Finanzierung des Bahnbaues sollen Obligationen ausgeben werden, deren Verzinsung durch die Kommunen sichergestellt wird. Der Rest des Baukapitals wird durch Ausgabe von Aktien aufgebracht, die von den beteiligten Gemeinden, der Stadt Halberstadt und den sonstigen Interessenten übernommen werden müssen. An diesen Kreisen liegt jetzt die Bewirtlichung des Unternehmens, das im allgemeinen Interesse nur zu begründen ist. Gerecht wäre es auch, wenn der Staat einen Teil der Kosten mit aufbringen würde. Der prächtige Huhwald wird durch die Bahn vielen zugänglicher gemacht, und auch den Arbeitern ist dann Gelegenheit geboten, ihn öfter zu besuchen.

(Pressefänger.) Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde am Donnerstag gegen den Genossen Karl Berg verhandelt. Unter Anklage stand ein am 27. Juni v. J. im „Anzeiger“ für die wertvolle Bewässerung erschienenen Artikel, durch welchen sich der Bankier Heine in Döberleben beleidigt fühlte. In dem Artikel hatte Berg über den Prozeß geschrieben, der im vorigen Jahre vor dem hiesigen Landgericht und auch vor dem Reichsgericht gegen den Bankier Heine verhandelt wurde. In dem Prozeß wurde Heine wegen Beleidigung des Bürgermeisters in Döberleben zu dem er gelegt hatte: „Sie Lump, Sie“, zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Verurteilen Heines wurde von Berg etwas derb kritisiert. Der Einwand des Genossen Berg, daß die Sache verjährt sei, und daß außerdem die gedruckten Ausdrücke nicht als Beleidigung aufzufassen wären, hält das Gericht nicht für stichhaltig. Berg wurde deshalb wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt, an deren Stelle im Unvermögensfall 40 Tage Gefängnis treten.

Dachlung, 23. April. (Der Reichsverband.) Am Sonnabend den 24. April wird sich eine Volksversammlung in der Gewerkschafts-Halle abhalten, mit den Zielen und der Taktik der Sozialdemokratie beizutreten. Es ist den Genossen bekannt, daß kürzlich im „Kreislatt“ über dieses Thema ein Vortrag des hiesigen Reichs-

verbandssekretärs abgedruckt wurde. Herr Redakteur Ramede ist zu dieser Versammlung eingeladen worden, wir zweifeln nicht, daß er kommen wird.

(In die „Freiheit“) Am Sonnabend wird Genosse Schintel die gastlichen Hallen des Hauses Weberstraße 22 hier verlassen, wo er 10 Tage lang allen Sorgen entzogen war. Genosse Schintel wird abends mit dem 7 1/2-Uhr-Zug in Thale eintreffen und dort zum Aegerer einiger Leute seinen Einzug halten.

(Die Kartellisierung am 20. April) war von 16 Delegierten besucht. Besprochen wurde, am Abend des 1. Mai eine Volksversammlung abzuhalten. Diejenigen Gewerkschaften, deren Mitglieder am 1. Mai feiern, werden erucht, die geplanten Veranstaltungen selbst zu regeln und in geeigneter Weise dafür zu sorgen, daß die Feier eine würdige ist. Als Delegierter zur Kartellkonferenz in Weiskensfeld wurde Genosse Bernier gewählt, als Ersatzmann Genosse Wölfer. In die Kinderkommission wurden die Genossen Koch und Walter gewählt. Bedauert wurde allseitig, daß die vom Kartell veranstalteten Diskussionsabende in der letzten Zeit nicht gut besucht waren, sie sollen im Sommerhalbjahr ausfallen. Nachdem der Jugend-Kommission verschiedene Ratsschlüsse und Winke gegeben worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Schönebeck, 23. April. (Eine plumpe Falle.) Folgender Brief möge der Arbeiterchaft Schönebecks zeigen, mit welchen Deuten sie zu tun hat:

Herr Bremer!

Gelegentlich einer Unterredung welche ich mit meinem Freund und Kamrad „Herrn Chr. Krüger“ hatte und sich auch im weiteren auf die Person des Herrn „Dielmann“ bezog teilte mir p. p. Krüger mit, daß die Anschuldigungen welche bisher gegen Dielmann veröffentlicht worden wären noch nicht die letzten, aber um so schwerer die Zukünftigen zu betrachten seien.

Zu mirer, am 3. d. stattgehabten Vorstandssitzung schnitt ich diese Angelegenheit an, konnte mich aber zu den Einschüßungen und Entschuldigungen des p. p. Dielmann nicht in Einklang stellen und somit möchte ich Sie, sofern Sie die Güte haben wollen mir über das Vorleben des p. Dielmann Aufschluß zu kommen zu lassen. Der Wichtigkeit halber möchte ich bitten wenn es möglich ist bis heute Abend Montag d. 5. mich aufzureden zu stellen.

Mit bes. Hochachtung

H. Höfer

Schriftführer d. nat. Arb.-Wahlvereins

Krausestr. 14 I. Et.

Würde auch mal zur pers. Ansprache Ihnen gerne mal zur Verfügung stehen. Wenn denn, dann bitte die Zeit bestimmen zu wollen.

D. O.

Herr Höfer ist sehr — schlau. Damit er aber merkte, daß sein Brief richtig eingeschätzt wurde, ging ihm folgende Antwort zu:

Antwortlich Ihres Briefes vom 4. 4. 09 teile ich mit: Ich glaube, daß es für die moderne Arbeiterbewegung nur gut sein kann, wenn der Herr Dielmann noch recht lange auf seinem Posten als Vorsitzender des Arbeiter-Wahlvereins bleibt. Ich habe jetzt keine Ursache, mich mit der Person des Herrn Dielmann zu beschäftigen, muß es daher ablehnen, Ihnen irgendeinen Aufschluß über das Vorleben des p. Dielmann zu geben.

Sie können aber beruhigt sein, daß, sollten wir es für notwendig halten, wir mit jemand zu beschäftigen, wir es selbst zur geeigneten Zeit mit einer Unbilligkeit besorgen würden, die an Deulligkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Hochachtungsvoll

Otto Bremer.

Nun muß Herr Höfer einen neuen Trick erfinden, hoffentlich strengt er sich dabei etwas mehr an.

(Parteienossen und -genossinnen!) Entfaltet eine rege Agitation zu der am Sonnabend den 24. April, abends 8 Uhr, im „Stadtpar“ stattfindenden Protestversammlung. „Wer sind die Steuerzahler? Wer sind die Steuerdrückberger?“ Darüber wird der Chefredakteur Genosse Paul Bader Aufklärung geben. Noch einmal soll durch einen Massenprotest den regierenden Gewalten ein Halt entgegenzusetzen werden. Je stärker der Besuch, je wichtiger der Protest. Auf zur Protestversammlung!

(Unterführung.) Der Unterführungsban der Gleise am „Landhaus“ scheint jetzt endlich wieder seinen Fortgang nehmen zu wollen. Als ein Verkehrshindernis wird die Eingrünung des Platzes an der Bahnhofsstraßen- und Landhaus-Ecke angesehen. Für Radfahrer ist diese Stelle sehr gefährlich.

(Als eine Radfahrerfalle) wird die Wilhelmstraße vom Handel bis an die Weiskensstraße angesehen. Zwischen diesen Straßen ist die Wilhelmstraße gepflastert und auch mit einem Radfahrweg auf beiden Seiten versehen. Da aber der Radfahrweg sich in einem schlechten Zustand befindet, fahren die meisten Radfahrer auf dem Fußweg entlang. Das Auge des Gesetzes aber wacht, und so erhält mancher Radfahrer ein Strafmandat wegen Uebertretung der Straßenpolizeiverordnung. Da die größte Zahl der in der Wilhelmstraße Radelnden, Arbeiter sind, denen das Geld nicht über die Finger läuft, wäre es für sie besser, auf dem Fahrradweg nach ihrer Arbeit oder nach Hause zu fahren.

Thale, 23. April. (Organisiert euch!) Der Steinbruch-unternehmer Schomburg aus Fienburg sucht im „Harzer Courier“ fortgesetzt gute Arbeiter und schreibt dabei: „Unter Alfordlohn wird zugesichert.“ Es werden niedrige Löhne gezahlt. Die Arbeiter werden in Alford ausgehütet unter folgenden Alfordlohn: Die Stein-schlag erhalten für die halbe Ladung, 100 Fentner, 4 Mark. Dabei dürfen die Steine nicht größer als 8 Kubikzentimeter sein, gleichzeitig muß der Arbeiter die Steine mit aufladen, wobei wieder 1 1/2 bis 3 Stunden verloren gehen. Sind die Steine etwas größer als 8 Kubikzentimeter, so werden den Arbeitern 50 Pfg. für den Wagen in Alford gezahlt. Für Brucharbeiten werden für Abräumlospäden und -ausladen pro Wagen 30 Pfg., für Steinbrechen 40 und 50 Pfg. gezahlt. Da in Thale die Wohnungs- und Lebensmittel nicht billig sind, braucht man sich nicht zu wundern, daß Thale immer mehr und mehr entvölkert wird und Hunderte von Wohnungen leer stehen. Aber nicht dadurch, daß man Thale den Rücken kehrt, verbessert man seine Lage, sondern dadurch, daß die Arbeiterkraft sich ihrer Pflichten erinnert und sich einer Organisation anschließt, damit Lohn- und Arbeitsverhältnisse am Orte selber besser gestaltet werden können. In dem Betriebe von Schomburg ist das besonders nötig.

Kleine Chronik.

Ein Schwindler in Offiziersuniform.
Der 23jährige Klempnergehilfe Wilhelm Gaels aus Kew-wied, der zahlreiche westdeutsche und mitteldeutsche Städte dadurch unglücklich machte, daß er als Offizier verkleidet in hoch-gestellten Familien Eingang fand und in Hotels Schwindelien verübte, erhielt von der Magdeburger Strafkammer wegen Betrugs in 25 Fällen 5 Jahre Zuchthaus, zugleich wurde er zu 4000 Mark Geldstrafe und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der gewandte Schwindler hatte wegen ähnlicher Straftaten vor einigen Tagen in Köln eine längere Freiheitsstrafe erhalten und wird auch von Frankfurt a. M. aus wegen betrübender Delikte verurteilt.

Furcht vor der Kaiserne.

In Freiberg (Sa.) erschöpfte sich ein auf Urlaub befindlicher Soldat vom ersten Leibregiment Nr. 100; er hatte kurz vor seinem Selbstmord seinen Angehörigen erklärt, daß ihn niemand wieder in die Kaiserne zurückbrächte.

Von einem Löwen zerfleischt.

Eine aufregende Szene spielte sich in einem Variete in Reichenberg in Böhmen ab. Dort gibt der deutsche Tierhändler Gademann mit einer Löwengruppe Vorstellungen. Am Mittwochabend wurde Gademann während der Vorführung von dem Löwen Turri überfallen, umgeworfen und durch mehrere Bisse in den Oberschenkel schwer verletzt. Es gelang ihm mit knapper Not, den Käfig zu verlassen. Unter den Zuschauern entstand eine ungeheure Aufregung, die sich nur langsam legte. Gademann wurde in ein Sanatorium gebracht. Der Tierhändler wurde bereits am 16. Oktober v. J. in Brüssel von dem Löwen Turri angefallen, wobei ihm der linke Oberschenkel derart zerfleischt wurde, daß er wochenlang das Krankenlager nicht verlassen konnte.

Betrunkene Matten.

In der Branntweimbrennerei des Max Connell in Belfast hat am Dienstag nachmittags ein Brand gewüthet, der einen Schaden von mehr als 6 Millionen Mark verursachte. Ein seltsames Schauspiel war nun am Mittwoch in den Ruinen und der Nachbarschaft der abgebrannten Destilliererei zu sehen. Die Maschinenreste an Whisky, es sollen 500 000 Gallonen gewesen sein, vermoderten natürlich diesen Brand nicht zu löschen, sondern ergossen sich einem natürlichen Brand gleich durch die Straßen oder siderten in die Keller der benachbarten Häuser. Am Mittwoch nun sah man Tausende von betrunkenen Matten ohne Furcht auf der Straße und in den Ruinen herumtorkeln. Wenn das nur von den Nachbarn erzählt würde, wäre es kaum zu glauben, denn diese sind seit der Whiskyflut selbst nicht mehr ganz sicher im Kopf und auf den Beinen, aber Polizisten und Feuerwehrlente haben Hunderte von betrunkenen Matten totgeschlagen.

Leichenräuber.

Durch eine anonyme Anzeige wurden die Behörden in Neapel auf die trübseligen Zustände aufmerksam gemacht, die in der Verwaltung des dortigen Friedhofs herrschten. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, die unglaubliche Dinge zu

tage förderte. Die Aufwinder trieben einen schamlosen Handel mit den Gewändern und Kleidungsstücken der Leichen und gruben nachts die Toten aus den Gräbern heraus. Sie respektierten die Begräbnisse nur dann, wenn sie von den Angehörigen gut bezahlt wurden. In einem Sarge, so berichteten die neapolitanischen Wälder, fand man sogar statt einer Leiche einen Kalbskopf. Die Bevölkerung ist über diese Entbehrungen aufs höchste entzweit.

Zwiesprache mit den Marsbewohnern?

Aus Neuyork wird berichtet: Professor William Henry Pickering, der Astronom der Harvard-Sternwarte, ist eifrig am Werke, den Plan vorzubereiten, der darin gipfelt, mit den Marsbewohnern in Signalverkehr zu treten. Im Juli wird der Mars der Erde 5 Millionen englische Meilen näher sein als je zuvor. Professor Pickering will dann eine große Anzahl auf Rädern befestigter Spiegel so zusammenschieben lassen, daß sie eine Fläche von 1/4 englischen Quadratmeilen bedecken. Das widergespiegelte Licht wird von den Marsbewohnern mit Hilfe von Teleskopen leicht bemerkt werden. Wir werden die Sonne durch eine besondere Vorrichtung von den Spiegeln abhalten, dann wieder auf die Fläche zurücklassen und diese Leichen die Aufmerksamkeit der Marsbewohner erwecken, so daß sofort die Aufmerksamkeit der Marsbewohner erwecken, so daß ein Antwortsignal nicht unmöglich ist. Dann wäre es verhältnismäßig einfach, einen Code auszuarbeiten und Botschaften abzugeben. Der seltsame Plan des amerikanischen Astronomen erfordert 40 Millionen Mark, die einstweilen noch nicht völlig beisammen sind.

Das Leichenfeld Messinas.

In Messina sind bis heute 25 000 Leichen geborgen. Man schätzt die Zahl der noch unter Trümmern Liegenden auf 45 000.

Die Liebe im Mädchenpensionat.

Drei junge Eleminen des staatlichen Fortbildungsinstituts für junge Mädchen in Saint-Cyr entflohen nachts über die Umkleemauer. Es handelt sich um Liebesgeschichten der Mädchen.

Vereins-Kalender.

Verband der Kupferschmiede. Sonnabend den 24. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Vorstands- und Kommissionsitzung bei G. Böhme.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und gewerblicher Arbeiter (E. S. Nr. 3, Hamburg). Verwaltungsstelle Alte Neustadt. Versammlung am Sonnabend den 24. April, abends 8 1/2 Uhr, bei W. Lodenmacher, Ottenbergstraße 13. 1283

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler, Filiale Buxtehude. Sonnabend den 24. d. M., abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei G. Balzer, Klosterbergstraße 5. 1285

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter, Filiale Waggel. Sonnabend den 24. April, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung in der „Burg-hall“, Tischlerstraße 28. 1291

Achtung, Maurice! Beachtet das heutige Inserat. Die Verwaltung. 1289

Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein. Am Sonntag den 25. April, nachmittags 3 Uhr, Generalversammlung im „Wägen-Dirich“, (kleiner Saal). 1284

Arbeiter-Radfahrerverein Kreis Wanzleben. Sonntag den 25. April, vormittags 10 1/2 Uhr, Generalversammlung beim Gastwirt Müller in Söhlen. 1237

Groß-Otterleben. Arbeiter-Radfahrerverein. Sonnabend den 24. April, abends 9 Uhr, Versammlung bei der Witwe Strumpf. 1288

Klein-Otterleben. Sonntag den 25. April, abends 7 Uhr, Streifenabend bei Schöke. 1238

Salzke. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 24. April, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Daniels. 1287

Gr.-Salzke. Volksvereins-Versammlung Sonntag den 25. April, vormittags 11 Uhr, in „Stadt Hamburg“. 1287

Burg. Deutscher Holzarbeiter-Verband. Sonnabend den 24. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Jesse. 1288

Burg. Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Am Sonnabend den 24. d. M. Mitglieder-Versammlung bei Reiche, Unterm Hagen. 1286

Burg. Radfahrer-Verein Falke. Sonntag den 25. d. M. Keine Lour; Abfahrt 2 Uhr. Versammlung der Familien 5 Uhr im „Grand Salon“. 1286

Semsdorf. Männer-Gesangverein. Heute abend 8 Uhr Ständchen. Nachdem Versammlung bei Tajar. 1292

Lange & Münzer

Breitweg 51a

Extra-Tage

für

Schneiderei-Artikel



Nur soweit Vorrat

Futterstoffe:

- la. Jakonett schwarz, grau und weiß 30 Pf.
- Lüster in vielen Farben, Ia. Qualität . . . Meter 40 Pf.
- Tailenfutter Reversible, glatt u. bebr. 39 Pf.
- Rolltwill 100 cm breit, weiß, schwarz und grau 52 Pf.

- Tailen-Merkur . . . Paar 4 Pf.
- Hedwig Tischb.-Einkl. P. 7 Pf.
- Verschlässe Viktoria Tischb.-Einkl. Paar 13

- Nadeln Nähnadeln . . . Brief 1 Pf.
- Nähnadeln extra Brief 2 Pf.
- Büznähnadeln Brief 5 Pf.
- Modestonnadeln Brief 4 Pf.

- Nähseide Kreuzwickel alle Farben 1 Rolle 1 Pf.

- Fischbein blond 16 18 20 22 24 26 28cm Ia. 5 8 10 12 14 16 18 Pf.

- Maschinengarne Ackermann etc. Ober-garn 24 Pf.
- 1000-Yd.-Rolle 14 Pf.
- Ackermann etc. Unter-garn 5 Pf.
- 200-Yd.-Rolle 3 Pf.
- Ackermann etc. 8 Yd.-Rolle 34 Pf.
- Clark 1000-Yd.-Rolle 9 Pf.
- Clark 200-Yd.-Rolle 5 Pf.
- Ackermann etc. 200-Yd.-Rolle 5 Pf.
- Nur Einzelverkauf

- Samt-Rockstoß schräg geschneit, 6 cm breit, schwarz u. farbig, jezt Meter 24 Pf.

- Schweißblätter Erhit. gezacht, Paar 9 6 Pf.

- Kragenstütz-Stäbchen 4 Pf.
- glashell, dopp., 6,7,8 cm hoch, Dhd.

- Druckknöpfe Marke Koh-i-noor Dugend 7 Pf.
- Marke Pryms Zukunft Dugend 9 Pf.

Rockvolants

schwarz-weiß und braun-weiß gestreifte Prima Maßstoffe, mit einfarb. Satinrüsche, ca. 2 Meter breit und 35 cm hoch

Extra-Preis nur 1.50

H.-Sudenburg

Kabernstädter Str. 116

Coors' Schuhwaren

erfreuen sich besten Rufes infolge ihrer bequemen Formen, Eleganz, Haltbarkeit sowie des soliden Preises.

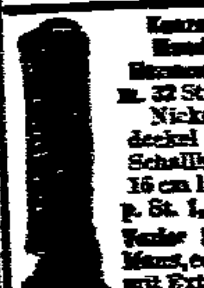
Enorme Auswahl!

4513

Feste Preise!

Fahrräder v. 65 RM. Nähmaschinen v. 58 RM. an
Burg Heimr. Schulze, Markt 20 43-1 BURG

Ausnahme-Offerte!



Wesker mit 2 stark klingenden Glocken, la Gangwerk, mit Adler, 31 cm hoch, pro Stück 4,85 M.
Nr. 1266.
Wesker mit einer Glocke, gewöhnl. Ausführung, pro Stück 2.- M.

Pracht-Katalog erhält jeder gratis und franco, ohne Kaufzwang; derselbe enthält große Auswahl in Rasiermessern, Rasier-Apparaten, Haarschneidern, Taschen- und Tischuhren, Damen-, Herren-, Kinder-, und Wägenmessern, Sensen, Gärtnermessern, Sägen, Schlegel, Gartenschere, Hack- und Wiegenschneidern, Ufern- und Hakenreißern, Eisen-, Kupfer-, Messing-, Zinn-, Silber-, Gold-, und Platin-, Sparsparatzen, Fezurohren, Feldstechern, Schuss- und Schrotwaffen, Musikinstrumenten, Schmeck- und Haushaltungsartikeln, Eisenwaren und sonstigen Gegenständen etc.

Schreiber Bell, Gräblich & Solingen, Stahlwarenfabrik, gegründet 1828.

Sie sparen viel Geld!

Kaufen Sie Ihre Herren-Jackett- u. Gebrock-Anzüge, Sommer-Paletots, Jünglings- u. Knaben-Anzüge einzelne Jacketts und Hosen sowie sämtliche Arbeitgarderobe nur bei 4589

Max Herzberg sen. in Schopenhstraße 1a.

Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle. Seit über 25 Jahren im eignen Saule.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 95.

Magdeburg, Sonnabend den 24. April 1909.

20. Jahrgang.

13. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 22. April.

Stadtv. Vorst. Baensch eröffnet um 4 1/2 Uhr die Sitzung und gibt ein Schreiben der Steinseckerinnung bekannt, die gegen Neuerungen des Stadtverordneten Busses in letzter Sitzung protestiert, wonach bei Abnahme von Straßenreparaturen größere Strecken als hergestellt worden sind, mit Kies bestreut worden seien, um die Stadt zu benachteiligen. Zum Schriftführer der Stadtverordneten-Versammlung an Stelle des zum zweiten freiberechtigten Vorsitzenden gewählten Stadtv. Görnemann wird Stadtv. Schneidewin mit 50 Stimmen gewählt. Außerdem erhalten die Stadtverordneten Brandes 6, Start 1 und Dürr 1 Stimme. Einige Ueberschreitungen und kleinere Vorlagen über Pflasterungen und Kanalisationen werden debattelos genehmigt. Zur Herstellung eines Radfahrweges entlang der Dübener Chaussee vom Ende der Obenfelder Straße bis zur Stadtgrenze werden 2000 Mark gefordert; die Vorlage wird nach längerer Debatte einem Ausschuss überwiesen.

Ueber den Erlaß eines neuen Ortsstatuts für das Gewerbegebiet referiert Stadtv. Dr. Stern. Die Änderungen gegenüber dem alten Zustand haben vier feinerzeit unsere Lesern bekanntgegeben.

Stadtv. Weims (Soz.) bittet, die Bemühungen wieder aufzunehmen, um die umliegenden Gemeinden zum Anschluß an das Magdeburger Gewerbegebiet zu veranlassen.

Oberbürgermeister Lenke verweist darauf, daß die Stadt sich bisher nicht dafür erwärmt habe, die Kosten für die umliegenden Orte in dieser Beziehung zu tragen.

Stadtv. Weims bittet, trotzdem die Bemühungen wieder aufzunehmen. Er beantragt außerdem die Einführung von Sonntagswahlen, die sowohl im Interesse der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer liegen.

Stadtv. Stern hält die Sonntagswahlen für unerwünscht. Sie bedeuten eine Unbequemlichkeit für die Wähler sowohl wie für die Wahlbeamten. Bei den bisherigen Wochentagswahlen habe sich kein Mangel gezeigt und den Arbeitern würden damit auch keine unerschwinglichen Opfer auferlegt.

Stadtv. Riechle wendet sich ebenfalls gegen die Sonntagswahlen.

Stadtv. Löper meint, des Sonntags werde die Wahlbeteiligung geringer als an Werktagen sein. Die Herren Antragsteller wollten die Arbeitgeber wohl nur mit einer Sonntagsarbeit beglücken.

Stadtv. Brandes (Soz.) verweist darauf, daß schon in einer Reihe deutscher Städte, wie zum Beispiel Berlin, Sonntagswahlen stattfinden, und überall seien sie so verlaufen, wie gewünscht. Die Wahlhandlung lasse sich erheblich zusammendrängen, so daß es für den Wahlschutz nicht unangenehm, sondern angenehmer werde. Auch für die Arbeiter, die auswärts wohnen, ist die Sonntagswahl besser, denn jetzt nehmen diese häufig an der Wahl nicht teil, weil sie abends den Zug nicht veräumen wollen.

Stadtv. Weims: Mein Antrag bezweckt nur eine bessere Verteilung des Wahlschäfts. Er bedeutet keine Sonntagserleichterung. Herr Löper gegenüber bemerke ich, daß nicht nur Arbeitgeber, sondern auch Arbeitnehmer an Wahltag sitzen. Die Frage der Sonntagswahlen ist keine Frage des Prinzips, sondern der Zweckmäßigkeit.

Stadtv. Löper spricht nochmals gegen die Sonntagswahlen. Sollte Magdeburg denn alle Dummheiten Berlins nachmachen?

Stadtv. Brüggemann meint, die Sozialdemokraten seien doch sonst gegen Sonntagsarbeit. Man solle den Antrag ablehnen.

Nach einer Gegenbemerkung des Stadtv. Brandes und einem kurzen Schlusssatz des Stadtv. Stern wird der Antrag Weims gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Stadtv. Niemann und Wolff abgelehnt. Das neue Statut wird dann en bloc angenommen.

Es folgt die Beratung der Vorlage betr. Neubau der Feuerwache im Stadtteil Neustadt. Ausrichtung der Wache mit Automobilen und Einrichtung einer Feuermeldeanlage, Bewilligung der Kosten von 297 730 Mark aus Anleihemitteln und Zustimmung dazu, daß von Inbetriebnahme der neuen Wache ab das Personal der Feuerwache um einen Brandmeister vermehrt und um fünf Feuerwehrmänner vermindert sowie der Pferdebestand der Feuerwache um sieben Pferde vermindert wird. Wir haben feinerzeit über das Projekt nähere Mitteilungen gemacht.

Stadtv. Dürr regt wegen der hohen Kosten an, das Projekt einige Jahre zurückzustellen. Branddirektor Prosch erörtert in längerer Ausführungen die Notwendigkeit des Neubaus der Feuerwache.

Nach langer Debatte, in welcher sich u. a. Stadtv. Ritsch (Soz.) namens seiner Freunde, wenn auch schweren Herzens, für die Vorlage erklärt, wird in namentlicher Abstimmung ein Antrag Giese u. Gen. mit 34 gegen 24 Stimmen abgelehnt, die Vorlage abzulehnen und nach drei Jahren erneut zu beraten. Das Projekt wird im großen und ganzen nach den Vorschlägen des Magistrats genehmigt. Angenommen wird u. a. ein Antrag Haupt, für das Dienstzimmer kleinere und für die Sanitätswache größere Raumverhältnisse vorzusehen. Ein Antrag, die für die Feuermelde- und die Alarmluchtanlage vorgesehenen 50 700 Mark samt aus Anleihemitteln aus Sparfassenüberschüssen zu entnehmen, wird in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Bei der Gelegenheit wird auf Antrag Göße der Gemeindevorstand, daß Gelder für Feuermeldeanlagen aus Sparfassenüberschüssen zu entnehmen seien, aufgehoben.

Der Vorlage auf Bewilligung eines weitem (sechsten) Kredites von 100 000 Mark für das Elektrizitätswerk zur Herstellung von Kabelnetzweiterungen, Hausanschlüssen und Beschaffung von Uhren und Messern wird zugestimmt. 92 500 Mark werden zur Ausführung einiger im Tiefbauhaushaltsplan vorgegebener Bauarbeiten bewilligt.

Um 8 Uhr wird die öffentliche Sitzung geschlossen; es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 22. April 1909.

Ein Schwindelmeier. Der Arbeiter Wilhelm Schweig von hier, geboren 1861, vorbestraft, erschwindelte sich am 27. November 1908 in einer Schankwirtschaft 6 Mark und am 1. Dezember von einer Händlerin 20 Mark Wechselgeld, womit er dann eiligst verschwand, ohne die größeren Geldstücke hinzulegen. Im Februar d. J. stahl er einem Fleischergehilfen mehrere Schlüssel und in zwei weiteren Fällen erschwindelte er sich je einen Ueberzieher. Bei der Festnahme legte er sich einen falschen Namen bei. Die Kammer verurteilt den Angeklagten wegen Rückfallbetrugs in drei Fällen, Diebstahls und Unterschlagung zu 2 Jahren Zuchthaus, 450 Mark Geldstrafe eventuell weiteren 20 Tagen Zuchthaus,

ferner zu 3 Wochen Haft wegen der Uebertretung und zu 5 Jahren Ehrverlust.

Ein Ringliebhaber. Der vorbestrafte Arbeiter August Klappott von hier, geboren 1880, erschwindelte sich von einem Dienstmädchen, dem er die Heirat versprochen hatte, bar 30 Mark und einen Ring, den er dann verfehlte. Im Februar d. J. stahl er in vier Fällen aus Geschäften je einen goldenen Ring. Der Angeklagte wird wegen dieser Straftaten zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Rückfallbetrug. Der Koch Maximilian Gelbreich aus Oberkirch, geboren 1864, erschwindelte sich am 1. März 1908 von dem Kellner Strahmann hier unter Vorpiegelung falscher Tatsachen 20 Mark Darlehen und erhielt daher wegen Rückfallbetrugs zusätzlich 1 Woche Gefängnis.

Der beleidigte Amtsdienstler. Der Invalide Robert Weber zu Hötensleben, geboren 1870, erhielt vom Schöffengericht am 16. Februar d. J. wegen öffentlicher Beleidigung des Amtsdienstlers Wiehe 1 Woche Gefängnis. Die vom Angeklagten eingeleitete Berufung hatte den Erfolg, daß die Strafe auf 42 Mark eventuell 7 Tage Gefängnis herabgemindert wurde.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 21. April 1909.

Beleidigung. Die Ehefrau Johanne Schwarze geborne Kimmel aus Halberstadt wird beschuldigt, den Hilfsgefangenen aufseher Neuhaus beleidigt zu haben, indem sie im hiesigen Gefängnis bei Verhütung einer einwöchigen Strafe einer Mitgefangenen erzählte, Neuhaus habe ihr in der Zelle die Brust verhäutet und ihr das Haar gestrichen. Die Angeklagte will diese Zärtlichkeiten als einen Scherz des Aufsehers aufgefaßt haben, mit dem dieser sie hat trösten wollen. Der Aufseher bestritt jedoch alles. Die Angeklagte wird wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 Mark oder für je 5 Mark 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Teure Tajanen. Wegen gemeinschaftlichen unerlaubten Jagens haben sich die vorbestraften Arbeiter Peter Müller, Gustav Maude, Martin Robert und Franz Weber, sämtlich aus Egeln, zu verantworten. Die Angeklagten haben Anfang Dezember vorigen Jahres in der Egelnorfer und in der Kemmlerleber Flur ungefähr 20 Tajanen geschossen. Müller, der als gewerbsmäßiger Wilderer angeklagt ist, wird wegen Jagdvergehens in zwei Fällen zu 4 Monaten, Weber in einem Falle zu 1 Monat, Robert zu 6 Wochen und Maude ebenfalls zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Berufung. Durch Urteil des Schöffengerichts Quedlinburg vom 4. März sind die vorbestraften Arbeiter Willi Jütterer und Fritz Zieging aus Quedlinburg wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu je 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten sollen am 12. Dezember vorigen Jahres in der Gaimwischke Wilschhöhe nach einem Tanzabend Tisch und Stühle umgeworfen, Bier- und Weinflaschen zertrümmert sowie weiter der Aufjorderung, das Lokal zu verlassen, nicht Folge geleistet haben. Jütterer wird freigesprochen. Die Berufung Zieging wird jedoch verworfen. In dieser Angelegenheit war es noch zu einer wüsten Schlägerei in der genannten Gaimwischke gekommen. Das Schöffengericht in Quedlinburg verurteilte am 11. März deshalb den Angeklagten Jütterer wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis und den Steinsecker Fritz Meyer wegen derselben Straftat zu 2 Monaten Gefängnis. Auch hier wurde der Berufung des Angeklagten Jütterer stattgegeben und er freigesprochen. Auf die Berufung Meyers wird dessen Strafe auf 1 Monat Gefängnis ermäßigt.

18. Generalversammlung der Zimmerer.

K. Stuttgart, 21. April.

Zur Beratung steht der wichtigste Punkt der Tagesordnung: Unsere Tarif- und Lohnbewegung. Der Referent, Schrader (Hamburg), erinnert eingangs seiner Ausführungen, daß nach Abschluß der vorjährigen Tarifverhandlungen sich eine ziemliche Unzufriedenheit unter den Mitgliedern bemerkbar machte: man war mit dem Vertragsmuster und den erreichten Erfolgen nicht zufrieden. Die Generalversammlung muß nun entscheiden, ob im vorigen Jahr unter den gegebenen Verhältnissen anders gehandelt werden konnte; sie muß weiter Richtlinien geben, wie die künftigen Tarifkämpfe geführt werden sollen. Redner führt weiter aus: Durch die von den Unternehmern im Jahre 1907 erzielten Erfolge fühlen diese sich in ihrer Macht gestärkt. Diese Macht ist 1908 klar und deutlich zum Vorschein gekommen. Die Unternehmer jagten uns 1908 bei den Tarifverhandlungen: „Wir befinden uns nun auf der Sonnenseite und Sie im Schatten.“ Die Arbeitgeber wollten eine Machtsprobe entfalten und drohten mit einer Aussperrung. Wie lag damals die Situation? 23 000 Mitglieder kamen für unsere Organisation zuerst in Frage. Vor Fällung des letzten Schiedsspruchs wurde eine ganze Reihe Verträge abgeschlossen, so daß für ungefähr 9000 bis 10 000 Mitglieder der Schiedsspruch noch maßgebend war. Was sollten wir nun dem gefällten Schiedsspruch gegenüber tun? Für uns stand fest: es herrschte eine große Arbeitslosigkeit und es bestand keine Aussicht auf eine rege Bautätigkeit. Aus Rücksicht auf diese Verhältnisse konnten wir die Verantwortung für Kämpfe — die für uns aussichtslos gewesen wären — nicht übernehmen und haben deshalb den Schiedssprachen zugestimmt. An Ihnen liegt es nun, zu entscheiden, ob wir richtig gehandelt haben oder nicht. Der Ausschuss und Zentralvorstand haben ihre Meinung in einer Resolution, die die alte Tarifpolitik des Verbandes bekräftigt, zum Ausdruck gebracht. Eine zweite Resolution lautet: „In Erwägung, daß das am 26. März 1908 mit dem Arbeitgeberbund für das Baugewerbe vereinbarte Tarifmuster für 1910 lokale Verhandlungen zur Vereinbarung neuer Tarifverträge vorzieht, wird den oben umschriebenen Grundsätzen gemäß an lokalen Verhandlungen festgehalten. Werden zentrale Verhandlungen von anderer Seite beantragt, so sind Zentralvorstand und Verbandsausschuss berechtigt, aus ihrer Mitte Vertreter daran teilnehmen zu lassen. Handelt es sich dabei um Erledigung von örtlichen Differenzen, so sollen auch Vertreter aus den beteiligten Lohnbezirken hinzugezogen werden. Die Entscheidung über das Ergebnis der eventuellen Verhandlungen steht den Mitgliedern zu. Nötigenfalls sind Zentralvorstand und Verbandsausschuss berechtigt, eine Generalversammlung einzuberufen, um zu dem Ergebnis der Tarifverhandlung Stellung zu nehmen.“ In der sehr ausgedehnten Debatte treten die meisten Redner für die Resolution des Vorstandes ein. Witt (Berlin) spricht dem Zentralvorstande, den örtlichen Zahlstellenvorständen, Gauleitern sowie den ausländischen Vertretern seine Anerkennung darüber aus, daß sie bei der Berliner Bewegung im Jahre 1907 so trefflich dafür gesorgt haben, den im Kampfe stehenden Zimmerern den Rücken freizuhalten.

Bei der Abstimmung wird die Resolution des Vorstandes einstimmig angenommen. Dadurch sind die vorliegenden Anträge erledigt. Den Zentralinstanzen des Verbandes wird nun Decharge erteilt.

Vermischte Nachrichten.

* Der Orts- und Richtungsinstinkt der Bienen. Ueber dieses Thema machte Prof. Gaston Bonnier in der Pariser Akademie der Wissenschaften interessante Mitteilungen. Bisher hatte man vielfach angenommen, daß, wenn eine Biene imstande ist, aus einer Entfernung von mehr als 2 Kilometern in ihren Nest zurückzukehren, das auf die Vollendung ihrer zusammengeführten Augen zurückzuführen sei, die ihr gleich einem Weitsichtigen geübt, die Gegenstände aus großer Entfernung zu erkennen. Andre vertreten die Ansicht, daß die Bienen bei Flügen durch ihren Geruchssinn geleitet würden, dessen Sitz in ihren Fühlern sich befindet. Prof. Bonnier hat aber nunmehr durch verschiedenartige Experimente bewiesen, daß weder die Seh- noch die Geruchskraft den Bienen gestatten könne, so bedeutende Entfernungen in gerader Linie sicher zurückzulegen. Denn auch geländete oder ihrer Fühlhörner beraubte Bienen kehren regelmäßig in ihren Nest zurück. In einer Entfernung von 2 1/2 Kilometern von einem Bienenstade kann man Bienen in einer Schachtel einschließen und, immer ungefähr in dem gleichen Kreise, ganz weit fortgehen; gibt man dann einer der eingeschlossenen Bienen die Freiheit wieder, so fliegt sie ohne Zögern in gerade Linie fort direkt auf den Bienenstade zu, dem sie angehört. Herr Bonnier hat noch folgenden Versuch gemacht: Man gewöhnt die Bienen an Einfliegen von Situp auf Zweigen an einem bestimmten Orte, beispielsweise ungefähr 200 Meter von dem Stade. Das Hin- und Herfliegen der Bienen erfolgt so regelmäßig, und um sie herauszuerkennen zu können, bestreut man sie mit einem farbigen Pulver. Am Abend stellt man einige Meter entfernt einen zweiten Struppstapel auf ähnlichen Blättern auf. Die Bienen erwidern am nächsten Morgen schnell ihre neue Süßigkeitsquelle, aber man kann infolge der Pulverfärbung unterscheiden, daß es nicht die gleichen sind, die die erste Quelle besuchten. Diese bleiben ihrem Ziele treu, solange es etwas zu naschen gibt. Wie werden die beiden Schwärme sich vermischen, nie wird eine Biene des einen in die Richtung des andern hineingeraten. Die Bienen tauschen sich also nicht in der Richtung, obgleich jede Gruppe auf 200 Meter Länge der Linie eines äußerst spitzen Winkels folgt, dessen äußerer Punkt kaum 6 Meter voneinander entfernt ist. Das beweist, daß die Bienen einen besonderen Richtungsinstinkt haben, ähnlich wie die Brieftauben. Dieser Sinn kann sich ohne Beihilfe des Gesichtes und des Geruchs befunden, und sein Sitz ist wahrscheinlich in den Hirnnerven-Ganglien zu suchen, die sich im Kopfe der Biene befinden.

* Die Unterwasser-Schallsignale. Der gegenwärtige Stand der Unterwasser-Schallsignale wird von Aurat Pecl in den „Annales der Hydrographie“ (1909 III) erörtert. Es hat sich nach den bisherigen Erfahrungen gezeigt, daß diese Signale unter günstigen Umständen außerordentlich weit (26 Seemeilen) wahrnehmbar sein können, daß aber Untiefen, Brandungen sowie die Störung der Wasserfläche durch harten Schiffsverkehr die Reichweite sehr beeinträchtigen. Es bedarf noch weiterer Untersuchungen, wie die Wirkung der Bewegung, Ablenkung, Reflexion und Konzentration der Schallwellen im Wasser sich geltend macht, namentlich wird es wichtig sein, sich vor irreführenden Reflexionen zu sichern. Gleichwohl hat man im Laufe der letzten Jahre alle wichtigeren Feuerschiffe der deutschen Küste mit Unterwasser-Schallsignalen ausgerüstet, die nunmehr bei nebligem Wetter ein wichtiges Hilfsmittel der Navigation darstellen. Interessieren wird vielleicht die Nachricht, daß insbesondere auch die neue Fahrverbindung Sagnitz-Trelleborg durch Auslegung einer Unterwasser-Blasentonne vor Jasmund gesichert werden soll. Die Glockensignale sollen hier durch den Druck des das Leuchtfeuer speisenden Zettgasols alle 7 1/2 Sekunden ausgelöst werden. In Frankreich werden neuerdings, z. B. bei Cherbourg und Quessant, Unterwasser-Signale eingerichtet, deren Betrieb auf elektrischem Wege von Land aus geleitet und kontrolliert wird. Interessant ist, daß ähnliche Einrichtungen auch schon für Fischereizwecke als nützlich erweisen: Norwegische Fischer sollen durch ein in wasserdichtem Gehäuse ins Meer verjettetes Mikrophon vom Boote aus mit einem telephonischen Empfänger sich über die Annäherung großer Fischschwärme Aufschluß verschaffen.

Marktberichte.

Magdeburg, 22. April. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 236—241, mittel —, do. Sommer gut 236—241, mittel —, do. Kolben Sommer gut 245—255, do. ausländischer gut —. Roggen inländischer gut 170—175. — Erste hiesige Ehevaltergerste gut —, feinste über Notiz, hiesige Vordgerste gut —, ausländische Futtergerste gut 140—142. — Hafer inländischer gut 190—193. — Mais runder gut 170—175. —

Wasserstände.

+ bedeutet über. — unter Null.

	Hier, Eger und Molbau.	Saß	Buch	
Jungbunzlau	20. April + 0.68	21. April + 0.70	—	0.02
Lann	„ + 1.40	„ + 1.40	—	—
Budweis	„ + 0.40	„ + 0.50	—	0.10
Prag	„ + 0.74	„ —	—	—

	Unstrut und Saale.	Saß	Buch	
Straußfurt	21. April + 1.90	22. April + 2.05	—	0.15
Weißfels Untp.	„ + 1.06	„ + 1.20	—	0.14
Trotha	„ + 2.53	„ + 2.66	—	0.08
Möhlen	„ + 2.30	„ + 2.34	—	0.04
Bernburg	„ + 1.86	„ + 1.86	—	—
Kalbe Oberpegel	„ + 1.83	„ + 1.80	0.03	—
Kalbe Unterpegel	„ + 1.72	„ + 1.70	0.02	—

Mulde.

Deßau, Muldenbr. | 21. April + 1.74 | 22. April + 1.74 | — | —

Elbe.

Pardubitz	20. April + 0.46	21. April + 0.64	—	0.18
Brandeis	„ + 1.61	„ + 1.55	0.06	—
Melnitz	„ + 1.13	„ + 1.14	—	0.01
Leitmeritz	„ + 1.02	„ + 1.24	—	0.22
Kauzig	21. „ + 1.58	22. „ + 1.83	—	0.25
Dresden	„ + 0.10	„ + 0.17	—	0.07
Torgau	„ + 2.42	„ + 2.50	—	0.08
Wittenberg	„ + 3.16	„ + 3.08	0.08	—
Höfslau	„ + 2.95	„ + 2.84	0.11	—
Barby	„ + 3.22	„ + 3.13	0.09	—
Schönebeck	„ + 3.00	„ + 2.91	0.09	—
Magdeburg	22. „ + 2.63	23. „ + 2.65	0.03	—
Tangermünde	21. „ + 3.65	22. „ + 3.62	0.03	—
Wittenberge	„ + 3.20	„ + 3.14	0.06	—
Brabe-Obmitz	„ + 2.51	„ + 2.62	—	0.11
Launburg	„ + 2.47	„ + 2.57	—	0.10

Gelegenheitskäufe!

Mädchen-Globus-Schnürstiefel **135**

Mädchen-Knopfstiefel Prima Rosaleder 31-35 3.20 **280**

Damen- in. Roßleder-Knopf- und Schnürschuhe, f. kl. Füße **190**

Herrn- Segeltuch-Schnürschuhe, Leder-sole, Fleck **125**



Damen-Schnürstiefel, Spezial-Chrom, Spez.-Box, Lackkappe, eig. Form. **545**

Farb. Damenstiefel, echt Chevreau, Orig.-Goodyear-Welt, f. kl. Füße **590**

Herrn-Schnürstiefel, Spezial-Chrom, Lackkappe, so weit Vorrat. **575**

Herrn-Schnürstiefel, echt Boxcarria, Derby-Schnitt, soweit Vorrat **625**

!?! Denken Sie !?! 4566

manchmal darüber nach, wo Sie Stiefel bekommen können, die lange halten, nicht drücken, elegant und trotzdem enorm billig sind? Meine Kundschaft wird es Ihnen bestätigen, dass Sie in meinen Schuhwaren alle Ihre Wünsche erfüllt finden.

Kein Laden! **Julius Petzon** **Kein Laden!**
Verkaufsräume erste Etage! **3 Kronprinzenstr. 3** Verkaufsräume erste Etage!

Salbe a. S.

Querstraße 1, Telefon 373
Wilhelm Rueff
Billigste Eintausquelle für sämtliche 4362
Manufaktur- und Modewaren
Herren-Konfektion
Arbeiter-Garderobe für jed. Beruf
Größte Auswahl, billigste Preise.



Grammophone, Phonograph., Uhren, Goldwaren usw.
nur allerbeste Ware, auch auf Teilzahlung ohne Preisverhöhung.
Hermann Möller

M.-Buckau, Schönebender Str. 107a
Gegründet 1874. 4351
Prämiiert m. d. Silbernen Medaille.

Billigste, selbstgestrickte **Strümpfe** erhält man bei **F. March, Breitweg 93, I.**

Raucher bevorzugen



4366
Zigarettenfabrik TUMA Dresden

Achtung! Garteneraunter- und Kaffeezubereiter!
Differiere großen Posten
Kaffeekannen, 1 und 2 Portionen, 100 Std. 25 Mk., 1, 2 u. 3 Port. 100 Std. 30 Mk., dazu kleine Milchöpfe und Buderöfen billig.
Dicke Oberstassen n. Dbd. 1,00 große Dbd. 1,50. 2072

G. Kästner Porzellanhandlung
Sudenburg, Fichtestraße 13.

Lehrling s. Damenschneiderei gef. Frau Brandt, Helmstedter Straße 58.
2 Gärtnerlehrlinge sucht unter günstigen Beding. Berth. Weise, Gärt.-Vej., M.-Cracau

Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25-40 Mk.
Neue Nähmaschinen der Systeme in billiger Ausführung.
A. Rose, Breitweg 264 (Schwarzhörstplatz).
Kellerei seit 1885 bestes Geschäft bei Beacht. Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen. 4390

Garnierte Damen- u. Kinderhüte sowie 4338
sämtl. Parfartikel in reichhaltiger Auswahl.
Sporthüte - Schulhüte ganz besonders billig.
Selma Typky
Schmidstraße 47.

A. Typky
Magdeburg-Neustadt, Schmidstraße 40a.
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantersten Bedingungen. - Auch auf Teilzahlung.
Grosses Lager fertiger Särge in allen Größen. 4339

Carl Koppels Restaurant
Fabrikenstraße 5-6.
Empfehle einer geehrten Einwohnerschaft von Magdeburg-Neustadt meine neu renovierten Restaurationsräume sowie Vereinszimmer zur gefälligen Benutzung. Letztere sind noch einige Abende in der Woche frei. Ferner empfehle einen guten, kräftigen **bürgerlichen Mittagstisch** sowie kalte Speisen zu jeder Tageszeit. - ff. Attentabier.
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet achtungsvoll
4620 **Der Obige.**

Einem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend sowie meinen werten Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich die Bewirtschaftung des Restaurants **Beaumontstraße 11**
Neu! Stadt Beaumont Neu! 2078
übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung gut geklutterter Biere bei aufmerksamster Bedienung die mich Begehrenden zufriedenzustellen, und bitte um zahlreichen Zuspruch.
Hochachtungsvoll **Emil Kunze, Inhaber.**



Steinhäger-Urquell
H. C. König, Steinhagen (Westf.)
nur in Original-Füllung und -Packung M17 empfiehlt die
Engros-Niederlage
Buhtz & Hesse
Magdeburg, Breitweg 135
Fornsprecher 1315

Bermittelt
wird nie der Erfolg d. Gebrauch von **Stekampferd - Teerschwefelcreme** von Bergmann & Co., Radeboul Schutzmarke: Stekampferd.
Es ist die beste Creme gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Rüte des Gesichts usw.
à Stück 50 Pf. in Magdeburg: Pirsch-Apothete, Breitweg 121. Viktoria-Apothete, Kaiserstr. 94b. Gult. Hubert, Jakobstraße 16.
H. Jensch, Alter Markt 28. 4372
Hb. Böschart, Breitweg 265.
In Buckau: Schwann-Apothete. Ab. Häuber Nachf.
Neustadt: P. Eifelt, Drogerie.
Sudenburg: Hugo Starloff.
Wilhelmstadt: Otto Freitag, Annastraße 47. Hugo Starloff, Große Diesdorfer Str. 25.

Coquistr. 19 **Wo bade ich?** Coquistr. 19
Kur-u. Badeanstalt M.-Buckau
Fernsprecher 2077.

Sämtliche Licht-, Dampf- und Wannenbäder, Massage.
Aufmerksame Bedienung für Damen und Herren in beheizten, sauberen, der Neuzeit entsprechenden Räumen.
Vorzugskarten für Wannenbäder à 25 Pf., jeden Tag gültig.
Zu haben bei: Pantisch, Dorothienstraße 17, Falke, Thiemstraße 7, Lude, Schönebender Straße 32, Stiglich, Schönebender Straße 115, Tafel, Klosterbergstraße 7, Buhler, Wanzleben Straße 12; in Ferner leben bei Kaiser, Schönebender Straße 57. 4455

Schönebeck, Sohleder-Ausschnitt!
Carl Kränkel Lederhandlung neben der Post

Von Tag zu Tag

bezugsfertig sich der Kundenkreis der Firma

Mayer & Co.

134 Breitweg 134 134 Breitweg 134

weil in diesem Geschäft als leistungsfähigstes Spezialhaus der

Herren- und Knaben-Bekleidung

aussergewöhnliche Vorteile geboten werden.

Jackett-Anzüge von 10 bis 55 Mk.	Jünglings-Anzüge von 8 bis 30 Mk.
Gehrock-Anzüge von 25 bis 63 Mk.	Knab.-Anzüge u. Pyjacks b. 2.50 b. 14 Mk.
Paletots und Mäntel von 12 bis 30 Mk.	Loden-Pelerinen von 5 bis 16 Mk.
Stoffhosen neue Muster von 2 bis 16 Mk.	Phantasie-Westen von 1.50 bis 10 Mk.

Berufsbekleidung für jeden Beruf zu billigsten Preisen.

Durch vornehme Nachart - Moderne Fassons - Tadellosen Sitz - Feinste Verarbeitung - Billigste Preise erklärt sich die große **Beliebtheit unserer Konfektion.**

Breitweg 134 **Mayer & Co.** Breitweg 134

Magdeburgs leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Fleisch billig.

f. Kalbfleisch . . . 50-70 Pf.
f. Rindfleisch . . . 70-90 Pf.
f. Schweinefleisch 75-85 Pf.
Schmales Rind- u. Schweinefleisch . . . 80 Pf.
Pr. Hauschlachtewurst 70 Pf.
Buckau, Thiemstr. 15.

Die **Hauschlachtewurst** sowie jeden Morgen ff. warmes Pöfelfleisch und Knoblauchwurst bei **Fritz Hesse, Kl. Münzstr. 4** **Stadtmarken!** 4394

Singer-Nähmaschine, tabelles nähend, f. 12 Mk. z. Verkauf. Götke Goldschmiedebredes, born 12.r.

Küchengerät der Magdeburger Volkstraße Große Marktstraße 12.
Montag: Milchreis mit Bratwursthöfen.
Dienstag: Bohnen mit Schweinefleisch
Mittwoch: Grüne Erbsen mit Kohlraben und Rindfleisch.
Donnerstag: Rinsen mit Schweinefleisch.
Freitag: Seelachs mit Salzkartoffeln und Kartoffelsauce.
Sonntabend: Graupensuppe mit Rindfleisch.

2 Rordmader auf Mattarbeit sofort gesucht. Verbandsbureau, Gr. Storchstr. 7.
Lehrling gesucht Max Köhne, Jakobstraße 39, Remppencstr., Ost- u. Wassergraben.

Kauf fortwährend jeden Posten alte und junge Kanarienvogelchen und alte Hähne für F. Wahle. 4524
F. H. Oehlert, Endelstraße 1

Nie gekannt billige Preise für

Fahrräder und **Nähmaschinen**
beste Fabrikate unter voller Garantie

Adolph Michaelis
Kaufhaus f. Gelegenheitskäufe.

Ratswaageplatz 1
Gute Apfelstraße (Laden).

1909

Zum Maifest der Arbeit!

empfehle ich meine unglaublich große Auswahl in

Herrn- und Knaben-Garderoben

Jackett- und Rock-Anzügen, Sommer-Paletots, Jünglings- und Knaben-Kleidung, Stoffhosen, Jacketts, Westen usw. usw.

Filzhüte

weich und fest, in allen Formen, Farben und Preislagen — Regenschirme u. Stöcke

Strohüte

für Herren und Knaben, riesig billig — Normal- und Sporthemden — Sweater und Mägen für Radfahrer — Hosenträger — Rockfäcke.

Beachten Sie meine 8 Auslagen! ■ ■ Streng feste billige Preise!

Filiale: Groß-Otterleben, Große Schulstraße 2.

Ehrenfried Finke

Magdeburg

Ehrenfried Finke

Magdeburg

Eldorado

Gr. Theaterstr. 12.
Täglich abends 8 Uhr
Familien-Vorstellung
und
Damen-Ringkampf.
Im Cabarett:
Theater ohne Männer.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 24. April 1909
Die Fledermaus.
Sonntag den 25. April, nachmittags
3 Uhr, 12. Volksvorstellung
Hofmanns Löhner.
Abends 7 1/2 Uhr zum letztenmal
Lanzhanser.
Montag den 26. April 1909
Göh von Verlichingen.
Mittwoch den 28. April 1909
Ehrenfried.
Hierauf: Die Dienstboten.
Freitag den 30. April 1909
Die Götterdämmerung.



Uebertahrt Neustadt — Herrenkrug

ist eröffnet. Wilhelm Gooddecke.

Fermerleben.

Stillers Gesellschaftshaus.

Sonnabend, 24. April, abends 8 Uhr
Gr. Lantervorstellung
persönl. Auftret. d. Universitätslehrers
? ? ? Willmet ? ? ?
moderne Wunder. 2080
Erwachsene 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Heute Sonnabend
Burg Frische Würst
sowie ff. Knoblauchwürst empfiehlt
Fr. Kornbach, Kapellenstr. 7.

Grosse Posten Linoleum-Teppiche

durchgemustert, zu auffallend billigen Preisen

50 Ballen

Zimmer- und Salon-

Teppiche

grossartige Neuheiten in Plüsch, Smyrna etc.

Ein Posten

ff. Teppiche

mit kleinen Farbfehlern extra billig!

50 neue Muster

Diwandecken

Phant. 5 1/2, Plüsch 16 1/2 Mk. an

40 neue Muster

Uebergardinen

Leinenplüsch und Tuch sehr preiswert!

4530 4 Waggons

Linoleum

für Zimmer, Treppen, Läden und Küchen. Linoleumschienen 18 Pf.

Tapeten

∴ die neuesten Muster ∴
à 8, 10, 12, 15, 18, 20 Pf. etc.

Carl Baring Nf.

Inhaber: J. Husslein

Nr. 9 Königshof Nr. 9

Mitglied des Rabattsparvereins

ZENTRAL THEATER

Kurzes Gastspiel

Madiyah Surith?

Der Clou der Saison!

Ferner:

Nordini

der weiße Fakir und die übrigen wunderbaren Spezialitäten.

Sonntag den 25. April

2 große Vorstellungen 2

3 1/2 Uhr 8 Uhr
halbe Preise. Sonntagspreise.

Gasthof zur Eiche Salzte.

Sonnabend, 24. April 1909,
abends 8 1/2 Uhr: 2084

Große Zauber-Vorstellung.

Von 8 Uhr an: Konzert.

Burg. Bayerischer Hof und
Café Ihloschlosschen
Suche zum 1. Mai einen
Klavierspieler.
4615 Ch. Siemens.

ZIRKUS Theater

Heute Sonnabend, 8 1/2 Uhr

Vorvorletzte Aufführung!

Die tanzenden Männchen.

Brillante Sensations-Novität
in 4 Akten und 6 Bildern.
Stürmischer Beifall!

? ! ? Morgen ? ! ?

Morgen Sonntag, nachm.
4 Uhr

Familien-Vorstellung

Einzigste Aufführung!

Die Straßenjungen von Paris.

Drei ganz kleine Preise
für groß und klein:

Galerie 15, 2. Rang 25, 1. Rang 30 Pf.,
Tribüne, Parkett 40, Loge 50 Pf.

Abends 8 Uhr
zum vorletzten Male:

Die tanzenden Männchen

bei gewöhnlichen kleinen Preisen.

Achtung! Elbeu Achtung!

Sonntag den 25. April im Gasthof zum braunen Hirs: **Große athletisch-artistische Aufführungen und Ball.**
Bewachtet vom Ringportier Roland Magdeburg-Neustadt.
Eintritt 10 Pfg. 4608 Eintritt 10 Pfg.

Eier

grosse, frische Altmärker Landeier

Stück 7 Pfg. mit 10 Prozent Rabattmarken

das macht netto ca. 6 1/4 Pfg.

4554

10 Proz. Rabatt!

Jede Hausfrau kann ohne weiteres bei uns einkaufen, ohne Mitglied zu sein und ohne Beitrag zu zahlen, weil unsere Firma kein Konsumverein ist.

Waren-Verein

G. m. b. H.

Kolonialwaren-Grosshandlung.

Verkaufsstellen:

4554

Altstadt:
Kaiserstrasse 46a,
Ecke Molketrasse
Kaiserstr. 101, gegenüb.
der Wilhelmstr.
Schneider Strasse 1,
Ecke Franziskanerstr.
Berliner Strasse 27
Eckentorstr. 1
Jahnstrasse 15a
Petersstrasse 14
neb. Eckh. Jakobstr.
Kleine Sternstrasse 6
Gr. Sternstrasse 10a,
Ecke Grünemannstr.
Friedrichstrasse
Grosser Strasse 8

Nordfront:
Gabelbergstrasse 13
Pflzerstrasse 15
Buckau:
Schneebecker Strasse 96
Cappellstrasse 11
Neue Strasse 7
Siedenburg:
Leipziger Strasse 65
Körbnerstrasse 27
Fischerstrasse 48
Waldhäuser Strasse 13
Hauptstrasse 2, Ecke
St. Michael-Strasse

Alte Neustadt:
Agnesstrasse 28
Kellerstrasse 36
Bismarck Strasse 1
Neue Neustadt:
Luisenstrasse 22
Mergenerstrasse 13
Sandberger Straße 1,
Ecke Löbcker Str.
Wilhelmstadt:
Luisenstrasse 12
Eckendorfer Strasse 4
Luisenparkstrasse 33
Ausschtrasse, im Eckh.
Gr. Diederich Str. 217.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Teleph. 2841. Große Münzstraße 3. Fernspr. 2841.

Wenigstellige Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonnabend nachmittags und Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend den 24. April 1909

Letzter Abend

Gastspiel Martha Altek (Berlin).

Die blaue Maus.

Sonntag den 25. April 1909

Zum erstenmal!

Epochenmachende Novität!

In Wien am Bürgertheater über

200 Aufführungen!

Ungeheurer künstlerischer Erfolg!

Angesieht oder zur Aufführung aus-

genommen von fast allen Bühnen!

Grethen.

Verkauft. Eine Bild (vom Leffing-

Theater in Berlin)

Im Erlaucht. Franz Lindberg (vom

berühmten Bühnenfestspieltheater

in Berlin) als Gabe.

Stephanshallen

3859 Dir. Rich. Froberg

Abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung

Streng dezentes Programm

für Familien-Publikum

Opernführer

(enthaltend 260 Opern)

Preis 1.50 Mark.

Buchhandl. Volksstimme

Die Kohlenverteilung an Arbeitslose wurde vor kurzem abgeschlossen. Es wurden im ganzen 1048 Arbeitslose bedacht, die je 4 Zentner Breitsatz frei Lagerraum geliefert erhielten. An Kosten wurden dafür 8563,20 Mark aufgewendet.

In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten wurden mehrere Wahlen von Bezirksvorstehern und Ergänzungen von Deputationen und Ausschüssen vorgenommen. In den Verwaltungsausschuss der Fisch- und Wasserwerke wurde der Stadtverordnete Förster, in den Ausschuss zur Verteidigung der Gemeinde Gracau der Stadtverordnete Kessler und in den gemischten Ausschuss für den Bau von Vorortbahnen der Stadtverordnete Müller gewählt. Außerdem wurde der Verkauf zweier Villenbaustellen an der Dörflerstraße an den Bauernmeister Franz Dauer hier genehmigt.

Magdeburgs Bevölkerung. Nach dem Bericht des Statistischen Amtes für den Monat Februar zählt Magdeburg am 28. Februar 1909 insgesamt 250 902 Einwohner (124 830 männliche und 126 072 weibliche). Die einzelnen Stadtteile weisen folgende Einwohnerzahlen auf: Altstadt 93 641 (46 358 männliche, 47 283 weibliche), Wilhelmstadt 30 521 (14 674 männliche, 15 847 weibliche), Friedrichstadt mit Weber 93 70 (5482 männliche, 3888 weibliche), Sudenburg 38 798 (19 147 männliche, 19 649 weibliche), Neustadt 52 821 (25 936 männliche, 26 885 weibliche), Budau 24 242 (12 465 männliche, 11 777 weibliche), Rothensee 1511 (768 männliche, 743 weibliche). Die Zahl der Eheschließungen im Februar beträgt 84 gegen 98 im Januar 1909 und 110 im Februar 1908. Bis Ende Februar d. J. sind 182 Ehen geschlossen worden gegen 219 in 1908. Die Zahl der Verbindungen beträgt 536, darunter 2 Zwillinggeburten, so daß 538 Kinder geboren sind. Von diesen waren 92 (17,1 Proz.) unehelich und 14 (2,6 Proz.) Totgeburt. Die Zahl der Lebendgeborenen ist von 620 im Januar 1909 auf 524 zurückgegangen gegen 527 im Februar des Vorjahres. Die auf das Jahr und 1000 Einwohner berechnete Geburtenziffer stellt sich auf 24,6 gegen 29,1 bzw. 26,7 im Januar 1909 und Februar 1908. In den einzelnen Stadtteilen schwankt sie zwischen 21,0 (Altstadt) und 28,7 (Budau). Insgesamt sind bis Ende Februar d. J. 1144 Kinder lebend geboren gegen 1107 in 1908. Die Zahl der Sterbefälle (ohne Totgeburt) beträgt 331, d. i. 11,8 durchschnittlich auf den Tag und 15,5 auf das Jahr und 1000 Einwohner berechnet, gegen 404 (13,0 bzw. 18,9) im Januar 1909 und 443 (15,2 bzw. 22,5) im Februar 1908. Die Gesamtzahl der bis Ende Februar 1909 gestorbenen Personen beträgt 735 gegen 850 in 1908. Der Geburtenüberschuss beläuft sich in der gleichen Zeit auf 409 gegen 257 in 1908 und 331 in 1907. Die Wanderungen ergeben einen rechnungsmäßigen Fortzugsüberschuß von 170. Bei Berücksichtigung des Geburtenüberschusses (193) zeigt die fortgeschriebene Bevölkerungszahl gegen den Anfang des Monats eine Zunahme um 23, gegen den 1. Januar eine solche von 408.

Achtung, Hafenarbeiter! Vom Hafenbetriebsverein in Hamburg werden an allen Hafenplätzen sogenannte Kontraktarbeiter gesucht bei einem Wochenlohn von 30 Mark. Da zurzeit in Hamburg selbst Laufende von Arbeitern, besonders Hafenarbeiter, ohne Beschäftigung sind, warnt die Leitung des hiesigen Hafenarbeiterverbandes, den Verdungen der Hamburger Hafengewerkschaft Folge zu leisten, obwohl dort kein Streik vorliegt. Es sei festgestellt, daß die Beschaffung von Arbeitswilligen nach Kiel vom Hafenbetriebsverein besorgt worden ist. In Hamburg dreht es sich um die Hochhaltung des Koalitionspreises für die Hafenarbeiter.

Prüfung von Blitzableitern. Für die an öffentlichen Staatsgebäuden angebrachten Blitzableiter ist vom Minister für öffentliche Arbeiten eine Verfügung über Betriebsvorschriften erlassen worden, nach der die Prüfung der Blitzableiter auf ihre Leistungsfähigkeit durch einen Sachverständigen (Elektrotechniker oder Mechaniker) vorgenommen werden muß und mindestens einmal jährlich eine äußere Besichtigung, gegebenenfalls unter Zuhilfenahme des Fernrohrs und alle 5 Jahre eine Kontrolle durch Messung des Widerstandes der Luftleitung und der Erdleitung nötig ist. Die hiesige Baupolizei nimmt Veranlassung, das Publikum auf die Wichtigkeit dieser Bestimmungen aufmerksam zu machen. Es dürfte sich empfehlen, daß auch Private eine Prüfung der an ihren Gebäuden angebrachten Blitzableiter in der oben angedeuteten Weise im Interesse der Sicherheit von Personen, Tieren oder Gebäuden vornehmen lassen.

Polkasseteich. Am 7. Dezember v. J. bemerkte der Schutzmann Graf hier in der Hohenbodeleber Straße den Wagen des als Polkasseteich bekannte Fleischermessers Dittmann in Schnarsleben und sah sich das Gefährt näher an. Er fand auf ihm eine große Menge ziemlich kleiner Fleischstücke, es waren weit über hundert. Da das Fleisch saß und schmierig aussah, ließ der Schutzmann es nach dem Schlachthof fahren, wo es von dem Oberkierarzt Dr. Rißo und dem Tierarzt Dr. Gundelach untersucht wurde. Nach deren Befunden stammte das Fleisch von einem Ochsen und einer Kuh, es war als hochgradig verdorben anzusehen. Es wurde dem Abdecker überwiesen. Nicht einmal für die Freibank taugte es. Das Fleisch der Kuh war auch tuberkulös und fimmig. Merkwürdigerweise trugen 13 Stücke dieses schweißigen Fleisches den Vollwertstempel des amtlichen Tierarztes Fah. Die Untersuchung stellte fest, daß schon der Salenfleischbeschauer beide Tiere wegen Verdachts der Tuberkulose und der Stimmigkeit beanstandet hatte. Trotzdem hatte nach ihm der Tierarzt Fah beide beanstandeten Tiere als vollwertig abgestempelt. (1) Die Folge ist dann gewesen, daß der Tierarzt seines Amtes als Fleischbeschauer entlassen wurde.

Der Führer des Wagens, der bei Dittmann beschäftigte Fleischergeselle Karl Weives aus Schnarsleben, bekam wegen der Einfuhrung des verdorbenen, nur teilweise gefestigten Fleisches einen Strafbescheid in Höhe von 30 Mark. Meister Dittmann einen solchen in Höhe von 150 Mark. Dittmann bezahlte. Weives erhob Einspruch und wendete am Donnerstag vor dem Schöngengericht ein, er habe den Befehl seines Meisters ausführen müssen; er sei nicht sachverständig, habe daher die Verdorbenheit des Fleisches nicht zu erkennen vermocht. Er sei zwar bereits 6 Jahre Fleisch, habe aber nur 1/2 Jahr gelernt und kein Fleischermeister gemacht. Am 6. Dezember habe er die ganzen Tiere der Fleischhändler zügellos angeboten. Die habe aber abgelehnt. Dann sei er nach Hause gefahren, habe die Biester in kleine Stücke geschnitten und es dann der Magdeburger Händlerin nochmals angeboten, aber wieder ohne Erfolg. Dabei sei er dann abgefaßt. Das Gericht hielt die Strafe von 30 Mark für zu gering und erhöhte sie auf 50 Mark.

Jugend und Alkohol. Das Interesse für die Bekämpfung des Alkoholismus, des schlimmsten Feindes der Menschheit, ist nach der sich stetig mehrenden Mitgliederzahl der Abstinenzvereine zu urteilen, in fortwährendem Wachstume begriffen, und die Führer der Abstinenzbewegung haben in richtiger Erkenntnis dessen, was bei dem schmerzlichen Kampfe am meisten not tut, ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, schon bei der heranwachsenden Jugend mit ihrer Tätigkeit zu beginnen und sie vor den ihnen von allen Seiten drohenden Versuchungen zu warnen und zu bewahren. Einmal alljährlich hält Deutschlands Großloge des internationalen Guttemperordens über den Stand dieses wichtigsten Zweiges seiner Arbeit, schon die Jugend über die Gefahren des Alkoholgenußes aufzuklären, eine große Heerschau ab. In diesem Jahre geschah das an den beiden Osterfesttagen in unserer Provinzialhauptstadt. Aus fast allen Teilen Deutschlands waren zu diesem Zwecke Vertreter nach Magdeburg entsandt, um in den vom Magistrat überlassenen Räumen der „Garnison“ über weitere Maßnahmen in der gedachten Richtung zu beraten. Neben den rein geschäftlichen Versammlungen fand eine Ausstellung für Jugenpflege statt, die lebhaft besucht wurde. Die Guttemperordensbesitzer in dieser Wanderausstellung ohne Frage ein sehr wirksames Werbemittel. Vorsitzerin für das Jugenwerk ist die Lehrerin Fräulein Alwine v. Schäg, Magdeburg, Bismarckstraße 23.

Vortrag. In der Freireligiösen Gemeinde Marktstraße 1, wird Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr, Dr. Kramer über „Freie Weltanschauung und Pessimismus“ sprechen. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Die Verteilung der Blausäure bringt die städtische Polizeiverwaltung eine einschlägige Verordnung des Regierungspräsidenten in Erinnerung und bemerkt dazu, daß die städtischen Gassen- und Feldbeamten angewiesen worden sind, die Gärten und Obstplantagen zu überwachen und von dem Vorkommen der Blau- (Boll-)Wanne Anzeige zu erstatten. Es ist daher nach § 2 der vorliegenden Verordnung den Beamten der Zutritt zu den Gärten zu gestatten.

Geperrte Straße. Wegen Pfaffenarbeiten wird der Kaiser-Otto-Ring von der Richard-Wagner-Straße bis zur Beethovenstraße bis 24. dieses Monats für Fußverkehr und Reiter gesperrt.

Die Unterhaltskosten unehelicher Kinder. Die Reichsanstalt für die Stadt Alsted hat bei familiären Amtsgerichten und Orten über 10 000 Einwohnern — es gibt deren 518 — eine Umfrage bezüglich der Mindesthöhe der Unterhaltskosten unehelicher Kinder gehalten, die nach der Praxis der einzelnen Gerichte von den Erziehern unehelicher Kinder zu zahlen sind. Dabei ist, da nach § 1708 des Bürgerlichen Gesetzbuchs der Unterhalt der Lebensstellung der Mutter entsprechend gewährt werden soll, davon ausgegangen, daß letztere dem Kreise der kleinen Handwerker entstammt oder selbst Arbeiterin, Dienstmädchen oder dergleichen ist. Die Umfrage hat eine überraschend große Verschiedenheit für die einzelnen Ortsteile ergeben. Einzelne Gerichte billigen für die ganze Zeit der Unterhaltspflicht, das heißt bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres, Jahresbeträge von gleicher Höhe zu, andere stufen die Beträge nach den Lebensjahren ab. Auch bei diesen Abstufungen zeigen sich wieder große Verschiedenheiten. Reist nimmt man an, daß die Unterhaltskosten in den ersten beiden Lebensjahren besonders hoch sind und erst allmählich sich niedriger stellen; vielfach findet sich aber auch die Auffassung, daß das Kind erst vom 6. Lebensjahr an billiger wird. In zahlreichen Fällen, namentlich in ländlichen Bezirken, ist eine Ermäßigung für das 15. und 16. Lebensjahr vorgesehen, weil das Kind in diesem Alter seinen Unterhalt schon selbst zu verdienen imstande sei. Auch bei dieser Verschiedenheit in den Grundsätzen für die Bemessung der Unterhaltskosten muß der große Unterschied in der Höhe der Sätze Verwunderung erregen. Während vielfach 100 Mark, ja sogar 80 und 70 Mark jährlich für ausreichend erachtet werden, glaubt man anderwärts nicht unter 300 Mark heruntergehen zu sollen, wobei dann für die späteren Lebensjahre sogar bis zu 300 Mark ausgestellt werden. Dabei geben mehrere Gerichte der Ueberzeugung Ausdruck, daß es nach gemachten Erfahrungen zweckmäßig sei, nicht zu hohe Renten zu verlangen, weil sonst die Mütter wegen Unerschwinglichkeit des Betrags sich jeder Zahlung zu entziehen suchten, während sie bei mäßigen Renten bemüht seien, ihrer Verpflichtung nachzukommen.

Leute Pilsberetterschaft. Der Arbeiter W. K. hier hatte eines Nachts im Januar d. J. gekneipt und war durch den Geruch des Alkohols zwar nicht betrunken, aber sehr mühselig geworden. Nun kam er darüber zu, wie zwei Schutzeute in der Jakobstraße zwei nicht sehr nüchterne Personen trennten, von denen jeder behauptete, der andre habe ihn fälschlich verprügelt. Um Klarheit zu schaffen, wurden beide zur Wache geführt, was sich der bekannte Arbeiter Schmitt, nicht gutwillig gefallt lassen wollte und weshalb er nicht gerade sehr zart angefaßt wurde. Als welches Herz spielte ihm einen Streich, er bestellte sich an die Fersen der Schutzeute und behauptete, der Sch. sei ungeschuldig, der habe ja nichts gemacht, man solle ihn loslassen; obwohl er — K. — gar nichts von dem eigentlichen Vorfall gesehen hatte. Der eine Schutzmann wies K. und die andern Nüchteren energisch hinweg. Der zweite Beamte meinte aber: „Kollege, laß sie doch ruhig mitkommen.“ Die meisten Mitleider zucken Lunte und machten von der freundschaftlichen Aufforderung keinen Gebrauch, sondern verschwanden. K. ging aber stolz mit ins „Pflanzgarten“, um dem Schmitt als Verteidiger zu dienen. Er gab dann auch sehr willig dort seine Personalien an, ohne etwas für seinen Schützling zu erreichen. Doch nahm er das stolze Gefühl mit, seine Menschlichkeit erfüllt zu haben. Als er dann einige Tage darauf ein Strafmandat wegen Verübung groben Unfugs erhielt, fiel er aus allen Himmeln und legte empört Einspruch ein; doch ohne Erfolg, es blieb bei den 6 Mark. Der Amtsanwalt hatte sogar Erhöhung der Strafe auf 15 Mark beantragt.

Festgenommen wurden, wie der Polizeibericht meldet, der Schauffeur Karl A. von hier, der in der vergangenen Nacht in einer Schankwirtschaft der Großen Zunkerstraße eine Fehde von 1,70 Mark gemacht und den Kellner, als er Zahlung verlangte, in das Gesicht schlug, daß ihm das Blut aus Nase und Mund kam, sich auch der Sachverständigen schuldig machte, und der Kaufmann Reichhold B. von hier, der bei einem hiesigen Kaufmann in Stellung war und diesem, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, von auswärtigen Kunden etwa 300 Mark entkassiert und unterschlagen hat.

Gestohlen wurden hier am 20. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags aus dem Flur des Hauses Dreier Weg 57 ein Fahrrad „Herules“ (Fabriknummer 69443) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkange, am 22. d. M. vom Hofe des Grundstückes Schrotdorfer Straße 20 ein Fahrrad „Panther“ (Fabriknummer 29748) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, nach oben gebogener Lenkange, Pedalen ohne Gummi mit Fußhalter und gestricheltem Sattel; in der Zeit vom 21. d. M. nachmittags 2 Uhr bis 22. d. M. vormittags 9 Uhr aus einer Kufferkiste in der Spielgartenstraße ein grünlilaes Gummimantel, am 23. einem Koffmann aus dem gemeinschaftlichen Schlafzimmer in der Straße An der Elbe 20 Mark bares Geld. Im letzten Falle ist der Schiffsjunge Gustav S. von hier ermittelt. 15,50 Mark hatte er auf einer Kohlenstrecke eingekassiert.

Durchgegangen. Durch ein tolendes Auto, das am Freitag vormittags gegen 11 Uhr aus der Klosterbergstraße kommend in die Coquiststraße einbiegen wollte, wurden die Pferde des Welpanns des Kaffeebrennereis Tönnies aus Döbmitz, das in der Nähe des Eingangs zur Hauptwerkstatt in der Coquiststraße stand, scheu und gingen durch. Weit kamen die wildgebohrnen Pferde jedoch nicht. Durch Anschlägen des Wagens an einen Poststein brach ein Rad und der Wagen rückte zusammen. Weiteres Unheil wurde nicht angerichtet.

Konzerte, Theater etc.

Städtische Konzerte. Für das letzte Frühjahrskonzert, welches am Montag den 26. d. M. stattfindet, ist als solistische Kraft Fräulein Anna Jacobs vom hiesigen Stadttheater gewonnen worden. Die beliebte Künstlerin wird eine Arie aus „Taus“ von Mozart und die Arie der Fides (Mein Sohn!) aus „Regenbergs Prophet“ singen; zwei Piecen, durch welche die himmlischen und irdischen Vorgesänge in vortheilhaftester Weise zur Geltung kommen. Der erste Teil des Konzertprogramms ist Mozart eingeräumt. Außer der genannten „Taus“-Arie kommt hierbei zu Gehör die Duettarie zur „Zauberflöte“, sowie die nach Mozartschen Motiven von Tschalkowsky verfaßte Orchester-Suite „Regenbergs Prophet“ und die Arie des Königs aus „Taus“, welche eine Sublimierung des genialen russischen Komponisten an den von ihm enthusiastisch bewunderten Mozart bedeutet. Das übrige Programm enthält noch außer der Duettarie zu einem Schatzkammerstück von Paul Schupfing, ein Werk, das unter der Leitung des Komponisten in einem dieswintertägigen hiesigen Stadttheaterkonzert mit glänzendem Erfolg zum erstenmal aufgeführt wurde, noch die Namen Richard Wagner und Bizet. Das „Meisterlanger“-Soprienspiel und das Waldwunder aus „Siegfried“, zwei Werke des Dairerger Meisters, dann die sinfonische Dichtung „Lasso“ und die Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Liszt dürfen die diesjährigen Frühjahrskonzerte mit schönem Wohlklang zum Abschluß bringen.

Städtische Konzerte. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß das letzte dieswintertägige Konzert des städtischen Orchesters im „Färstehof“ diesmal am Montag den 26. April stattfindet. Solistin ist Fräulein Anna Jacobs, Altistin vom hiesigen Stadttheater. Am Mittwoch den 28. April findet im „Hofgärtchen“ ein Volkskonzert des städtischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Krug-Baldner statt.

Zentraltheater. Madia Gurth, die köstlich-schöne indische Schlangenmännchen, bietet ihre Tänze auch in helben Sonntags-Vorstellungen. Es ist ein hoher künstlerischer Genuss, die köstlich abgerundeten Bewegungen Madia Gurth und ihr reiches Mimenspiel zu sehen. Eine stilvolle Ausstattung sowie eine schwebende Musik unterstützen den eleganten Jambor, der von der ganzen Szene ausgeht.

Letzte Nachrichten.

Vor dem Thronwechsel. Konstantinopel, 23. April. Gemüthliche Prinzen und Prinzessinnen haben bereits vorgestern in aller Heimlichkeit den Sultan verlässt. Prinz Durhan Eddin, der Lieblingssohn des Sultans, der an den letzten Vorgängen nicht unbeteiligt sein soll, wurde in den Palast einer seiner Schwestern gebracht und soll von da auf ein Schiff geflohen sein.

Konstantinopel, 23. April. Die „Sün. Btg.“ meldet aus Konstantinopel vom 23. d. M. mitternacht: In der heutigen Geheimen Sitzung, an der Abgeordnete und Senatoren in San Stefano teilnahmen, wurde die Absetzung des Sultans beschlossen. Bedenken herrschten lediglich über die Wahl des Zeitpunktes. Der Scheich ul Islam soll einen Fetwa darüber vorbereiten.

Konstantinopel, 23. April. Wie der „Courrier d'Orient“ angeblich auf Grund verlässlicher Mitteilungen wissen will, habe die Gesundheit des Sultans unter dem Eindruck der letzten Ereignisse stark gelitten. Er leide an Schläfrstörungen, was die Aerzte sehr beunruhige. Diese Meldung scheint dem Wiener Tel.-Korr.-Bureau zufolge absichtlich verbreitet worden zu sein.

Konstantinopel, 23. April. Das Blatt „Serbet“ meldet, der Sultan sei an den österreichischen Botschafter herangetreten und habe ihn ermächtigt, seiner Regierung vorzuschlagen, österreichische Truppen zum Schutze des Sultans in Magdeburg einzumarschieren zu lassen. Auch der türkische Vertreter in Wien sollte diesen Vorschlag der österreichisch-ungarischen Regierung übermitteln. Inzwischen erhielt aber die türkische Regierung Kenntnis von dem Vorschlag und ließ in Wien Erkundigungen einziehen. In Armeekreisen hat dieses Vorgehen des Sultans große Entrüstung hervorgerufen und die Erbitterung gegen den Papst noch gesteigert.

Konstantinopel, 23. April. Der derzeitige antikonstitutionelle Minister beriet über die nachstehenden Bedingungen der Annahmearmee: 1. Alle an den letzten Vorgängen Schuldigen werden bestraft. 2. Die Konstantinopeler Garnison in ihrem überwiegenden Teile wird entlassen. 3. Die drei Saloniker Jägerbataillone werden wegen verrätherischer Haltung entlassen und ausgeliefert, die Mannschaften in Magdeburg beim Schusse abgeführt. 4. Der Konstantinopeler wird der Verleugungszustand beschlagnahmt. 5. Die Leibgarde des Sultans, die Jüdischgarde und andere Teile der Sultansumgebung werden ausgemacht. 6. Ein dem Parlament genehmigtes Kabinett wird ernannt. Bei Erfüllung dieser Bedingungen sollen die Truppen nicht in die Stadt einzücken, werden aber marschbereit bleiben. — Unter den ersten Punkt fällt an erster Stelle der Sultan.

Paris, 23. April. „Echo de Paris“ versichert, daß die Nationalversammlung in San Stefano den Prinzen Meschid zum Sultan proklamiert hat.

Konstantinopel, 23. April. General Scheffer-Bajha hat seine letzten Instruktionen erteilt. Die Truppenkonzentrationen durch die Bahn sind beendet, 35 000 Mann lagern einige Kilometer vor den Toren der Stadt. Der Einmarsch soll nunmehr aufgenommen werden. Mahmud Ruchiar-Bajha, der mit 1000 Gendarmen aus Salonik eintraf, wird dann am Konstantinopel den Sicherheitsdienst übernehmen.

Konstantinopel, 23. April. Da bis spät nachts die Entscheidung der Nationalversammlung hinsichtlich der Stellung des Sultans nicht bekannt geworden war, herrschte in der Stadt große Aufregung. Man macht sich auf blutige Straßenkämpfe gefaßt, da außer den Jüdischtruppen noch 5000 Reservisten dem Sultan treu geblieben sind und geschworen haben, ihn bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Stuttgart, 23. April. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Die Generalversammlung des Zimmerer-Verbandes lehnte die Verschmelzung mit den Banarbeiter-Verbänden ab.

Halle a. S., 23. April. In Schöneberg bei Berlin ist gestern der Mörder des hiesigen Stollensmittlers Richter, der aus Eisleben gebürtige Hausburche Trautmann, bei einem Fahrrad-diebstahl erwischt worden. Er legte sich bei seiner Festnahme einen falschen Namen bei; die Polizei schloß aber auf Grund des Strohtrieß Verdacht, ließ einen Haiselchen Polizeibeamten und den Sohn der Witin Trautmann kommen, und veranlaßte so seine Feststellung. Trautmann wird heute nach Halle gebracht.

Hannover, 23. April. Auf der Eisenbahnbrücke zwischen Linden und Hannover wurden gestern Abend zwei italienische Arbeiter, die sich auf dem Heimwege von ihrer Arbeitsstätte befanden, von einem Zuge überfahren. Einer wurde sofort getötet, der andre schwer verletzt.

Schönhausen (Nln.), 23. April. Durch vorzeitiges Umstellen einer Weiche entgleisten in der vergangenen Nacht in der hiesigen Station mehrere Wagen einer Rangierabteilung. Beide Hauptgleise waren längere Zeit gesperrt, so daß die zwischen Berlin und Hannover verkehrenden Schnellzüge zweifelhafte Verspätung erlitten.

Paris, 23. April. Die Post- und Telegraphenbeamten hielten gestern eine Versammlung ab und beschloßen eine Resolution, in der sie sich gegen einen Ausstand am 1. Mai ablehnend verhielten. Um aber den Arbeiterindikatoren ihren Dank für die Unterstützung während des Postausstandes auszudrücken, beschloß die Versammlung, den Generalverband der Arbeiter mit Geld zu unterstützen.

Saint-Nazaire, 23. April. Der Dampfer „Verjailles“ mit dem früheren Präsidenten Caffo an Bord ist hier angekommen.

Christiania, 23. April. Der Dampfer „Ogord“ stieß bei der Ausfahrt mit dem von Christiania kommenden Dampfer „Edith“ bei Dröbak zusammen. Die „Edith“ sank in zwei Minuten. Der Kapitän, dessen Frau und 15 Mann der Besatzung ertranken; der erste Steuermann, vier Mann der Besatzung und ein Passagier wurden gerettet. Der „Ogord“ wurde an einer Insel auf Grund gesetzt.

Wettervorhersage.

Sonntag, 24. April: Windig und bewölkt. Regen.

Pfennig-Woche

Beginn Sonnabend, den 24. April

Wir veranstalten in sämtlichen Abteilungen Sonderverkäufe von grossen Warenmassen zum Einheitspreis von 90 Pfennig. Die zusammengestellten Posten bieten durch ihre Preiswürdigkeit eine äusserst günstige Kaufgelegenheit. Verkauf nur solange Vorrat.

Handtücher, Taschentücher

- 6 graue Küchen-Handtücher . . . 90 ⚡
- 3 weiße Gerstenkorn-Handtücher . . . 90 ⚡
- 12 Pollertücher . . . 90 ⚡
- 12 Linon-Taschentücher . . . 90 ⚡
- 12 Damen-Batisttücher, mit Hochsaum . . . 90 ⚡
- 2 Damen-Taschentücher, mit Hochsaum und handgeftidter Ede . . . 90 ⚡
- 6 Herren-Selbentatist-Taschentücher, mit bunter Kante . . . 90 ⚡

Raumwollwaren

- 3 Meter Züchen, kariert . . . 90 ⚡
- 2 1/2 Meter Schürzenstoff, bunt kariert . . . 90 ⚡
- 2 1/2 Meter weiß Körperbarchent . . . 90 ⚡
- 2 Meter kariert Zaphirbarchent, Vollimitat . . . 90 ⚡
- 2 1/2 Meter Linon oder Haustuch . . . 90 ⚡

Damenwäsche

- 1 Damenhemd, Hemdentuch, mit Spitze, Ärmel- oder Vorderstück . . . 90 ⚡
- 1 Damen-Beinkleid, Hemdentuch, mit Spitze oder Bangette . . . 90 ⚡
- 1 Damen-Barchentunterrock, mit Bangette . . . 90 ⚡
- 1 Stieckoni-Untertaille, Handdurchzug . . . 90 ⚡
- 1 Badetuch, 100x100, Frottiertuch . . . 90 ⚡
- 1 Erstlings-Garnitur, bestehend aus Hemd, Jacke, Schürze, Armbindungen und Unterlage . . . 90 ⚡
- 1 Madeira-Hemdenpasser, handgeftid . . . 90 ⚡

Schürzen

- 1 Damen-Miedererschürze, Prima gestreifter Stoff, mit Tasche und farbigen Besatz . . . 90 ⚡
- 1 Damen-Zierschürze, mit Stiderei, Solant und Ärmel . . . 90 ⚡
- 1 Mädchen-Hängerschürze aus verschiedenen Stoffen, mit farbigen Besatz, 45 bis 75 cm lang . . . 90 ⚡

Ca. 4000 Stück

gezeichnete Handarbeiten

- 1 Ueberhandtuch, mit eleganter Garnitur Spitze-Ein- und Aufsatz . . . 90 ⚡
- 1 Läufer oder 1 Decke, Prima weißer Stoff mit Hochsaum und reichen Ziernähten . . . 90 ⚡
- 1 Ueberhandtuch für die Küche, Reinalinen mit Knöpfen . . . 90 ⚡
- 1 Wandschoner, Webstoff, mit Karte eingest . . . 90 ⚡
- 2 Bettdecken, Webstoff, mit Karte eingest . . . 90 ⚡

- 1 Bekleider, Prima Leinen, moderne längliche Form, mit Franzen . . . 90 ⚡

- 1 Reisschle, grau Leinen, mit Schirmjutterei . . . 90 ⚡
- 1 Waschtischgarnitur (2 Platten u. 1 Aufzug-Ärmel), Prima weiß Körper oder Körper-Barchent . . . 90 ⚡
- 1 Waschtisch, Prima weiß Körper, mit Besatz, fertig gest . . . 90 ⚡
- 1 Waschtisch-Wandschoner, mit Hochsaum, fertig gest . . . 90 ⚡
- 1 Schlammkissen, mit Solant, fertig gest . . . 90 ⚡

Herren-Artikel

- 1 Herren-Mütze, Jagdmütze, Sport- oder Deduktion . . . 90 ⚡
- 2 Sportwesten . . . 90 ⚡
- 1 Makko-Herren-Baum oder Hase . . . 90 ⚡
- 3 Stieckragen u. angelegene Gelen, Leinen 4 fach . . . 90 ⚡
- 3 seidene Herren-Krawatten in Diplomat-System, in eleganten Kartons . . . 90 ⚡
- 1 Herren-Schal, fertig, Seidenstrick mit Knöpfen . . . 90 ⚡
- 1 Spazierstock für Herren, Holz, Natur- oder Stieck . . . 90 ⚡

- 1 Herren- oder Damen-Regenschirm, mit roten Fäden . . . 90 ⚡

Kleimöbel

- 1 Zigarrenschrank, Buchenholz . . . 90 ⚡
- 1 Seidensch, mitiert Korbwaren . . . 90 ⚡
- 1 Wandbild mit Eisenarbeiten . . . 90 ⚡
- 1 Zehnspiegel für die ganze Woche . . . 90 ⚡

Spielwaren

- 1 Ballschläger und 1 Tennisball . . . 90 ⚡
- 1 Handkarron und 1 Garten-Garnitur . . . 90 ⚡
- 1 Trapuz . . . 90 ⚡
- 1 Hängematte mit Tasche . . . 90 ⚡

Kurzwaren

- 12 Dutzend „Rival“-Druckknöpfe, roßfrei . . . 90 ⚡
- 12 Paar Makko-Schuhsenkel . . . 90 ⚡

- | | | |
|--|------------|------|
| 1 Taillengarnitur:
2 Meter Taillenfutter
1 Duzend Druckknöpfe
1 Taillenverschluß
1 Paar Schweißblätter
1 Duzend Fittschneidnäbe
1 Meter Gürtelband | } zusammen | 80 ⚡ |
|--|------------|------|

Schuhwaren

- 1 Paar Samtpantoffel mit Stiderei, Leder-Sohle und Fied . . . 90 ⚡
- 1 Paar Oberfilz-Pantoffel mit weißer Filz-Sohle und Fied . . . 90 ⚡
- 1 Paar Kinder-Filz-Ohrschuhe mit Filz- und Leder-Sohle, 24-30 . . . 90 ⚡
- 1 Paar Pomm. Plüsch-Pantoffel mit starker Filz-Sohle, für Damen und Herren . . . 90 ⚡

Wirtschafts-Artikel

- 2 Paar Bestecke, mit durchgehendem Gest . . . 90 ⚡
- 6 Eßöffel, Aluminium od. Britannia-Metall . . . 90 ⚡
- 12 Kaffeelöffel, Aluminium oder Britannia-Metall . . . 90 ⚡
- 1 Küchenrahmen, eichen lackiert . . . 90 ⚡
- 1 Gewürztagere mit 6 Löffeln . . . 90 ⚡
- 1 Plättbrett, unbezogen . . . 90 ⚡
- 2 Tücherhalter mit Einlagen . . . 90 ⚡
- 1 Rosthaarbese mit Stiel . . . 90 ⚡
- 1 Handfeger, Borsten, und 1 Kehrschaufel . . . 90 ⚡
- 1 Wischgarnitur, bestehend aus: 1 Reifen mit Aufsicht, 1 Schmutzbürste, 1 Anstragbürste, 1 Handbürste und 1 Schachtel Schuhcreme . . . 90 ⚡

Papierwaren

- 100 eleg. Seidenkrepp-Servietten mit dazu passendem Läufer . . . 90 ⚡
- 1 Briefmarken-Album, elegant gebunden, mit 200 verschiedenen Briefmarken . . . 90 ⚡
- 6 interessante Romane . . . zusammen 90 ⚡
- 1 extra stark geb. Kontobuch, 375 Seiten . . . 90 ⚡

- 6 Notenhefte nach Wahl z. B. „Zannhäuser“, „Carmen“, „Martha“, „Freischütz“ usw. . . 90 ⚡

Galanterie-Nickelwaren

- 1 Blumenvase, Metallfuß, mit Zulpenglas . . . 90 ⚡
- 2 Glas-Wandteller mit Metallrand . . . 90 ⚡
- 1 Menage, steilig, vernickeltes Britannia-Gestell . . . 90 ⚡
- 1 Buttkühler, vernickelt, mit Glaseinsatz . . . 90 ⚡
- 1 Tablett und 3 Eierbecher, vernickelt . . . 90 ⚡
- 1 Brotkorb, vernickelt, mit Einlage . . . 90 ⚡
- 1 Papierkorb, Eintruffa . . . 90 ⚡
- 1 Brieftasche und 1 Zigarren-Etui, Kunstleder im Karton . . . 90 ⚡
- 1 Markt Tasche, Lederbuch mit durchgehendem Lederriemen und Metallösen . . . 90 ⚡

Bijouterie — Gürtel

- 1 Halskoller mit Anhänger zum Öffnen . . . 90 ⚡
- 1 Kettensarmband, Prima Alpaßüber . . . 90 ⚡

- | | |
|--|------|
| echt Silber 800/1000 gestempelt | |
| 1 Taschenbürste oder 1 Taschennesser . . . | 90 ⚡ |
| 1 Zigarrenspitze oder 1 Serviettenring . . . | 90 ⚡ |
| 1 Serviettenring usw. | 90 ⚡ |

- 1 Schwarzwälder Uhr, gut gehend . . . 90 ⚡
- 1 Blumen- oder Gürtelnadel . . . 90 ⚡

- 1 Samtgummigürtel mit Schließe . . . 90 ⚡

Handschuhe — Strümpfe

- 3 Paar Damen-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen . . . 90 ⚡
- 2 Paar farbige Herren-Handschuhe, Zwirnstoff, mit Steinknopf . . . 90 ⚡
- 3 Paar Kinder-Strümpfe, bunt geringelt, schwarz u. farb. Fond, für 1 bis 7 Jahre . . . 90 ⚡
- 2 Paar Damen-Strümpfe, englisch lang, geringelt, schwarz und farbige Fond . . . 90 ⚡
- 2 Paar Herren-Socken, karierte Muster . . . 90 ⚡
- 3 Paar Schweißsocken ohne Naht, Doppelstiche und -jerse . . . 90 ⚡

Damenhüte-Putzartikel

- 1 Damen-Sporthut mit aufgesetztem, modern. Kopf, Bandgarnitur . . . 90 ⚡
- 1 Damenhutform, moderne Glocke . . . 90 ⚡
- 12 Meter Seidenband, groß, Farbsortiment . . . 90 ⚡
- 1 Straußfeder-Amazone . . . 90 ⚡

- 1 Reissplaid, kariert . . . 90 ⚡

- 1 Huthlumen-Buket oder Montüte . . . 90 ⚡

- 1 künstliche Palme mit Kübel und Moos . . . 90 ⚡

Konfektionierte Weißwaren

- 2 Damen-Überschlagkragen mit Schumchen oder Madeira-Genre . . . 90 ⚡
- 1 eleganter Tüllkragen mit Rüsche und Seife, zum Aussuchen . . . 90 ⚡
- 10 Hamburger Hübschen . . . 90 ⚡
- 1 Mädchen-Garnitur (Märosenträger und Stulpen mit Stidereinfaß) . . . 90 ⚡
- 1 Ballschal mit Seidenfranzen . . . 90 ⚡

- 4 1/2 Meter Spitzenelinsatz, Füll mit Spachtel . . . 90 ⚡

- 2 Tülljabs mit Spachtel-Applikationen . . . 90 ⚡
- 1 Goldkrawatte in aparter Ausführung, mit Gehänge, feste Reueheit . . . 90 ⚡
- 10 Halsrüschen zum Aussuchen . . . 90 ⚡
- 1 Damen-Wäschekragen . . . 90 ⚡
- 1 Tüll-Jabot mit Goldschleifen . . . 90 ⚡
- 1 Kinder-Stickerei-Kragen, Passen- oder Märosenträgerform . . . 90 ⚡
- 6 Stickerei-Einheftkragen . . . 90 ⚡
- 1 Märosenträger, mit Stiderei und Zeffen garniert . . . 90 ⚡

- 1 Blattpflanze mit Topf und Manfchette . . . 90 ⚡

Lebensmittel

- 10 Pack Puddingpulver und 1 Flasche Himbeerjast . . . zusammen 90 ⚡
- 1 Pfund gebrannter Perikaffee . . . 90 ⚡
- 1 Pfund Blockschokolade und 1/2 Pfund Bonbon-Mischung . . . 90 ⚡
- 1 Pfund Braunschweiger Mettwurst oder Lebertwurst . . . 90 ⚡

- | | |
|--|------|
| Je 1 Flasche Wein
Rotwein, Portwein Madeira, Bernat,
Mosel- oder Rheinwein . . . | 90 ⚡ |
|--|------|

- 36 Zitronen oder Apfelsinen . . . 90 ⚡
- 6 Tafeln Haushaltsschokolade garniert rein . . . 90 ⚡
- 1 Pfund Kakao, garantiert rein, u. 2 Stangen Banile . . . zusammen 90 ⚡
- 1 Kieler Sprottbücklinge, allerjeinstelle, 1 Originalkiste . . . 90 ⚡

- 25 Zigarren „Jika“ . . . 90 ⚡

Steingut — Porzellan — Glas

- 1 Salz Salattieren, bunt dekoriert . . . 90 ⚡
- 1 Waschrinne, bunt dekoriert, mit kleinen Fehlern . . . 90 ⚡
- 12 Speiseteller u. 12 Abendbroteller, weiß, mit kleinen Fehlern . . . 90 ⚡
- 1 Bratenplatte, 1 Salattiere und 1 Kartoffelnapf mit Deckel, bunt, mit kleinen Fehlern . . . 90 ⚡
- 1 Salz Milchtöpfe, echt Porzellan, weiß, mit Goldrand . . . 6 Stück 90 ⚡
- 1 Bettdecke und 1 Milchtopf und 1 Kompottiere, mit Goldrand und Goldschritten . . . 90 ⚡
- 12 Bierbecher, 1/2 Liter, mit Goldrand . . . 90 ⚡
- 6 Wassergläser und 6 Weingläser . . . 90 ⚡

Emaile und Aluminium

- 1 Schmortopf, 24 cm, mit dazu passendem Deckel . . . 90 ⚡
- 1 Kehrschaufel und 1 Kröpfle mit Maß und 1 Eisenbehälter . . . 90 ⚡
- 1 Fleischtopf, 15 cm, Stahlaluminium . . . 90 ⚡
- 1 Schöpf- oder Schmoröffel und 1 Reifeisen . . . 90 ⚡
- 1 Kasserolle, gebauht, mit Ausgüß, rein Aluminium . . . 90 ⚡
- 1 Bratpfanne, mit Stiel, rein Aluminium . . . 90 ⚡

Korbwaren

- 1 Papierkorb mit bester Strohpurgierung . . . 90 ⚡
- 1 Arbeitskinder . . . 90 ⚡
- 1 Waschkorb mit Seie u. 1 Schod Klammern . . . 90 ⚡
- 1 Feldstiel mit gutem Besatz . . . 90 ⚡

- | | | |
|------------------------------|------------|------|
| 1 große polierte Tafel . . . | } zusammen | 90 ⚡ |
| 1 kleiner Federkasten . . . | | |
| 1 Karton Briefe . . . | | |

- 1 Ausklopfen und 1 Leppichbürste . . . 90 ⚡
- 1 Spirituskocher und 1 Emaillelochtopf, auf . . . 90 ⚡
- 1 Reibemaschine für fein und grob . . . 90 ⚡
- 1 Waschständer, 1 Waschtische u. 1 Seifen- napf . . . zusammen 90 ⚡
- 1 Eisform od. 1 Kuchenform od. 1 Pudding- form . . . 90 ⚡
- 1 Bügeleisen und 1 Tischunterfaß . . . 90 ⚡
- 1 Blumengitter, grün lackiert, mit Gold- wasserfarben verziert . . . 90 ⚡
- 1 Scheuergarnitur, bestehend aus: 1 Scheuer- und 1 Regel Seife, 1 Paket Wasch- pulver, 1 Schrubber, 1 Stiel, 1 Scheuer- bürste . . . zusammen 90 ⚡

Selzen — Rämme

- 6 Riegel Graniburger Kernseife . . . 90 ⚡
- 2 Pack Seifenpulver und 1 Scheuertuch und 2 Riegel Seife zusammen . . . 90 ⚡
- 12 Stück Blumenfettseife in Karton . . . 90 ⚡
- 1 Flasche Lillienmilch und 2 Stück Lillien- milchseife . . . zusammen 90 ⚡
- 1 Flasche feinstes Blumen-Haaröl, 1 Tube Stangenpomade u. 1 Feiertamm auf . . . 90 ⚡
- 1 Flasche Bartwasser, 1 Kamm, 1 Bart- stunde u. 1 Stück Rasierseife zusammen . . . 90 ⚡
- 2 Dosen Schuhcreme, 1 Schuhbürste, 1 Creme- bürste und ein Putztuch . . . zusammen 90 ⚡
- 1 Kammgarnitur, 6 teilig, mit Auflage . . . 90 ⚡
- 1 komplette Rasiergarnitur . . . 90 ⚡

Gardinen — Möbelstoffe

- 1 Satin-Sofakissen mit Solant . . . 90 ⚡
- 1 Schlafdecke, imitiert Kamelhaar . . . 90 ⚡
- 1 Filztuch-Tischdecke mit Stiderei . . . 90 ⚡
- 3 Meter Lambrequin-Borte mit Franze . . . 90 ⚡
- 4 Meter Läuferstoff . . . 90 ⚡
- 1 Bettwulge, Aguinier oder Perfer imitiert . . . 90 ⚡
- 6 Meter Scheibengardinen . . . 90 ⚡

- 1 Erbstill-Band-Bedeck (1 Läufer und 2 kleine Decken) . . . 90 ⚡

- 2 Stück Erbstill-Brise-bises . . . 90 ⚡
- 1 Wachtuch-Tischdecke, 100x115 cm . . . 90 ⚡
- 2 1/2 Meter Möbelkattun . . . 90 ⚡

- | | | |
|-------------------------------------|------------|------|
| 1 Federhalter-Tasche . . . | } zusammen | 90 ⚡ |
| 1 praktischer Füllfederhalter . . . | | |
| 1 echter Faberstift . . . | | |

Parasch

Magdeburg

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 95.

Magdeburg, Sonnabend den 24. April 1909.

20. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

245. Sitzung.

Berlin, 22. April, nachm. 2 Uhr.

Am Bundespräsident: Von Bethmann-Hollweg.
Auf der Tagesordnung steht die Resolution Abt. 1 und Genossen (Freif. Sp.), den § 11 des Zolltarifgesetzes dahin abzuändern, daß 1. die

Geltungsfrist der Einfuhrscheine

auf höchstens 3 Monate herabgesetzt wird, 2. die Geltung der Scheine zur Zollentrichtung auf die gleiche Warengattung beschränkt wird, für welche die Scheine bei der Ausfuhr erteilt worden sind. — Mit zur Diskussion steht eine Petition von Müllerverbänden und Handelskammern auf Einschränkung der Getreideausfuhr und eine Petition auf Wiedereinführung des Identitätsnachweises und Herabsetzung der Gültigkeitsdauer der Einfuhrscheine auf 3 Monate. Die Kommission empfiehlt Ablehnung der Petitionen an den Reichstanzler zur Erwägung.

Abg. Gütthler (Freif. Sp.): Die Einfuhrscheine haben geradezu den Charakter von Wertpapieren gewonnen, weil sie Zollermäßigungen nicht nur bei der Einfuhr von Getreide gewähren, sondern auf die der verschiedenartigsten Waren. Auf diese Art wird unser heimisches Getreide bedeutend verteuert. Nach dem Ausland wird Getreide billig verkauft und später zu höherem Preise wieder eingeführt. Die Erregung über diese künstliche Preissteigerung ergreift immer weitere Kreise. (Sehr richtig! b. d. Freif.) Es steht fest, daß die deutsche Landwirtschaft nicht genügend Getreide für den deutschen Bedarf aufbringen kann. Die Begünstigung der Ausfuhr liegt also nicht im Interesse der Volksernährung.

Mindestens müßte die Geltung der Einfuhrscheine auf die Warengattung beschränkt werden, für welche sie beim Export erteilt sind. Das jegliche System muß aus Gründen der nationalen Selbsthaltung ein Ende nehmen, das den Segen der guten Erntejahre dem deutschen Volk entzieht, um ihn dem Ausland zu geben. (Lebhaftes Sehr richtig! b. d. Freif.) Die Regierung hätte schon längst eingreifen müssen. (Bravo! h. d. Freif.)

Abg. Speck (Ztr.): Der Identitätsnachweis wurde aufgehoben, weil er eine lästige Kontrolle des Getreidehandels ist. Die Einfuhrscheine sind ein Regulator für die inländische Produktion und sollen überdies ein Sinken der Preise verhindern. (Hört, hört! links.) Gewiß, jede Arbeit ist ihres Lohnes wert, und auch die Landwirtschaft muß mindestens die Produktionskosten decken. (Zustimmung rechts u. i. Ztr.) Der Segen der guten Ernten in Deutschland ist auch dem deutschen Volke zugute gekommen. Die Roggenpreise sind ja erheblich zurückgegangen. Aber unser Einfuhrscheinsystem ist kein integrierender Bestandteil der Schutzpolitik, es könnte unbeschadet dieser Politik geändert oder beschränkt werden. Von einer Aufhebung oder nur von einer teilweisen Einschränkung des Einfuhrscheinsystems hätte jedoch unsere Landwirtschaft und unser Getreidehandel erheblichen Schaden. Sie haben Anspruch auf die Einfuhrscheine. Die Beschränkung der Einfuhrscheine auf die gleiche Warengattung würde die Landwirtschaft und den Getreidehandel ebenfalls schwer schädigen und kann nicht akzeptiert werden. Die Herabsetzung der Geltungsdauer auf 3 Monate erregt erhebliche Bedenken. Wir erblicken in der Resolution einen Versuch, am Zolltarif etwas abzuhäuteln und werden diesen Versuch nicht unterstützen. Meine Fraktion beantragt Ablehnung der Resolution an die Budgetkommission. (Bravo! im Zentrum.)

Abg. Südekum (Soz.): Es ist interessant, daß das Zentrum einen Redner vorschlägt, der hier nichts tut, als die agrarischen Interessen zu vertreten. Die Resolution könnte ebensogut an die Finanzkommission gehen. Denn durch dieses System wird die Reichskasse geschädigt. Freilich in erster Linie wird das Spezialkonto der Witwen- und Waisenversicherung getroffen. Das allein schon ist für uns ein Grund, gegen das System der Einfuhrscheine aufzutreten. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Soz.) Die Verknüpfung der Witwen- und Waisenversicherung mit dem Zolltarif war feinerzeit ein Mandat des Zentrums, welches dazu diente, das konsumierende Publikum über die Gefährlichkeit

dieser Gesetzgebung hinwegzuführen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Jetzt wollen wir aber auch die Fonds für die Witwen- und Waisenversicherung erhalten und auf jede mögliche Weise verstärken. Diese Zuschüsse aus den Zöllen sollen den Witwen und Waisen nicht nur auf dem Papier verbleiben. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Herr Speck meint, wir haben billigere Getreidepreise als früher. Die Getreidepreise sind aber nicht so billig, wie sie sein könnten und müßten. (Unruhe rechts u. i. Ztr. Zustimmung links.) Herr Speck meint, jede Arbeit ist ihres Lohnes wert. Das sagen wir auch. Und handelte es sich darum, für ehrliche Arbeit ehrlichen Lohn zu erzielen, so würden Sie uns an Ihrer Seite stehen. Aber nicht darum handelt es sich, sondern mit den Mitteln künstlich emporgetriebener Grundrente soll die große Masse des Volkes zugunsten einer kleinen Minorität begünstigt werden. Herr Speck meint auch, man dürfe nichts an einem integrierenden Teile des Zollgesetzes abdröckeln, aber gehört er zu den 61, die von dieser Gesetzgebung etwas abdröckeln und die Zeit zur Abschaffung des Zolls hinauschieben wollten. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Einfuhrscheine unser heimatisches Getreide verteuern, daß sie die Reichskasse und den Witwen- und Waisenfonds schädigen. Es ist drittens klar, daß durch sie dem Inlande die Ware entzogen wird, die wir nachher teurer einführen müssen. Das alles sind Momente, die eine Abänderung dieser Gesetzgebung dringend notwendig erscheinen lassen. Der Antrag der Freijüngigen ist das Minimum dessen, was verlangt werden muß. Wir werden ihm daher zustimmen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Graf Kanitz (konj.): Ich wundere mich, die Namen der Vertreter von Königsberg, Danzig und Stettin unter dem Antrag zu finden, denn die östlichen Seehäfen sind an den Einfuhrscheinen im höchsten Grade interessiert. (Sehr gut! rechts.) Der Abgeordnete Südekum möchte das Getreide am liebsten ganz umsonst haben. (Lachen b. d. Soz.) Das Brot wird durch die Wäckerprostitute verteuert. Die Institution der Einfuhrscheine ist eine freihändlerische. Beherzigen Sie das, Herr Kanitz. (Abg. Kanitz verbeugt sich dankend. Gr. Heiter.) Daß die Krisis in Deutschland nicht so herbeereifend aufgetreten ist, verdanken wir unserer konjunkturfähigen Landwirtschaft. Ich bitte dringend, die Resolution abzulehnen, die den Preis der Früchte des vaterländischen Bodens herabdrücken will. Ich halte auch die Kommissionsberatung für überflüssig. (Leb! Bravo! rechts.)

Abg. Weber (natl.): Auch ich begreife nicht, wie man als Freihändler solchen Antrag stellen kann. Der Abgeordnete Niderer verlangte schon die Aufhebung des Identitätsnachweises. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Der frühere Abgeordnete Schuppel hat vor der Abschaffung der Einfuhrscheine gewarnt. Gegen die Wiedereinführung des Identitätsnachweises hat sich auch die Handelskammer von Bremen ausgesprochen. (Hört, hört! rechts.) Ein Auswuchs ist es freilich, daß die Scheine zur zollfreien Einfuhr von Petroleum und Stäcke benutzt werden. Dieses müßte beseitigt werden. Die unter dem Arbeitermangel stehende Landwirtschaft hat Anspruch auf gute Preise. Der Antrag Mag ist für uns unannehmbar, aber in eine Kommissionsberatung willigen wir ein. (Weiß. b. d. Natl.)

Abg. Gothein (Freif. Sp.): Die klare Tatsache, daß die Einfuhrscheine eine Exportprämie sind, besprechen zu wollen, zeugt von unheilbarer Begriffsverwirrung. Auch bei vorzichtiger Berechnung ergibt sich für 1908 eine Exportprämie von 25 Millionen Mark, um die also die Reichskasse geschädigt worden ist. Bei unsern Reichsfinanzen können wir uns solchen Luxus nicht getatten. (Sehr richtig! links.) Unser Antrag ist bescheiden genug, er will die Einfuhrscheine nicht beseitigen, sondern nur beschränken.

Herr Speck meint, wir hätten gestern gewarnt, am Zolltarifgesetz zu rütteln. Das ist uns gar nicht eingefallen. Wir halten es für unsere Pflicht, gegen den Zolltarif Sturm zu laufen. (Zustimmung links.) Herr Graf Kanitz hat die Gewohnheit, immer wieder dasselbe zu sagen. (Zuruf rechts: Sie etwa nicht!) So ist er auch wieder auf die Wäckerprostitute zu sprechen gekommen. (Unruhe rechts.) Ich will der Landwirtschaft dienen — wer das verlangt, jelt Landwirtschaft mit Großgrundbesitz gleich. Ohne die Zölle könnten auf dem deutschen Boden bedeutend mehr Menschen

ernährt, könnte bedeutend mehr produziert werden. Das beweisen die Verhältnisse in den zollfreien Ländern. Gerade in der Zeit der gegenwärtigen Krise haben wir allen Anlaß, für Verbilligung der Lebensmittel zu sorgen. (Bravo! bei den Freijüngigen.)

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Die steigende Ausfuhr des Hafers und Roggens hat auch die Aufmerksamkeit der Regierung erregt. Die Hauptsache dieser Erscheinung erblicke ich in den steigenden Ernten, die ich allgemein wirtschaftlich und auch technisch-landwirtschaftlich für sehr erfreulich halte. Wir müssen die Beobachtung fortsetzen, ob es sich bei der steigenden Ausfuhr an Hafer und Roggen um eine dauernde oder eine vorübergehende Erscheinung handelt, erst dann wird die Regierung Stellung nehmen können.

Abg. Freiherr v. Gamp (Sp.): Die Zunahme unsers Getreidebaues geschieht nicht auf Kosten unsrer Viehzucht, wie Herr Gothein glaubt. Inse Viehzucht steht auf der Höhe und unsre Arbeiter bekommen besseres Fleisch als die englischen, welche gebratenes Fleisch aus Argentinien und Chicago bekommen. Herr Gothein hat eine Menge statistischer Zahlen angeführt. Von Ihnen, Herr Gothein stammt, glaube ich, das Wort: „Die Statistik ist eine feile Dirne.“ Und daß Sie nun immer so darauf herumreiten, ... (Stürmische, minutenlange Heiterkeit, in der die nächsten Ausführungen des Redners verloren gehen.) Redner erklärt sich mit der Ablehnung der Resolution an die Budgetkommission einverstanden.

Abg. Stolle (Soz.): Im Jahre 1882 wurde der Identitätsnachweis für die Mühlen aufgehoben, aber jene Aufhebung war eine sehr beschränkte. Es wurde damals die Identität der Person festgehalten, die einfuhrte und ausfuhrte. Und nur derjenige, der auch importierte, konnte auf die Vergütung Anspruch machen. Der heutige Zustand ist davon himmelweit entfernt. Die Exportprämie bewirkt lediglich eine außerordentliche Verteuerung des Getreides, die in erster Linie den armen Mann trifft. Die landwirtschaftlichen Vermögen steigen ins Riesenhafte. Und immer weiter fährt man fort, die breiten Massen des Volkes mit Hungerpreisen heimzuführen. (Lärm rechts.) Was kümmert auch die Kollegen von der konservativen Partei und die Rittergutsbesitzer die Not des Volkes. (Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe rechts.) Auch Herr Speck kann nicht leugnen, daß mit den Einfuhrscheinen die wüßteste Spekulation getrieben wird. Herr Weber hat uns den Abgeordneten Schuppel gegenübergestellt. Aber in bezug auf den Identitätsnachweis ist Schuppel durchaus der gleichen Meinung mit uns übrigen Sozialdemokraten. Wir sind gegen seine Aufhebung in jeder Form. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Ich wünsche, daß die Reichsregierung anstatt für die sogenannten leidenden Landwirte für die wirklich leidenden Millionen deutscher Arbeiter eintreite. (Leb! Bravo! b. d. Soz.) Dem freijüngigen Antrag stimmen wir zu.

Abg. Gothein: Die konservativen Parteien, die hier ausgeprochene Interessen vertreten, können nicht beanspruchen, daß ihre Meinung als eine objektive angesehen wird. Herr Gamp hat eine angebliche Bemerkung von mir herangezogen, die ich aber nur in bezug auf jene Statistik gemacht habe, welche nicht auf sicheren Zahlen basiert. Er hat dabei einen „Witz“ gemacht, obwohl ich Herr Gamp sicher viel auf seinen feinen Geschmack zugute tut, war dieser Witz nicht nach jedermanns Geschmack. Aber über den Geschmack läßt sich ja bekanntlich nicht streiten. (Sehr gut! links.)

Die Diskussion schließt. Der Antrag auf Ablehnung der Resolution an die Budgetkommission wird angenommen.
Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr (Strafgesetznovelle).

Aus der Parteibewegung.

Erfolg der Kleinarbeit. In den letzten Monaten wurde von der Parteiorganisation in Hamburg zwecks Gewinnung von Mitgliedern und Abonnenten auf das „Hamburger Echo“ eine umfangreiche Agitation unter den Mitgliedern der Gewerkschaften entfaltet, die von gutem Erfolg begleitet war.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Maria Hendrina von Goch.

Novelle von Luise Schulze-Brück.
(I. Fortsetzung.)

II.

Der Gutsjahr-Dampfer hatte doch seine „Anhänger“ nicht mehr bis Mannheim geschleppt. Zu schnell war der Frost gekommen. Darum hatte er sie bei Bingen „abgeworfen“, und nun lagen sie dort im Winterhafen mit manchen andern zusammen, die hierher geflüchtet waren.

Kleine und große Kähne, alle mit Wohnkajüten, aus deren Schornsteinen lustig der Rauch in die kalte Luft aufwirbelte. Es ging ganz fidel zu im Winterhafen. Lange dauerte es ja nicht, das wußte man aus Erfahrung. Zehn, vierzehn Tage. So lange hielt man's schon aus. Die kleinen Eisenöfen in den Kajüten waren voll Feuerung gestopft, sie glühten rot und machten die molligen Stübchen noch wärmer. Die Frauen machten sich Besuche, sie liefen geschickt auf den schmalen Gangbrettern, die von Schiff zu Schiff und aus Land gelegt waren. In den Kajüten war's blink und blank, die Schrankbetten mit dem schönsten Zeug belegt, die Leintücher und Kissen mit den breiten Spitzen besetzt, die die Frauen in ihren Mußestunden häkelten. An den kleinen Fenstern zwischen den blendendweißen Gardinen standen Porzellantöpfe mit blühenden Blumen, und auf dem Ofen brokelten Bratäpfel.

Abends erhellten sich alle Fenster. Harmonikaklang drang heraus und lautes Lachen, bis es später dunkel wurde und nur hier und da ein Lämpchen brannte, das dem Schiffer leuchten sollte, wenn er heimkam aus den Binger Wirtschaftshäusern. Da mußte sich freilich mancher zusammenraffen, wenn er ungefährdet über das schmale Gangbord kommen wollte. Denn der Binger Wein ist schwer und feurig und süßig zugleich, ein gar gefährlicher Gesell.

In der Kajüte der „Maria Hendrina von Goch“ war es gut sein. Sie war extra groß und besonders fein. Die Holzvertäfelung glänzte schön geböhnt, und die Bank, die an beiden Seiten entlang lief, war glänzend blank. Aus dem kleinen Bortraum, der zur Küche eingerichtet war, blinzte

das geschuerte Kupfergeschirr, die Messingstange des kleinen Kochherds und allerlei Kränze und Stangentwerk. Auch in der Kajüte selbst war überall Messing angebracht. Das war des alten van Endert Stolz, er rieb es gern selber blank. In der Hinterwand war das Schrankbett hoch aufgebettet, die Einsätze der Kissen und Bezüge waren rot unterlegt und zierlich mit roten Bändchen gebunden. Eine winzige kleine Luke ging nach außen. Sie war von innen mit einem Holzladen geschlossen, aber wenn die schöne Hendrina van Endert sich am Morgen in ihrem Bette dehnte, dann konnte sie den Laden öffnen und hinausschauen über den weiten Rhein, der jetzt gefesselt lag unter dem Eis.

Sie hatte es gut, die Hendrina van Endert. Wenn die andern Frauen früh auf waren, Kaffee kochten, wuschen und scheuerten, lag sie im Halbschlaf. Draußen hörte sie ihren Vater in der Küche hantieren, die Kaffeemühle knarrte, und das Wasser zischte im Kessel. Sie hörte auch ihren Vetter Beert, wie er mit den Tassen leise klirrte, und Matthes, den Schiffsknecht, der mit Bürste und Scheuerlappen hantierte. Und dann kam ihr Vater heran, klopfte an die Tür des Bettverschlags und brachte ihr eine Tasse süßen, starken Kaffee und frisches, fast noch warmes Gebäck, das der Matthes in Bingen geholt hatte. Und sie trank und aß, und das Gebäck knusperte unter ihren weißen Zähnen, und ihr blonder Zopf ringelte neben ihr auf dem Bette wie eine Schlange.

Dann schlief sie noch ein wenig ein. Wenn sie aufwachte, war es still in der Kajüte nebenan. Sie schlüpfte hinüber; die kleinen Vorhänge waren herabgelassen, alles für sie bereitgestellt. Sie zog sich dann an, langsam und gemächlich. Es war eine schwere Arbeit, ihr Haar zu kämmen, und sie murrte jedesmal dabei. Denn in Goch, wo sie wohnte, besorgte das die alte Baise, die ihnen den Haushalt führte, und es war ärgerlich, wenn sie es hier allein tun mußte. Und an die Tür klopfte ihr Vater ganz leise und fragte, ob sie noch nicht fertig sei. Sie räumte dann auf und bettete das Schrankbett auf. Damit war ihr Lagerwerk getan, und sie würde wie in Goch am Fenster gesessen und etwas gearbeitet und viel hinausgeschaut haben. Aber in Goch war das langweilig, weil sie alles kannte, und hier gab es so viel Neues zu sehen. Sie ging gern mit

ihrem Vater oder Beert hinunter nach Bingen, wo es jetzt Tag für Tag wimmelte von Menschen, die die Vorgänge auf dem Eise beobachten wollten. Zwei Tage war jetzt das Dreibeis vorübergetrieben. Die Schollen waren riesengroß geworden, sie schoben sich auf- und übereinander, und das Wasser zwischen ihnen war wie eine breite Masse von kleinen Eisbrocken. Dreimal schon hatte sich das Eis an der Doreisen gestellt, dreimal war es wieder durchgebrochen.

Nun wartete man darauf, daß es sich endlich feststelle. Beert van Endert war mit seinem Onkel an Land gegangen. Sie gingen den Hafentweg stromab nach Bingen. Der alte van Endert hatte eine dickflüssige Zoppe angefan und eine Kappe mit Ohrklappen aufgesetzt, aus der sein rotes Gesicht mit dem ausgerasierten Mund und Kinn und dem grauen Holländerbart, der es wie ein struppiger Kranz umzog, lustig hervorlugte. Sein Lefze ging neben ihm. Er überragte ihn fast um Kopfeslänge. Auch kein Zug in seinem Gesicht zeigte eine Lehnlichkeit mit seines Vaters Bruder. Er war ein bildschöner Mensch, einer von denen, nach dem sich die Frauen auf der Gasse umsehen, und der den Mädchen Herzklopfen macht. Aber seine braunen Augen blickten ordentlich tiefgründig, und er tat kaum den Mund auf.

Der alte van Endert sah ihn ein paar mal prüfend von der Seite an. Einmal setzte er zum Nicken an, doch er hielt wieder inne. Es war sehr still auf dem Hafentweg, der Schnee knirschte unter den Füßen, und die kalte Winterkälte glitzerte darin wie Milliarden Diamanten. Im Hafen war das Eis schon fest um die Schiffe gefroren, doch vom offenen Rhein her trachten die treibenden und sich aneinander zerschellenden Schollen.

„Ja-a-a!“ Der Alte warf das hin in dem breiten, jingenden Tonfall der „Niederländer“, der Rheinländer unterhalb Röhns.

Beert van Endert warf ihm einen kurzen Blick zu. Dann stapfte er stumm durch den Schnee weiter.

Des Alten langer, schmaler Mund presste sich einen Augenblick fest zusammen, er blinzelte unentschlossen nach dem Jungen. Dann spähte er scharf nach dem offenen Rhein hinüber, dem sie sich jetzt näherten.

„Heut stellt he sich.“

(Fortsetzung folgt.)

Soweit es möglich gewesen ist, haben fast alle Gewerkschaften in dankenswerter Weise die Adressen von ihren Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung hat die Agitation folgendes Resultat ergeben: Vom 7. Distrikt, 2. Wahlkreis, ist nur die Zahl der Beigetretenen und der gewonnenen Mitglieder angegeben, wodurch leider die Statistik nicht vollständig ist. Außer den Adressen, die dem 7. Distrikt übergeben sind, sind von den Gewerkschaften 46 759 Adressen einzuwickeln. Von diesen waren bereits 18 133 = 38,7 Prozent mitgegeben. Beigetreten sind 6856 = 14,6 Prozent, so daß von den angegebenen Gewerkschaftsmitgliedern nunmehr 24 989 = 53,3 Prozent Mitglieder der Partei sind. Nicht aufzufinden (abgereist, verzogen usw.) waren 4589 = 9,8 Prozent und 17 288 = 36,9 Prozent lehnten es ab, der Parteiorganisation beizutreten. Unter diesen befinden sich aber eine große Anzahl, die zurzeit arbeitslos oder krank waren und daher vorläufig nicht beitreten konnten. Hieron hat ein Teil inzwischen die Mitgliedschaft erworben, wodurch das Ergebnis der Agitation

sich noch bedeutend günstiger stellt. In neuen Abonnenten auf das „Hamburger Echo“ wurden 904 gewonnen. Der größte Teil der Befragten war bereits Leser des Parteiorgans. Bei den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen und dem lang anhaltenden Winter ist das Resultat der Agitation befriedigend zu nennen. Eine große Zahl der Gewerkschaftsmitglieder steht der Partei zwar noch fern, aber durch unermüdete Agitation wird leicht ein großer Teil noch gewonnen werden können.

Gendarmen als Heberwächende. Der Arbeitersekretär Genosse Nikolaus Osterroth in Waldenburg hat am 16. Februar v. J. in Klingendorf eine politische Agitationsrede gehalten. Auf Grund des Berichtes, den der überwachende Gendarm erstattete, wurde Genosse Osterroth seinerzeit von der Strafkammer zu Waldenburg wegen angeblicher Beleidigung der preussischen Gerichte und Polizei sowie des überwachenden Gendarmen verurteilt. Nachdem auf seine Revision das Urteil aufgehoben worden war, hat das Landgericht Schwetznitz am 2. Februar den Angeklagten freigesprochen. Dieses Gericht war

der Ansicht, daß unser Genosse sich zwar scharf über das Verbot ausgesprochen und Verwaltungshandlungen kritisiert habe, aber es habe in der ganz allgemein gehaltenen Kritik eine Beleidigung nicht gefunden. Auch eine Beleidigung des Gendarmen M. wurde nicht angenommen. Genosse O. hatte gesagt, daß die Gendarmen nicht so barock seien wie sie aussehn und oft Befehle ausführen müßten, die sie selbst nicht billigen. Darin liegt aber, sagt das Urteil, keine Beleidigung, denn es ist bekannt, daß die Gendarmen zu den Militärpersonen gehören und als solche auch Befehle ausführen müssen, die sie nicht billigen. — Die Revision des Staatsanwalts bezeichnete die Freisprechung als nicht genügend begründet; es hätte der ganze die Gendarmen betreffende Teil der Rede beurteilt werden müssen. Der Reichsanwalt wies darauf hin, daß das Urteil das auch getan und außerdem das Bewußtsein der Beleidigung verneint habe. Seinem Antrag gemäß verwarf das Reichsgericht die Revision. —

Gemeindefürsorge. In Ettingen (Waden) wurden bei der Wahl zum Bürgerausschuß sieben Sozialdemokraten gewählt. —

Friedrich Grashof
Johannisfahrtstrasse Nr. 11
 Früher langjähriger Zuschneider der Firma G. Gohse.
 Empfehle mein großes Lager in
Herren- und Knaben-Garderoben
 Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.
 Spezialität:
Arbeits-Garderoben
 für jeden Beruf. 4403

Sohlleder - Ausschnitt
 sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Kullmann
 vormals Röder & Drabandt
 25 Jakobstrasse 25.

Billig! Schuhwaren Schmidtstr. 44
 Herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau, Box calf und andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffeln, auch aus Konkursmassen stammende Waren billiger 44 Schmidtstrasse 44

Als besonders gut und preiswert empfehlen wir

Nr. 50. Edelweiss.
 mild und fein, pro Mille 34.00, 100 Stück 3.40, in Papier, Dtzd. 48 Pf.

Nr. 57. Chic.
 kräftig, pro Mille 34.00, 100 Stück 3.40, in Papier, Dtzd. 48 Pf.

Nr. 10 Vorstenlanden, Spezialität
 pro Mille 34.00, 100 Stück 3.40, in Papier, Dtzd. 48 Pf.
Nr. 10b pro Mille 37.00, 100 Stück 3.70, in Papier, Dtzd. 50 Pf.

Nr. 99a Kleine Vorstenlanden, würzig und fein
 pro Mille 42.00, 100 Stück 4.20, in Papier, Dtzd. 55 Pf.

Nr. 99. Vorstenlanden.
 Vorstenlanden-Felix, mittelfarben, hervorragend in Geschmack und Brand, pro Mille 42.00, 100 Stück 4.20, in Papier, Dtzd. 55 Pf.

Nr. 960 Marke „Universal“, sehr feine Qualität, in heller und auch brauner Farbe, pro Mille 50.00, 100 Stück 5.00, in Papier, Dtzd. 65 Pf.

Tabak- und Zigarren-Fabrik
Paul Meißner & Co., Magdeburg
 Fabrik: Alte Neustadt, Weinberg 34

Verkaufsstellen:
 im Hauptgeschäft und Kantor Schreiberer Straße
 Breitenweg 253, nahe am Hasselbachplatz
 Sankt Georg, Halberstädter Straße 117
 Wilhelmstadt, Immermannstraße 32, Ecke Goethestraße
 Neustadt, Lüneburger Straße 104, neben dem alten Konsum-
 verein-Schänke
 Fernerleben, Schönebecker Straße 23
 Schönebeck a. E., Markt 11
 Stahlfeld, Prütznerstraße 3
 Epke, Breitenweg 32

Die neue **Schuh-Mode** gipfelt in breiten amerikanischen.

Unser alleiniges Verkaufsgeschäft befindet sich
Magdeburg
Breiteweg
56
 Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Derby-Fassons
 Alle Ausführungen feinsten Ledersorten

10 50
 Damen Herren
 Goodyear-Welt 12⁵⁰

Schuhwaren-Fabrik
MAX TACK

Verlangen Sie unsere **Rabatt-Marken**
 Jede vollgeklebte Karte wird mit **1 Mark in Bar** eingelöst.

Spezial-Abteilungen:
Tennis-Schuhe
Turnschuhe
Sport- und Reise-Schuhe
Sandalen 4614
 □ □ □
Knaben- und Mädchen-Stiefel
 Strapazier-Qualität
 27-30 **3⁴⁰** 31-35 **3⁹⁰**

Eine ganze Armee
 Kinder ist grossgezogen mit **Carl Roths Nährzwieback**
 denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert d. Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheit, als Rachitis, Skrofulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen u. Phosphaten vereint. Zu haben in Paketen und Tüten à 10, 20, 30 und 60 Pfennig bei:
 W. Lamm, Tischlerbrücke 14
 Hans Eger, Breiter Weg 189
 Gottfr. Hübscher, Brw. 77, 263
 B. F. Grubitz, Breiter Weg 120
 Dr. Otto Krause, Alt. Markt 11
 Max Ernsting, Jakobstr. 6
 Gustav Hubert, Jakobstr. 16
 Willi Hoppe, a. Hasselbachpl.
 Udo Becker, Neust. Str. 9
 Otto Huchel, Neust. Str. 25b
 Ernst Trappe, Gustav-Adolf-Drogerie, Gust.-Adolf-Str. 40

Werder:
 Johs. Hanusch, Mittelstr. 49
 Sudenburg:
 Fr. Keil, Alte Apotheke
 M. Pirke, Hohenz. - Apotheke
 H. Starkloff, Halberst. Str. 113
 Gust. Schubert, Hlbt. Str. 107
 Carl Steffen, Halberst. Str. 42
 Wald. Rose, Hesekestr. 12

Neustadt:
 Friedr. Paul, Lübeck Str. 101
 G. Wehmeyer, Schmidtstr. 15
 Carl Reisse, Lübecker Str. 24
 M. Schmidt, Hohepfortestr. 61

Wilhelmstadt:
 Max Kühn, Annastrasse 1
 Otto Freytag, Annastrasse 47

Buckau:
 H. Kohlmann, Rosen-Apoth.
 Alb. Thiemecke, Grusonstr.
 Otto Langerwisch, Weststr.
 Fernerleben:
 Ida Zeitwanger 117
 Hauptniederlage:
 Ad. Hauber Nachf., M.-Buck

4546

Wer neue Kräfte braucht

trinke das altberühmte Köstritzer Schwarzbier. Es ist ärztlich anerkannt als ausgezeichnetes Nahrungs- und Genussmittel, das dem Körper neue Kräfte zugeführt und Abgearbeiteten, Kranken, Schwachen, Wöchnerinnen, stillenden Müttern und Genesenden ausgezeichnete Dienste tut. Krankenkassen verwenden es an Stelle von Milch. Seine Billigkeit und sein geringer Alkoholgehalt machen es zum unentbehrlichen Hausrath. Beim Einkauf Vorsicht! Es gibt geringwertige Nachahmungen. Echt nur mit Brauerei-Etikette. — Generalvertreter für Regierungsbezirk Magdeburg: Mahlow & Bichtmann, Telephon 3060. Ausschank: „Triumph-Automat“, Ulrichstrasse. Verkaufsstellen durch Plakat kenntlich.

empfehlen die **Buchhandlung Volksstimme.**

Herren-, Knaben- und -Paletots
 vollständiger Erzieher für Maßarbeit
 Stets Neuheiten in 4371
Kleiderstoffen :: Teppichen :: Gardinen
Betten :: Bettwäsche :: Tischdecken
Steppdecken :: Spiegel u. Uhren jeder Art
 Teilzahlung gern gestattet, ohne Preiserhöhung
 Anzahlung von 3 Mark an wöchentl. Abzahlung 1 Mark

H. Sieverling, Jakobstraße 17.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Der Arbeiterschaft bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.

Möbel, Betten, Polster-Waren

größt. Geschäft dies. Art a. Platze

S. OSSWALD

Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Haben Sie Bedarf in

Möbel oder Konfektion

jedoch kein Geld dann wenden Sie sich schnellstens an das

Kredithaus Herm. Liebau

Inh.: J. Wangenheim Breiter Weg 127/1, alte Schindlerstr.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenborgstr. 23.

Trinkt

Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk.

Bilz Sinalco

C. F. Schultze

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig.

B. Wolff, Schwerdtfeger, Str. 14

V. morg. 7-8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hrr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

Bäckerei u. Konditoreien.

Besthorn, R., Knochenhauerstr. 23. Bodenburger, Ernst, Fermersleben. Dannhölz, W., Lüneburger Str. 106. Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18. Eggert, H., Neuhaldensleben Str. 43. Enders, M., Endelstr. 15. Fehhauer, Immermannstr. 14. Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41. Gampe, Herm., Fermersleben. Günther, H., Neuhaldensleben Str. 15. Hartmann, Frz., Weinbergstr. 40. Heising, C., Ottenbergstr. 17. Henschel, Bernh., Sudenb. Str. 7. Hosse, Max, Benneckenbeck. Jahn, Hermann, Fermersleben. Klee, C. F., Sudenburger Str. 15. Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38. Könnicke, Fermersleb., Weststr. 13. Kruse, Gust., Salbke. Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24. Kühne, G., Gr. Diederstr. 34. Kühne, Paul, Alt. Fischerufer 43. Ladicke, Walter, Neue Str. 13. Neumann, H., Sud., Halb. Str. 67. Machemehl, C., Schönebeck Str. 90. Markworth, O., Sieverstorstr. 1. Meyer, Friedr., St. Michaelstr. 42. Meyer, Wilh., Grünstr. 14a. Müller, P., N., Alexanderstr. 16. Neumann, Herm., Moritzplatz 2. Niemann, Gustav, Salbke. Prellberg, Fr., Martinstr. 21. Radestock, Paul, Jacobstr. 15. Rosenplenter, Alw., Olvenstedt. Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17. Schaper, Gustav, Fermersleben. Schulze, H., Neustädter Str. 22. Schneckert, Otto, Schöneb. Str. 113. Seidel, Karl, Moldenstr. 51. Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60. Steinmetz, E. Jun., Wasserkr. 26. Stridde, W., Lemsd., Buck Str. 20. Warnecke, C., Ottenbergstr. 29. Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Debert, M., Vertr. d. Kloster-Brauerei Hadmersleben G. m. b. H. f. hell u. dunkle Biere l. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 24. Eggert, A., Spezialität: Caramel-Malz-Bier. Halberstädter Bier-Brauerei A.-G. Rätzel, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a. Schmidt, A., Burg. Zimmermann, Nachf., Halberst.

Bierhandlungen.

Karpe, Andreas, Thiemstrasse 4.

Brikett u. Grudekoks.

Beinhof, B., Halberstädt. Str. 20. Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2. Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26. Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 60.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Zuckerwarenfabrik. Hauber, Ad., Nachf., M.-Buckau. Heinrich, M., Burg. Hoffmann, A., Neustädter Str. 34. Zuckerwaren ein gros. in det. M.-Neustadt. Schokoladen u. Zuckerwarenfr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckers, C., Sud., Halbst. Str. 30a. Beier, E., Sud., Kurfürstenstr. 25. Belling, G., Sud., Halberst. Str. 88. Bindernagel, C., Sd., Hlbrsterg. 127a. Böhmcke, Paul, Paßlochsberg 1. Büchner, Paul, Aschersleben. Buchmann, Emma, Tischbr. 27/28. Clemens, G., Schöneb., Salstor 9. Eekold, J., Tischlerkrugstr. 15. Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11. Feldt, Ernst, Agnestenstr. 8.

Flek, P., Wilhelmst., Annastr. 2a. Förster, Heinrich, Breiweg 98. Friedrich, Rich., Sud., Halberstädt. Str. 62, Kurf.-Str. 1. Glehler, H., Schönebeck, Salz. 4. Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b. Günther, Otto, Lüneburger Str. 106. Hammerschmidt, Feld-u. Neue Str. E. Huhn, A., Buck., Thiemstr. 8. Husehnebel, Herm., Morgenstr. 8. Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58. Kehrweider, W., Altes Fischeruf. 14. Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7. Kloes, Wilh., sen., Zigarettenfabrik. Kohitz, Kaiserstr. 106, Johberg 15. Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12. Kranz, Walt., Halberstadt, Voigtstr. 54. Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6. Kühn, Arth., Halberstädter Str. 46. Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11. May, Edm., Buck., Coquisstr. 18. Müller, P., Lünecker Str. 15. Rei, Adam, Lünecker Str. 31. Reuter, H., Grüne Armstr. 18b. Roof, J., Weinbergstr. 27. Rümpler, F., Schrotdorfer Str. 13. Samilieben, G., Schönebecker Str. 47. Scharliffe, W., Jakobstr. 42. Scharliffe, Ad., Neustädter Str. 24. Schleichen, O., Lössische Str. 29. Schmidt, Otto, Regierungsstr. 10. Schmidt, Friedrich, Fermersleben. Schmidt, Rud., Neuhaldensl. Str. 47. Schrader, Hans, Olvenstedt. Str. 43. Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3. Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 5. Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18. Vielspuhl, B., Hohepfortestr. 48.

Voigtländer, Carl Ed.

Warnke, Joh., Johannsfabrikstr. 2. Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinst. Wolfenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4. Winter, A., Halberst., Bakenst. 50. Ziorau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.

Adler-Drogerie Aschersleben, Mittelstr. 2. Albrecht, P., Lünecker Str. 17. Beilke, A., Spez.: Bohnermasse. Brock, Max, Gommern. Eisele, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69. Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt. Hohe-Pforte-Str. 46. Graf, Wilh., Weinbergstr. 27.

Hauben, Ad., M.-Buckau.

Hubert, Gust., Jacobstr. 16. Kirbus, Herm., Gr. Ottersleben. Köpke, O., Nf., Buck., Dorothst. 12. Ludwig, Ewald, Fermersleben. Rentzsch, Walter, Rogätzstr. 80. Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10. Schubert, Gust., Halberst. Str. 107. Starkloff, H., Halberstädter Str. 113. Thiemcke, A., Buck., Grusonstr. 6. Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40. Wehmeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barheine & Grahn, Gr. Diederstr. 23. Bock, Adolf, Halberstädter Str. 104. Gr. Ottersleben, Frankestr. 71. Vertr.: Franz Baumeier, Salbke. Sudenburg, Fermersleben. Brennecke, Breiweg 99. Buchheim, G.-A., "Aster-Räder". Dietzsch, E., Berliner Str. 30. Fahrrad-Frischauf, Johsbgst. 13/13. Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20. Junker, Franz, Coquisstr. 18. Kamolz, C., Reparatur, Vernickel. Kleinau, H., Burg, Zerbst. Str. 13. Kruse, R., Lüh. Str. 103, Neust., Rep. Reising, O., Knochenhauerufer. Richter, A., Sud., Halberstädt. 25.

Rose, A., Breitweg 264.

Parade-, Panther- u. Dürrkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen. Sandau, Carl, Schönebeck, Salztor, Sprechmaschinen. Schlägel, G., Buck., Coquisstr. 5/6. Schulze, Helm., Burg, Markt 20. Spalek, Willy, Lünecker Str. 43. Steinhausen, Fr., strasse 3a. Reparaturwerkstatt. Sprech-Apparate. Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16. Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep. Zäge, Willy, Altemarkt 13.

Färberei u. Wäscherei.

Bansleben, I., Schildergasse, Jakobstraße 20. Dalchow, P., bog l. Br.-Weg 130. Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15. Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Lois, August

Läden in allen Stadtteilen.

Marr, Friedr., Lünecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Bentler, Th., Neustädter Str. 25b. Eullg, Karl, Köthenerstr. 12. Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2. Püttelkow, L., Jakobstr. 47. Schultze, O., Sud., Halberstädter Str. 110. Schumann, Louis, Lünecker Str. 30a.

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21. Barthel, Bruno, Schwibbogen 3. Behrens, Wilhelm, Annastr. 14. Borkholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17. Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4. Bortfeld, M., Jakobstr. 31. Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinefleisch. Tagpr., nur Mittw.-Frtg.-Sonnab. Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30. Busch, Albert, Aschersleben. Erste Magdeburg. Fleischbörse, Butterg. 6-7. Engelke, G., Helmstädt. Str. 38. Finkel, Wilh., Coquisstr. 18a. Fritze, Hermann, Ankerstr. 9. Goedecke, Gust., Endelstr. 40. Große, W., Breitweg 229. Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.

Goldschmidt, Hermann.

Stäbfort, Steinstr. 27. Günsche, Herm., Burg. Heraberg, Max, Schopenstr. 1a. Hupe, J., Louisenstr. 5. Hünerbein, W., Hohenst. 14, Selbstgef. Lührnalschik, Westerhüsen. Maerker, L., Breitweg 80/81. Paul, Frdr., G. m. b. H., Schönebeck, Salzerstr. 3. Seeckts, F., Stäbfort. Sommerland, Lemsd., Buck. Str. 48. Sorger, J., Jakobstr. 3. Streichhahn, Franz, Burg. Wedecke, Robert, Nachf., densleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1. Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6. Rettinger, Br., Burg, Markt 22. Stahnke, W., Sudenburg, Halberstädt. Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Schoel, A., Halberstädter Str. 85. Wieser, H., Wasserkrugstr. 110.

Kolonialwaren.

Bartsch, Jul., Neustädter Str. 29/30. Benecke, Neue Str. 16, Klostbgstr. 6.

Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8. Helnecke, Herm., Olvenstedt. Hempel, Carl, Peterstr. 7. Jaecole, Gustav, Feldstr. 63a. Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8. Kanold, Albert, Lutherstr. 16. Keppler, Wilh., Kl. Klosterstr. 3/4. Kirsten, Frau, Thiemstr. 15. Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5. Krüger, Gustav, Cracau. Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21. Lieder, G., Knochenhauerufer 3. Meusel, Carl, Neue Straße 10. Spez. ff. Aufschnitt. Müller, Albert, Mittagstr. 34. Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52. Neuring, Heiner, Weinbergstr. 20. Pempel, H., Schöneb., Breitweg 6. Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47. Riecke, Wilh., Steinstr. 3. Rose, R., Hennigstr., Eck Schmidtstr. Rüdte, Otto, Nachtweide 45. Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr. Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2. Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr. Schade, Ernst, Gr. Diederstr. Str. 30. Schmidt, F., Lemsd. Wanzl Str. 2. Schmidt, C., Lünecker Str. 100. Schrader, Walter, Berliner Str. 8. Schulz, Faßlochsbg. 20, Neue Str.-Eck. Sturm, W., Neustädter Str. 10. Thier, M., Friedrichst., Brückstr. 4. Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5. Volker, Otto, Ottenbergstr. 8. Wagner, A., Charlottenstr. 4. Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedrstr. 11. Windberg, Louis, Querstr. 20. Wippermüller, G., Schmidtstr. 43. Witte, Hermann, Lünecker Str. 17. Wölkering, J., Steph.-Brücke 7. Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseur, Barbieri.

Benke, Leopold, Friedensstr. 3. Bester, Otto, Bernburger Str. 1. Engel, Franz, Halberstädterstr. 61. Gohardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig. Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54. Hoffmann, Fr., Martinstr. 14. Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a. Karste, Ad., Wasserkunststr. 5. Köpke, Fr., Kurfürstenstr. 29. Müller, C., Halberstädter Str. 72a. Uchmann, P., Wolfenbüttel. Str. 17. Vestram, Rich., Schöningerstr. 19. Züger, Fr., Halberstädter Str. 61.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Klob, L., Schönebeck, Salzerstr. 10. Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg. Tamborini, Alex., Alte Ulrichstr. 4/5.

Gardinen, Teppiche.

Müller, O. E.,

Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5. Getrag. u. neue Herrengarderobe. Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akl.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehlehen, A., Burg, Jacobstr. 19/21. Drucker, M., Burg. Häblich, Albert, Schönebecker Straße 107. Meyenberg, Erich, Fermersleben. Pohlensänger, Paul, Halberstädter Str. 67. Klomperer, Gas-u. Wasser-Anl. Jakobstr. 9-10, Lamm-Fabrik, pen, Porzellan, Emaille. Neustadt, Neustädterstr. 36a. Tilebein & Hatfeld, Neue Neustadt, Lünecker Str. 113. Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65. Halberstädter Str. 72. Luxuswaren.

Herren-Artikel.

Diederich, P., Breitweg 227. Grimme, Otto, Jakobstr. 16. Klockmann, O., Burg, Zerbststr. 37. Kaufhaus Georg Witkowski, Burg. Bry, Moritz, Aschersleben. Größtes Spezialgeschäft am Platze. Bünger, O., Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen. David Bick & Co., N., Lüh. Str. 113.

Herrn-Garderobe.

Bry, Moritz, Aschersleben. Größtes Spezialgeschäft am Platze. Bünger, O., Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Heinrich Casper.

Herren- und Knaben-Kleidung. 133 Breitweg 133. Deutsche Herrenmoden, Breitweg 136, gegenüber der Fontäne.

Goldschmidt, Hermann.

Stäbfort, Steinstr. 27. Günsche, Herm., Burg. Heraberg, Max, Schopenstr. 1a. Hupe, J., Louisenstr. 5. Hünerbein, W., Hohenst. 14, Selbstgef. Lührnalschik, Westerhüsen. Maerker, L., Breitweg 80/81. Paul, Frdr., G. m. b. H., Schönebeck, Salzerstr. 3. Seeckts, F., Stäbfort. Sommerland, Lemsd., Buck. Str. 48. Sorger, J., Jakobstr. 3. Streichhahn, Franz, Burg. Wedecke, Robert, Nachf., densleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1. Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6. Rettinger, Br., Burg, Markt 22. Stahnke, W., Sudenburg, Halberstädt. Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Schoel, A., Halberstädter Str. 85. Wieser, H., Wasserkrugstr. 110.

Kolonialwaren.

Bartsch, Jul., Neustädter Str. 29/30. Benecke, Neue Str. 16, Klostbgstr. 6.

Bielstein, Helene, Moldenstr. 24. Bierschenk, C., Heinerichstr. 27. Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren Böhme, W., Gr. Salze. Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3. Demmel, F., Stäbfort. Drolsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5. Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20. Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6. Flügge, Paul, Burg, Bürgermarkt. Spez.: Jed. Freitag frische Wurst. Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16. Fried, L., Sudenb., Kroatenweg 2. Fiebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15. Fuchs, Aug., Stäb., Bischofstr. 28. Germer, A., Cracau. Germer, Wilh., Cracau. Görnemann, M., Kl. Ottersleben. Grellzu, Otto, Mittagstr. 24. Haborland, Friedr., Petriförder 1. Hartung, P., Nachf., Cracau. Hedeker, H., Olvenstedter Str. 43. Heulicke, Wilh., Köthener Str. 17. Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11. Herrmann, C., Sud., Helmsd. Str. 25. Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25. Holper, W., Ebendorfer Str. 44. Holz, Heinrich, Bandstr. 5. Kahla, Ad., Martinstr. 20, Buck. Klapp, A., Buck., Grusonstr. 2. Klucke, Clara, Weinbergstr. 44. Knochenhauer, Schöninger Str. 32. Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7. Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8. Kusch, P., Halberstädt. Str. 122c. Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15. Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 6. Lentge, Friedr., Heinrichstr. 22. Lindau, Hugo, Friedenstr. 22. Luckau, Louis, Buck., Freierr. 11. Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14. Müller, Aug., Halberstädt. Str. 71. Müller, C., Hohe Str. 6. Müller, Otto, Friesenstr. 33.

Nachf. Th., Stäb., Hamsterstr. 5.

Oppermann, W., Halberst. Str. 36. Pacht, Carl, Sudenburger Str. 1. Ploek, Udo, Grüne Armstr. 11. Redecker, Gr. Salze, Magde. Str. 9. Regas, G., Sud., Hesekeieler Str. 16. Repinski, J., Burg, Gr. Hirtenstr. 1. Mittw. fr. Wst. Sonn. Knoblvrst. Ribbe, Wilh., Aschersleben. Schlemmermeyer, Marie, Annastr. 2. Schlenker, E., Berliner Str. 16/17. Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66. Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10. Schöne, Gr. Salze, Welohaus. Str. 36. Schönfuß, A., Rotekrebsstr. 26. Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung. Schweig, Louis, Rotekrebsstr. 29/30. Seehaus, Th., Jakobstr. 40. Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3. Steffen, C., Halberstädter Str. 42. Sulfrian, A., Zinneck Nf., Fermersl. Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88. Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben. Hermann, Kurfürstenstr. 32. Voigt, jed. Sonnab. frische Wurst. Neuweg 11a. Brantwein u. Likör.

Wartenberg, Thies, Sud., Hesekeielerstr. 12.

Weder, A., Knochenhauerufer 40. Witte, A., Sud., Helmstedt. Str. 14. Zeitwanger, Jda, Fermersleben. Ziegler, C., Buck., Wanzl. Str. 14. Sudenburg. Zinke, Otto, Langeweg 58.

Korbwaren.

Ketscher, Fr., Schöneb., Salzerstr. 4. Klinker, G., Gr. Diederstr. Str. 31. B., Schöneb. Str. 34. Prager, Fritz, S., Halberst. Str. 30. Schmoih, Breitweg, Ecke Domstr. 2. Steinbach, O., Burg, Breitweg 9. Steinmann, H., Burg, Jakobstr. 1.

Kurz- u. Wollwaren.

Gröpke, C., Schrotdorfer Str. 17. Grimme, Otto, Jakobstr. 16. Karllol, Gebr., Breitweg 269. Magnus, Anna, Schmidtstr. 13. Nathan, E., Lünecker Str. 36. Neumann, E., N., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberstädt Str. 110. Holzpantinentfabrik. Blanke, Herm., Hennigstr. 7/8. Bock, Fr., Schuhmart., Thiemstr. 18. Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48. Erler, F., Lünecker Str. 35. Förster, Aug., Lössischehof 9/10. Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69. Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21. Annstr. 44. Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35. Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5. Moritz, Gust., Halberstädt. Str. 52. Spez.: billigst Leder-Ausschnitt. Pfkorny, R., Bernburger Str. 18/19. Röber, W., Schönebeckstr. 4. Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.

Borfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnestenstr. 18.

Gonitzer & Co., Schönebeck.

Salzerstr. 15/17. für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.

Gronau, Fr., Jakobstr. 4, J. Teilzahlung ohne Aufschl.

Naak, C., derstoffs, Wäsche, Schürzen, Kleidchen, Kindermäntel. Hartmann, F., Schmidtstr. 56 Kleiderfederhandlung und -Reinigung. Gerson Herberg & Söhne, Buckau. Hoehgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20. Leinen, Woll- u. Baumwollwaren. Hups, J., Louisenstr. 5. Karllol, Gebr., Breitweg 269. Karlowsky, A., Diederstr. Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.

Gronau, Fr., Jakobstr. 4, J. Teilzahlung ohne Aufschl.

Naak, C., derstoffs, Wäsche, Schürzen, Kleidchen, Kindermäntel. Hartmann, F., Schmidtstr. 56 Kleiderfederhandlung und -Reinigung. Gerson Herberg & Söhne, Buckau. Hoehgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20. Leinen, Woll- u. Baumwollwaren. Hups, J., Louisenstr. 5. Karllol, Gebr., Breitweg 269. Karlowsky, A., Diederstr. Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.

Gronau, Fr., Jakobstr. 4, J. Teilzahlung ohne Aufschl.

Naak, C., derstoffs, Wäsche, Schürzen, Kleidchen, Kindermäntel. Hartmann, F., Schmidtstr. 56 Kleiderfederhandlung und -Reinigung. Gerson Herberg & Söhne, Buckau. Hoehgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20. Leinen, Woll- u. Baumwollwaren. Hups, J., Louisenstr. 5. Karllol, Gebr., Breitweg 269. Karlowsky, A., Diederstr. Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.

Gronau, Fr., Jakobstr. 4, J. Teilzahlung ohne Aufschl.

Naak, C., derstoffs, Wäsche, Schürzen, Kleidchen, Kindermäntel. Hartmann, F., Schmidtstr. 56 Kleiderfederhandlung und -Reinigung. Gerson Herberg & Söhne, Buckau. Hoehgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20. Leinen, Woll- u. Baumwollwaren. Hups, J., Louisenstr. 5. Karllol, Gebr., Breitweg 269. Karlowsky, A., Diederstr. Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.

Gronau, Fr., Jakobstr. 4, J. Teilzahlung ohne Aufschl.

Naak, C., derstoffs, Wäsche, Schürzen, Kleidchen, Kindermäntel. Hartmann, F., Schmidtstr. 56 Kleiderfederhandlung und -Reinigung. Gerson Herberg & Söhne, Buckau. Hoehgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20. Leinen, Woll- u. Baumwollwaren. Hups, J., Louisenstr. 5. Karllol, Gebr., Breitweg 269. Karlowsky, A., Diederstr. Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.

Lehmann, O., Halberstädt. Str. 112. Mendel, Ad., Nachf., Burg. Inh. Otto Blank, Pussel, Otto, Burg. Rahmlow & Kressmann, Aschersleben. Käbel, E., Halberstädter Str. 49. Salfeldt-Dame, Kleiderstr., Wäsche, Damen- und Kinderkonfektion. Weber, Carl, Nachf., Burg b./M. Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben, densleben.

Möbel-Magazine.

Bencke, W., a. u. Tischlerkrugstr. 27. Brodmann, E., N., Lünecker Str. 99. Dolor, Wilh., Am Friedrichsplatz. Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26, reelle Ware, solide Preise. Drube, H., Gr. Diederstr. Str. 24. Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11. Eichner, P., Gr. Diederstr. 6. Glasemann, Fr., Katharinenstr. 8. Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20. Goltze, H., Neuweg 20. Göthling, R., Schmidtstr. 48, Espr. 4584, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr. Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15c. Kamm, Konrad, Endelstr. 38. Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4. Lorenz, Fr., Peterstr. 17. Spezial-Möbel-Haus. Meinecke, Tischlerei, Marstallstr. 7. Putzmann, O., Gr. stein. Tischst. 19. Riechert, Th., Gr. Ottersleben. Schaurr, O., a. u. Tischlerkrugstr. 3. Schüler, O., Vogelgreifstr. 6. Möbel-Fabrik. Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a. Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7. Zinke, Herm., Lünecker Str. 105.

Obst- u. Grünwaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b. Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4. Christensen, Buck., Doroth.-Str. 22. Denecke, Paul, Neustädter Str. 25b. Goltze, Fermersl., Wilhelmstr. 7a. Holzmaacher, Gust., Schmidtstr. 8. Horenburg, O., Breitweg 230. Kauke, Helm., Fermersleben. Korduan, Reinh., Endelstr. 21. Kowalzeck, Eduard, Buckau, Thiemstr. 15. Ladwig, H., Knochenhauerufer 62. Lindemann, F., Moldenstr. 55. Schmidt, Lina, Dorotheenstr. 2. Schröter, Alwine, Morgenstr. 15. Schubert, Anna, Neustädter Str. 4. Senft, Joh., Stendaler Str. 9. Sievert, G., Buck., Neue Str. 2. Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Optiker.

Schmidt, Albert,

Breitweg 7-8. Waller, A., Breitweg 179.

Papier- u. Schreibwaren.

Bading, Salzw. Str. 1, Schularkhof. Grosche, Ad., Morgenstr. 4. Günther, Paul, Halberst. Str. 48. Heise, Hedw., Halberstädt. Str. 100. Heyer, Otto, Feldstr. 59. Kuppi, Ernst, Breitweg 82, Buchbinder. Mehmel, Carl, Klosterbergstr. 5. Oehler, Albert, Neustadt. Oehler, Buchb. Gärtner-Strasse 11. Buchdruckerei Feldstr. 16. Rei, Adam, Lünecker Str. 31. Stärke, Martha, Langeweg 14. Winzer, Carl, Neuhaldensleb Str. 1a.

Putz und Modes.

Sengehusch, Ernst,

Sudenburg.

Sarg-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16. Ebert, Ernst, Sieverstorstr. 56. Gast, Ad., Tischlerm., Alex.-Str. 25. Göthling, Schmidtstr. 48, Fernr. 4584 gr. Sargausstatts. Magazin. Neust. Heier, E., Olvenstedter Str. 21. Klappstein, A., Kurfürst.-Str. 31. Klamm, Conrad, Endelstraße 38. Meyer, Albert, Thiemstr. 16. Müller, W., Sud., Friedenstr. 3. "Plötze", Gr. Diederstr. Str. 24. Richter, Carl, Grusonstr. 7a. Steinemann, Fr., Schmidtstr. 47a. Typky, A., Neust., Schmidtstr. 30a. Zinke, Herm., N., Lünecker Str. 105.

Schuhwaren.

Albrecht, A., Endelstr. 8. Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15. Baumbach, C., Lünecker Str. 25a. Belau, Friedr., Moldenstr. 54. Bernstiel, W., Stäb., Bischof-Str. 27. Berteau, Louis, Jakobstr. 45. Blums, Rich., Diederstr. Brodmann, E., Schmidtstr. 32. Burger Schuhfabrik, Aug. Schmiedchen, Aschersleben. Nur Taubenstr. 6. Dietmann, W., Stäb., Prinzenstr. 12. Eichenhuth, W., Morgenstr. 12. Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116. Ewe, Herm., Lünecker Str. 39. Förster, F., Friedrichst., Brückstr. 12. Freye, Wilh., Ottenbergstr. 3. Freyer, Ed., Buck., Wanzleber Str. 4. Frinke, Rob., Buck., Feldstr. 8. Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. pt. Gehrmann, Gottf., Hesekeieler Str. 11. Haberland, C., Sud., Kurfürst.-Str. 13. Hahn, Gustav, Neuhaldensleben. Harscher, J., Olvenstedter Str. 15. Haupt, Herm., Sud., Kurf.-Str. 4. Hennig, Fritz, Moldenstr. 27. Herst, G., Crac., Magdeburg.-Str. 5. Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105. Hoch, Gustav, Bärstr. 9. Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-Str. 14. Hoppe, Otto, Neuhaldensleben. Hutz, Ludwig, Moldenstr. 14.

Strümpfe u. Wollwaren.

Wittkowski, G., Kaufhaus Burg.

Tapeten, Linoleum.

Alpers & Heinecke, Bärplatz. Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst. Haring, C., Nachf., Königshof 9. Teppiche u. Schlafdecken. Haense, P., Gr. Dieder. Str. 14. Herrmann, G., Stephansbrücke 32. Prager, Fritz, Schönebeckstr. 34. Schröder, Gebr., Breitweg 65. Schröter, Ludwig, Jakobstr. 47. Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltkestraße 10, Rogätzstr. 43/51.

Uhren u. Goldwaren.

Albrecht, Fritz Otto, Jakobstr. 48. Arndt, Carl, Olvenstedter Str. 31. Bröckle, C., Wilh.-St., Ländstr. 57. Brüggemann, Rob., Lünecker Str. 37. Curio, Rob., Westerhüsen. Cohn, Herm., Jakobstr. 50. Dallhor, Jak.-Str. 15, Olvenst. Str. 19. Deike, Otto, Burg, Breitweg 52. Drexler, Frz., Jakobstr. 40. Ehreke, Ad., Lünecker Str. 114. Ehreke, Otto, Fabrikstr. 12. Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11. Feye, Carl, Gr. Diederstr. Str. 31. Grimm, G., Lünecker Str. 15. Hartmann, H., Gust.-Adolfstr. 39. Heinecke, W., Hohe-Pforte-Str. 13. Köhler, E., Burg, Schart.-Str. 25. Lichtwark, Wilh., Aschersleben. Legel, H., Halberstädter Str. 113. Meyer, Chr., Fermersleben. Nests, H., Gr. Ottersl., Friedr. Str. 17. Paarsch, Mühlenstr. 7 b, bill. Uhr. Paul, Franz, Berliner Str. 1b. Quindt, Rich., Hohe-Pforte-Str. 6. Steinbecher, B., Burg. Schilling, G., Buck., Schöneb. Str. 102. Schneider, W., Juwelen, Uhren, Gr. Salze, Gold- u. Silberwaren. Schröder, Frz., Buck., Feldstr. 4. Schurig, Oskar, Gr. Diederstr. Str. 220. Schütze, H., Uhrmachermeister, Buckau, Coquisstr. 9. Schönemann, Osk., städter Str. 101. Schwantes, H., Gommern, Breitestr. Telge, Walter, Buck., Weststr. 14. Willecke, Vikt. Str. 15, Eck. Prilat. St. Wilke, Erich, Breitweg 215. Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

Barasch, Gebr.

Dietzsch, Margarethe, Westerhüsen. Warenhaus Wilhelmstadt, Inhaber Rich. Gottschalk. Mohs, Emil, Gr. Ottersleben. Pramme, W., Gr. Otteral., Erbst. 64.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3. Hermann, A., Nf., Lössischehofst. 8.

Wurstwaren-Hausschlacht.

Arendt, Marg., Rogätzstr. 68. Behrend, A., Fmral, Mahrenhlst. 1. Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18. Buchmann,

M. K. G.

Besonders billiges Angebot!

M. K. G.

Jackett-Anzüge elegante Neuheiten 11-48 Mk.
Schwarze Gehrock-Anzüge in Kammgarn, Drapé 25-55 Mk.
Frühjahrs-Ulster u. -Paletots neueste Stoffe 12-45 Mk.

Jünglings-Anzüge in modernen Stoffen 10-30 Mk.
Knaben-Anzüge in Blusen- und Norfolkasson 2.50-15 Mk.
Herren-Hosen 2-16 Mk.

4380

M. K. G.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft Breiteweg 189/190, 1 Treppe gegenüber der Steinstraße.

M. K. G.

Spezial-Offerte für Damen-Konfektion!

Um die verehrlichen Damen von meiner enormen Preiswürdigkeit auch in diesem Artikel zu überzeugen, stelle ich für die nächsten 8 Tage, von Mittwoch den 21. bis Mittwoch den 28. d. M., einen sehr großen, wohlfeilen Posten leichter Neuheiten **Extra-Rabatt von 10 Proz. in bar** auf die ohnehin spottbilligen Preise zum Verkauf. Es sollte sich jede Dame in ihrem eignen Interesse die kleine Mühe machen, mein reich sortiertes Lager zu besichtigen, denn höchst selten kann solch günstige Kaufgelegenheit noch geboten werden.

Schwarze Frauen-Paletots in allen Größen . . . von 11.75 an

Schwarze Jacken auch für starke Damen, von 6.50 an

Farbige Tuchhänger 110 cm lang 19.75 an

Englische Paletots farbiert und gestreift, von 4.75 an

Staubmäntel schöne Neuheiten . . . von 3.00 an

Kinder-Jacken in hell und dunkel, Kieler Fasson, von 4.50 an

Schwarze Kostümröcke in Cheviot und Satintuch, ganz auf Futter, von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen, auch f. starke Damen, von 3.50 an

Faltenröcke in den modernsten Streifen und schicksten Fassons, spottbillig, in jeder Preislage

Farbige Sportröcke aparte Neuheiten . . . von 2.75 an

Sommer-Unterröcke in Läufer und Leinen von 1.75 an

Adolph Michaelis

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe
Ratswageplatz 1, Ecke Apfelstr., Laden

Fahrrad-Reparaturen

schnell u. sauber zu konkurrenzfähigen Preisen, da keine Ladearbeit. Feilen u. Umbingen gratis. E. Seiden, Goldschmiedestraße 3/4, Teleph. 4552

Sanje Kanarien-Hähne à 3.50, 4, 5 bis 10 an und Weibchen 4.75
I. Tischler, Amst. 23

Gr. doppelt. Schallplatten hat 3.00 an, 2.50 an, hat 2.50 an, 2.00 an, 1.50 an. Sineburg-Str. 20, I.

Fahrrad billig zu verkaufen. Moldenstraße 1 a.

Großer Räumungsverkauf

Um mein großes Schuhwarenlager möglichst zu räumen, verkaufe ich Herren-Stiefel, Damen-Stiefel, Mädchen- u. Knaben-Stiefel in schwarz u. farbig, in eleganten Fassformen und tadellosem Sitz zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sehr günstige Gelegenheit zum Einkauf für Frühjahrs- u. Sommer-Schuhwaren.

Adolf Diesing

Alter Markt 3/4, Ecke Schuhbrücke.

Altes Brücktor 2.

Heute und folgende Tage:

Schuhwaren-Tag!

Herren-, Damen-, u. Kinder-Stiefel in schwarz und farbig, in größter Auswahl. 3983

Selten billig! Selten billig!

Eeben eingetroffen: 4513

Großer Posten

Schaffstiefel

Sandalen und Segeltuchschuhe

Paul Lucke

Altes Brücktor 2

Brennholz

Kiepe von 30 Bfg. an, hat billig abgegeben 4393

H. Fritsch

Magdeburger Str. 18, Verkaufszeit von 3 bis 5 Uhr.

Excelsior-Räder

sind die besten und begehrtesten Fahrräder. Umsatz im letzten Jahre

ca. 75 000 Stück

Generalvertretung für Magdeburg u. Umg. ☐ Einzige Verkaufsstelle

Albert Brennecke

Olfenstedt Westendstr. 44 Jermerleben
Telephon 4944

Allerbilligste Bezugsquelle ☐ Kulanteste, reellste Bedienung

Bei mir hat sich der Umsatz von **Warum?**

Weil ich infolge großer Abschlässe billig einkaufe und mein Geschäftsprinzip ist: Großer Umsatz bei kleinstem Nutzen

Weil ich seit Jahren stets zu kulantesten Zahlungsbedingungen verkauft habe

Weil ich es durch bequeme Ratenzahlungen auch allen weniger Bemittelten ermöglichen, sich ein gutes Excelsior-Rad kaufen zu können!

Großes Lager in sämtl. Zubehörsachen

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt und gewissenhaft ausgeführt. 4485

Brautschleier, Brautkränze

in feinsten und in künstlich. Myrte

Gold- und Silberkränze

Ball-Garnituren, Straußfedern, Dekorations-Blumen, Hut-Blumen

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen 3980

Klara Gasser, Inh. Helene Geyer

Spezialgeschäft künstlicher Blumen, Berliner Straße 1b.

Schulartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme

Magdeburger Wurstfabrik

Probierstube: 4395

Schwibbogen, Ecke Königshof, Schwibbogen

Otto Breiffeld Gr. Schulstraße 15

Magdeb. Brühwürstchen u. dicke Jauersche

Knoblauchwurst Pfd. 65 Pf.

Maifest-Zeitung 1909

8 Seiten stark, reich illustriert

Preis 10 Pfennig

und

Maifest-Postkarten

zum 5- und 10-Pfennig-Verkauf

sind eingetroffen. Soweit Bestellungen bei uns noch nicht gemacht wurden, ersuchen wir dies baldigst zu tun.

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Durch besonders günstige Einkäufe ganz unglaublich billig!

Große Posten

Jackett-Anzüge

Gehrock-Anzüge von 22.50 an

Arbeiter-Garderobe in jeder Preislage

Knaben-Anzüge in verschiedenen Fassons

Frühjahrs-Paletots

Einzeln **Jacketts, Hosen**

Wetter-Belexinen

Phantasie-Westen solange der Vorrat reicht 4384

Große Posten

Schuhwaren in schwarz und farbig

Damen-Rob-Chevreau-Schnürstiefel an 4.75

Herren-Rob-Chevreau mit Lackkappe an 5.75

Ferner große Posten la. Boxcall- und Chevreau-Schnür- und Knopfstiefel zu Schlemmerpreisen

Nur gute Ware für wenig Geld!

Bis 1. Mai 10 Prozent Rabatt!

B. Wolff

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe
14 Schwerfegerstr. 14.